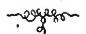



P.o.hisp.
29 fd - 8
Calderon

8



Die gefangene Bundeslade.



Geistliches Festspiel

von

Pedro Calderon de la Barca.

Mit erklärendem Commentar

übersetzt

von

Franz Lorinser.



Breslau,
Selbstverlag des Herausgebers.
1865.



Don Pedro Calderon's de la Barca

geistliche Festspiele.

In deutscher Uebersetzung

mit erklärendem Commentar

und einer Einleitung

über die

Bedeutung und den Werth dieser Dichtungen

herausgegeben

von

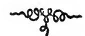
Franz Lorinser.

Achter Band.

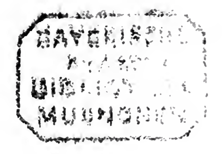


Breslau,
Selbst-Verlag des Herausgebers.
1866.

Die gefangene Bundeslade.




MUENCHEN



Erläuternde Vorbemerkungen.

Die gefangene Bundeslade (El Arca de Dios cautiva), ist ein historisches Auto, das die im ersten Buche der Könige erzählte Begebenheit, die Eroberung der Bundeslade durch die Philister, ihre Aufstellung im Tempel des Dagon und die durch göttliche Strafen erzwungene Rückgabe derselben, umgeben von wunderreichem Schmuck der Poesie, wie er nur Calderon's glühender Phantasie entströmen konnte, darstellt. Die Frische und Lebendigkeit der Sprache und der Handlung erinnert mehrfach an das Auto: „Der Thurm von Babel," so wie auch die beiden Charaktere der trotzigen Riesen, hier des Goliath und dort des Nimrod, eine innere Verwandschaft der beiden Stücke bekunden. Wenn auch die historische Grundlage der heiligen Schrift entnommen ist, so hat sich Calderon doch hier, wie in jenem anderen Auto, die Freiheit genommen, dieselbe mit üppig wuchernder Dichtung zu durchflechten. Dazu gehört vor Allem Anderen schon die Einführung der Person des Goliath, der allerdings möglicher Weise schon damals gelebt haben kann, den aber der Dichter ohne jeden historischen Anhalt zum Fürsten und Haupte der Philister erhebt. Iran, Abiud und der Grazioso Turpin sind ebenfalls Geschöpfe seiner Phantasie. Auch die Verbindung des Samuel mit der Handlung ist ein Anachronismus, der jedoch nicht ohne innere Wahrscheinlichkeit und für die Entwickelung des Ganzen eine poetische Nothwendigkeit ist. Das Auto wurde in Madrid vor Carl II. aufgeführt, gehört also der letzten Periode des Dichters an, worauf auch die Tiefe

der Symbolik, welche namentlich in der Scene der Untersuchung der rückkehrenden Bundeslade durch die Bethsamiten hervortritt, hinzudeuten scheint. Uebrigens ist es, wenn äußere Anhaltspunkte fehlen, bei Calderon in vielfacher Hinsicht mißlich, aus der bloßen Form und dem Inhalt seiner Stücke die Zeit ihrer Abfassung auch nur annähernd bestimmen zu wollen, da dieser wunderbare Geist die lebendigste Gluth der Phantasie bis in das Greisenalter bewahrte und auch schon in der Jugend eine mystische Tiefe offenbarte und eine Meisterschaft in der Beherrschung seines Gegenstandes besaß, wie sie sonst nur das Produkt des gereiften Alters zu sein pflegt.

Die gefangene Bundeslade.

Personen:

Samuel.
Ophni.
Phinees.
Iran.
Abiud.
Turpin.
Goliath.
Der Erzengel Michael.
Die Idolatrie.
Das geschriebene Gesetz.
Das Gesetz der Gnade.
Die Synagoge.
Die Kirche.
Fünf Schnitter.
Ein Engel.
Zwei Kinder.
Soldaten.
Musik und Gefolge.

Trommeln und Trompeten. Die **Idolatrie** tritt auf mit Lorbeerkranz, Degen, Federn und Feldherrnstab.

Idolatrie.

Ha, seltnes Ungeheuer!
Du Schmach der menschlich schönen Harmonie,
Der übermäß'ge Größe stets gedieh
Zur Mindrung, als der Schönheit Maß Zerstreuer;
Ha, seltnes Ungeheuer!
Bastard des Hasses und der Kriegsgefährde,
Entsetzen für das Feuer, Schreck der Erde,
Des Meers Verscheucher, Aergerniß des Windes,
Vernünft'ges Chaos! Jeder Stoff verkünd' es:
Das Feuer, das, zum Schrecken seiner Hitze,
Genöthigt, daß aus deinem Blick es blitze;

Die Erde, die, erzitternd, wenn du trittst,
Bei jedem Schritt ein neu Gebirge stützt;
Der Meeresspiegel, wenn zu ihm du laufst,
Der weite Kreis der Lüfte, wenn du schnaufst,
Sie sträuben sich entsetzt vor deinem Athem;
Das Firmament erschrecken deine Thaten;
Es flieh'n die Sterne zitternd und entsetzt,
Daß nicht geraubt sie werden, nicht verletzt,
Wenn du zu steigen wagst,
Auf Blumen trittst und Wolken überragst.
Ha, seltnes Ungeheuer!
(Ich wiederhol's mit Lust, mit immer neuer!)
Doch was versuch' ich's hier mit deinen Zeichen
Dich zu beschwören? Keine Worte reichen,
Und keine Bilder passen,
Um solch' ein riesig Ungethüm zu fassen.
Drum mag dein bloßer Name nun dich wecken,
Nicht deine Zeichen, nein, dein Name schrecken.
Ha Goliath! für dessen Ruhm sich sah
Zu klein der Erdenkreis!

Goliath tritt auf.

Goliath.

Wer ruft mich da,
Giebt Leib und Stimme meinem wirren Wesen?

Idolatrie.

Wer ist wohl auserlesen,
Im Lichte zitternd aufgeblitzter Flammen,
Die aus des Herzens kaltem Schauer stammen,
In körperlicher Form der Phantasie
Mit dir zu reden, als Idolatrie?

Jene Gottheit bin ich, welcher
Einst in Babylon Altar
Und Verehrung ward zuerst

In dem Bild des Bel errichtet[1]).
Nicht zufällig ward geboren
In den Tagen Abrahams
Dort ich, jenes Patriarchen,
Den als Vater dann der Gläub'gen
Israels Volk verehren sollte.
Zu verstehen wollt' ich dadurch,
Ihm mich widersetzend, geben,
Daß nicht einen Gottes Glaube
Nur, nein, vieler auch vorhanden.
Seit sich Bels Idol erhoben,
Sproßten andre bald in Menge;
Bal, Bahalin, Belphegor
Folgten nach; aus dieser Wiege
Dann erwuchsen folgerichtig
Bald bei allen Völkern, welche
Nur der Erde Rund bewohnen,
Solcher Göttermenge Schaaren,
Daß, um jener Massen willen
Welche mir in fremden Völkern,
Die sie Heiden nennen, dienen,
Selber mich zum Heidenthume
Jene machen, die in ihrem
Culte strenger, nun gewahren,
Daß, dem einen Gott zum Trotze,
Meine vielen schon die Zahl
Dreißigtausend übersteigen.
Doch von dieser unermeßnen
Schaar verschiedner Götzenbilder,
Welche bald das Erz beleben,
Hier das Gold und dort das Silber,

---

[1]) Daß der Götzendienst zuerst in Babylonien entstand, ist eine bei Calderon öfter wiederkehrende Idee (vergl. das Nachtmahl des Balthasar. Bd. II. S. 22. Anm. 27.), welche sich wohl hauptsächlich darauf gründet, daß Abraham wegen des Götzendienstes der Chaldäer von Gott den Auftrag erhielt, seine Heimath zu verlassen.

Bald den Thon, das Holz, den Stein,
Ja den Lehm selbst[2]) (so verächtlich
Ist kein Stoff, den blinder Eifer
Nicht verehrungswürdig machte),
Macht doch keines mich so stolz,
Hebt mich so und macht berühmt mich,
Als das Dagon's, angebetet
Vom Philister, das in Zwitter-
Form erscheint, wohl um zu zeigen,
Daß ihm Erd' und Wasser huldigt.
Halb ein goldner Nymphenleib,
Halb ein Fisch im Schuppenkleide,
Sieht es ähnlich der Sirene,
Welche durch Gesang bezaubert[3]);
Ob zuweilen auch des Namens
Etymologie mit Zweifeln,
Mit geheimer Angst mich schrecket.
Dagon heißt ja auf Hebräisch
Weizen, und ich weiß nicht welche
Furcht mich, welcher Schreck mich immer,
Wenn ich Weizen höre, ängstigt.
Doch, vergeblich! wenn die Augen
Mein Vertrauen darauf richtet,
Daß du selbst ja, Goliath,
Bist der Feldherr meiner Waffen.

---

2) Vergl. die Parallelstelle im Nachtmahle des Balthasar Bd. II. S. 21. (Anm. 24.)

3) Der Götze Dagon hatte eine Sirenengestalt, einen menschlichen Oberleib, der in einen Fisch endete, wie ihn Horaz beschreibt: Desinit in piscem mulier formosa superne (de arte poet.). In Bezug auf die Etymologie des Namens ist zum Verständniß des Folgenden zu beachten, daß Dag im Hebräischen Fisch bedeutet (von dagah, sich vermehren, wegen seiner Fruchtbarkeit). Damit hängt offenbar auch das Wort Dagan, Trieb, Sproß, Frucht der Aehren, Getreide (Weizen oder Gerste) zusammen. In Bezug hierauf erklärt Sanchoniathon (bei Philo) *Δαγών, ὅς εστι σίτων*, woraus er folgert: *Δαγών ἔῦρε σῖτον.*

Deßhalb komm ich heut', in dieser
Schatten düstrer Phantasie,
Um mich deiner zu bedienen,
Mit besonders heft'gem Streben,
Daß, je größren Plan ich hege,
Größrer Kraft ich mich versichre
Gegen Israels Volk. Vor vielen
Jahren hier schon eingewandert,
Kam es flüchtig, ausgestoßen
Aus der Wüste, und gelangte
Bis zu Philistäas hohen
Gipfeln; doch du wehrtest ihm
Eintritt mit so vielen Siegen,
Wie, beweint von ihnen, deinen
Ruhm ja überall verkünden.
So, geschlagen nun sich sehend
In der letzten Niederlage
Dort in Aphek, wo vernichtet
Und zerstoben ganz ihr Heer[4]),
Hat die Flucht sie jetzt enttäuschet,
Wenn sie gegen deine Stärke
Noch auf Menschenkräfte bauten.
Deßhalb sollen Götterkräfte
Ihnen helfen jetzt; sie wollen
Ihre Bundeslade holen,
Und ins Heer sie bringen lassen.
Welche Bundeslade? frägst du.
Will's dir sagen. Diese Lade,
Ihres Gottes Schatz, sie wurde
In der Wüste von Amara
Aus den Cedern von Sethin
Auf Befehl des Moses künstlich
Einst gezimmert. Allen Regeln
Ist ihr reicher Schmuck entsprechend;

---

4) Vergl. 1. Reg. cap. 4.

Feinstes Gold umkleidet außen
Sie und innen; goldne Ringe,
Vier, umfassen ihre Ecken.
Und zwei Cherubim an beiden
Seiten decken sie mit ihren
Flügeln; ihre Leiber stützen
Einen Kranz, der ihre Kuppel
Krönt[5]). Ihr Tabernakel ist ein
Zelt, ein Tempel der beweglich
War, bis endlich er nach Silo
Kam, wo Ruhe er gefunden[6]).
Welchen Schatz, so wirst du weiter
Fragen, birgt denn diese Lade?
Das auch sollst du jetzt erfahren.
Erstens ist's der Stab der Wunder,
Der den Nil in Blut verwandelt,
Der, nachdem bedeckt mit Plagen
Er Egypten, dann des rothen
Meeres Fluthen selbst eröffnet[7]).
Und das Zweite sind die Tafeln
Des Gesetzes, die auf harten
Marmorblättern, wie sein Volk es
Glaubt, geschrieben, eingegraben
Ihres Gottes eigner Finger.
Doch nicht hiermit ist der Schatz
Schon erschöpft; den Stab, die Tafeln

---

[5]) Die Beschreibung der Bundeslade siehe Exod. cap. 37.

[6]) Die Stifthütte kam nach Silo (vergl. Josua 19, 51.) bald nach der Besitznahme des Landes Canaan durch die Israeliten und verblieb daselbst bis zur Eroberung der Bundeslade durch die Philister.

[7]) Es ist eine durch die hl. Schrift nirgends verbürgte Annahme, daß der Stab des Moses mit dem er seine Wunder wirkte, derselbe gewesen, der bei der Wahl Aarons zum Hohenpriester ergrünte und in die Bundeslade gelegt wurde. Nach Calmet (in Dictionario) war dies die Ansicht der Muhamedaner, welche den Stab des Moses mit der Ruthe Aarons verwechselten. Aus welcher Quelle Calderon hier geschöpft hat, bleibt zweifelhaft.

Noch begleitet eine Urne
Voll von Manna, das in kleinen
Körnern einst Aurora weinte,
Morgenröthe lächelnd streute,
Als auf Tische von Smaragd
Gott das weiße Tuch gebreitet
Seines Mahles in der Wüste,
Wunderbar'n Geschmackes Kost.
So beschaffen ist die Lade,
So der Schatz, dem jetzt sie weihen,
(Wohl zum Zeichen, daß sein seltnes,
Sein geheimnißvoll Geräthe
Sei ein Schatten und ein Sinnbild
Jenes Gott's, auf den sie warten),
Opfercult und tiefe Ehre,
Dank und unablässig Flehen[8]).
Da sie nun auf diese Lade
Alle ihre Hoffnung setzen,
Ließen sie ins Heer sie bringen.
Denn im Anblick seines Gottes[9]),
In Vertheid'gung seiner Sache,
Welcher Geist belebt sich nicht?
Welches Herz verlör' den Muth?
Heli, der ihr Hoherpriester
Ist und Richter, weil die Lade
Seines hohen Alters wegen,
Er nicht kann begleiten, hat sie

---

8) Es darf im Munde der Idolatrie nicht befremden, daß sie den Opfercult der Israeliten in der Stiftshütte, welcher Gott dargebracht wurde, auf die Bundeslade und ihren Inhalt bezieht, die ein Sinnbild des Messias sei. Daß übrigens der geheimnißvolle Inhalt der Bundeslade wirklich auf Christus und seine Eigenschaften sich bezog, ist nicht zu bezweifeln und wird von Calderon näher ausgeführt in dem Auto: „Das Herz gehört Maria." Bd. II. S. 262. u. ff.

9) Die Idolatrie faßt, ihrem Wesen gemäß, die Bundeslade als den sichtbaren Gott der Israeliten auf.

Seinen Söhnen anvertrauet,
Ophni und Phinees; doch ließ er
Eid und Wort vorher sich geben,
Sie zurückzubringen sicher,
Oder in dem Kampf zu sterben[10]).
Eilig ward das Werk betrieben,
So der Marsch beschleunigt, daß sie
Heut' im Lager wird erwartet.
Schau, welch' prächtig Abenteuer
Dir beschieden; glauben jene
Und verehren in den Schatten[11])
Dieser Lade ihres Gottes
Nähe, zieht ein Gott in ihr
Selber gegen dich zu Felde!
Gegen Menschen kämpfend siegen,
Ist für dich zu kleines Wagen.
Dein Triumph soll höher wachsen,
Sich dein Uebermuth noch heben;
Denn, wenn wohl du es bedenkest,
Es erwägest und betrachtest,
Treffen hier zu diesem Ziele
Günstig deinem Unternehmen
Zwei Momente ja zusammen.
Eins ist die Parthei, die ich
Selbst in jenem, seinem Gotte
Undankbaren Volke habe.
Denn vom Horeb anzufangen,
Wo mein Unkraut schon ich sä'te,
Faßt's in ihrem Busen Wurzeln,
Heute noch nicht ausgerottet.
Seit dem Kalbe fehlen niemals
Götzendien'rische Hebräer!

---

10) Eine poetische Fiktion des Dichters, von der die hl. Schrift nichts erzählt.

11) „In den Schatten" d. h. in den geheimnißvollen Vorbildern, welche die Lade enthält.

Und das Andre ist's Orakel
Deines Namens. Heißt du Goliath
Nicht? Und ist des Worts Bedeutung
Nicht, (wenn wir's in ihrer Sprache
Uebersetzen) Uebergang[12])?
Ist's nicht Uebergang, wenn Jemand
In dem Lande seiner Väter
Wird des andren Landes Sklave?
Drum, was fürchten wir, wenn Goliath
Ihre Sklaverei bedeutet,
Wenn ich selbst auf meiner Seite
Dort Spione habe, welche
Während mir sie schmeicheln, ihren
Gott beleid'gen und bewirken
Daß zum Schutze nicht, zur Strafe
Er gekommen; klar ja ist es,
Daß die Namen Sabaoth
Und Jehova[13]) beide sagen:
Ist er Gott auch des Erbarmens,
Ist ein Gott er auch der Rache.

Goliath.

Schönheit! von mir angebetet!
Ja so ist's; denn seine Dame
Nannte nie mit größrer Wahrheit
Noch ein Schmeichler angebetet.
Schönheit, nicht von mir allein,
Nein von Allen angebetet,
(Niemand würde mich beleid'gen,
Wenn auch Alle dich verehrten!)

---

12) Der hebräische Stamm galah heißt gefangen nehmen. Das Wort hängt zusammen mit dem hebräischen Ausdruck für transmigratio babylonica und auch mit dem Namen Galilaea. Daher die ziemlich willkürliche Deutung des Dichters.

13) Calderon schreibt (in der zweiten Hälfte des siebzehnten Jahrhunderts) Jehobath.

Welchen Dank kann ich dir bieten,
Daß du solche Kunde brachtest,
Da bevor ich noch sie hörte,
Ich die Seele schon dir gab?
Nicht nur flößt es keinen Schrecken
Ein mir, läßt mich nicht erzittern,
Daß ihr Gott zu Felde ziehe
Gegen mich; es hebt vielmehr
Meinen Stolz und es erfreut mich,
Daß ich solche Sorg' ihm mache.
Sandte einst er dem Geschlechte
Canaans, dem nachgebornen,
Als den Himmel es erklettern
Wollte, eine bloße Stimme,
Die verwirren und zerstören
Sollt' ihr Werk, erkennt er an ja
Meine Ueberlegenheit
Ueber Nimrod, wenn ihm gegen
Nimrod Stimmen nur genügten,
Zu verhindern, daß er steige,
Und er selbst herniedersteiget
Gegen mich; ich nöth'ge ihn,
Daß in eigener Person er,
(Ist es wahr daß er verborgen
Sich im Manna, in den Tafeln,
In dem Stabe, in der Lade,)
Seinen Wohnungsort in Silo
Muß verlassen und zu unsern
Bergen nieder sich bemühen,
Wo zu deinen Füßen werden
Als Trophäen meiner Siege
Manna, Stab und Tafeln liegen.
Wenn der Tag dann morgen grauet —

(Trommeln und Trompeten hinter der Scene.)

Doch was sind das für Trompeten,
Die vom Lager her ertönen?

Idolatrie.

Was von hieraus ich erspähe,
Ist, daß sie den Wagen schon
Mit der Bundeslade sehen;
Darum grüßen sie die Lade
Mit der Salve schon von Weitem.

(Musik und Freudengeschrei.)

Goliath.

Horch! zu jenen rauhen Tönen
Heiserer Trompeten, dumpfer
Trommelschläge, scheinen süß're
Klänge noch sich zu gesellen.

Idolatrie.

Laß uns lauschen denn, ob etwas
Wir von ihnen wohl verstehen.

Erster Chor (hinter der Scene).

Welchem Feind gelingt noch Spott,
Wenn mit uns ist unser Gott?

Idolatrie.

Hörtest du?

Goliath.

Ja wohl, doch fürcht' ich
Nichts, ob auch die Kriegeslaute
Und die süßen Harmonieen
Noch so sehr des Volkes Jubel
Mit Geschrei begleitet, immer
Noch aufs Neue wiederholend
Ihre festlich frohen Rufe.

Musik.

Welchem Feind gelingt noch Spott,
Wenn mit uns ist unser Gott?

Goliath.

Wahrlich leicht die Antwort wäre,
Wenn sich meiner Worte Klang
So erhöbe, daß sie's hörten!
Goliath, er allein genügt
Gegen euch und euren Gott,
Wenn —

(Trommelschall.)

Doch hinter unsrem Rücken
Lassen Trommeln und Trompeten
Auch sich hören?

Idolatrie.

Ja natürlich
Ists, daß deine Leute auch
Antwort senden. Horche auf;
Was du selber sagen wolltest,
Wirst du hören.

Goliath.

Schweig' und horche!

Zweiter Chor (der Philister),
(hinter der Scene in traurigem Tone und von gedämpftem Trommelschlag begleitet).

Wer kann Israel bezwingen,
Kann mit seinem Gotte ringen?

Goliath.

Schlecht erriethst du's; der gedämpfte
Ton der Hörner und der Trommeln
Lautet anders, als du dachtest.
Horche wieder; hören wirst du
Daß in ihrer Angst sie sagen:
(Zugleich mit der Musik.)
Wer kann Israel bezwingen,
Kann mit seinem Gotte ringen?

Goliath.

Nun was sagst du?

Idolatrie.

Ohne Zweifel
Fürchten sie der Strafen Drohung,
Welche Israels Gott verhängte
In Egypten, da sie sehen
Wie auf's neue er sie schützet;
Und verzweifelnd haben wider
Dich sie Meuterei erhoben.

Goliath.

Ich erſticke die Gefahr
Gleich, die der Tumulte Anfang
In sich birgt.

Idolatrie.

Da hast du Recht;
Wer Verwirrung bei dem Volke
Im Entsteh'n nicht unterdrückt,
Heilt sie spät wohl, oder nie.

Goliath.

Kommst du mit mir?

Idolatrie.

Wann hat jemals
Sich von dir Idolatrie
Wohl entfernt? Ja, mit dir geh' ich,
Denn du trägst mich in der Seele;
Doch gestatte, da ich dort,
Wo du weilest, nimmer fehle,
Daß, in darstellbarer Form,
Ich, in anderem Gewande,

Unter jenes Volk mich schleiche,
Um Verwirrung dort zu säen.
Findet mich sein Gott bei ihm,
Und erreicht es meine List,
Daß mir meine Leute folgen,
Zweifl' ich nicht, daß jene Gunst
Die sie hoffen, ich in Strafe
Wandle, die sie nicht erwarten.

Goliath.

Geh', und fürchte nie von mir,
Daß ich selbst die Drohung fürchte,
Wie auch immer übermüthig
Sie's und jubelnd wiederholen.

Erster Chor.

Welchem Feind gelingt noch Spott,
Wenn mit uns ist unser Gott?

Idolatrie.

Ja, ich glaub's gewiß, und du
Fürchte nicht, daß je dir fehle
Meine Gunst, was immer auch
Dein erschrocknes Volk behaupte.

Zweiter Chor.

Wer kann Israel bezwingen,
Kann mit seinem Gotte ringen?

Goliath.

Drum ans Werk, ob widersprechend
Auch die Doppelklänge schallen.

Idolatrie.

Drum ans Werk, ob beider Echo
Sich auch streitend hier vermische.

Erster Chor.

Welchem Feind gelingt noch Spott —

Zweiter Chor.

Wer kann Israel bezwingen —

Erster Chor.

Wenn mit uns ist unser Gott.

Zweiter Chor.

Kann mit seinem Gotte ringen.

Alle.

Wer kann Israel bezwingen,
Kann mit seinem Gotte ringen?

Unter Trommel- und Trompetenschall von den verschiedenen Seiten gehen Beide ab, und es treten auf unter Gesang und Tanz Jran, Abiud, Turpin und Gefolge, und zuletzt Ophni und Phinees. Im Hintergrunde erblickt man auf einem Wagen die Bundeslade.

Ophni.

Ja, geliebtes Volk des großen
Adonai, seht, die heil'ge
Bundeslade, die so lange
Auf der Wandrung war durch ferne
Oede Wüstenhorizonte,
Ohne Heimath, ohne Haus
Und Altar, sie kehret nochmals
Aus der Wohnung, aus dem Tempel,
Den in Silo sie gefunden,
Heute, um euch zu beglücken,
Wieder in das Feld und Lager.
Und da solche Gnade Gott
Euch verleiht, zu andren vielen,
Könnt ihr sicher nun auf ihn
Eure Hoffnung wieder setzen.

Phinees.

Euer Hoherpriester, Heli,
Der mit ihr uns hergesendet,
Und, daß ohne sie wir nimmer
Vor sein Antlitz wieder treten,
Uns befohlen, läßt euch sagen,
Daß den Götzendienst aus eurer
Mitte ihr fortan vertreibet;
Dadurch werdet ihr gewiß
Eurer Hoffnung Ziel erlangen.

Alle.

So versprechen wir es Alle.

Iran (beiseite).

Nur nicht ich, der nimmer lassen
Könnte je von Moab's Schönen.

Abind (ebenso).

Noch auch ich, dem nie entschwindet
Balin's süßes Angedenken.

Turpin.

Drum da ihre Ankunft Freude
Nun verbreitet, möge Tanz
Jetzt uns und Gesang ergötzen.

Erster Chor.

Wenn in dieser Bundeslade,
Die, daß Unheil nie uns schade,
Unterpfand ist hoher Gnade,
Uns verheißen selbst von Gott:
„Welchem Feind gelingt noch Spott?"
Wenn der Stab nun Schutz will geben
Wunderkräft'gen, und daneben

Das Gesetz uns neues Leben
Giebt, und in der Urne[14]) eben
Mahnt an's größte Wunder Gott:
Welchem Feind gelingt noch Spott?

Turpin.

Niemand zittre und erschrecke,
Ob sich auch entgegenstrecke
Jener übermüth'ge Recke,
Dessen lange Leibesdecke
Sich so kühn erhebt und flott,
Wenn mit uns ist unser Gott.

Musik.

Wenn die Lade hier die Wiege
Unsrer Freude, unsrer Siege —
(Trommeln hinter der Scene.)

Stimmen (von ferne).

Zu den Waffen! Auf zum Kriege!

Turpin.

Klang der Ruf nicht: (ha, bei Gott!)
Welchem Feind gelingt noch Spott?

Alle.

Was bedeutet dieser Lärm?

Stimmen (wie oben).

Auf zum Kriege, zu den Waffen!
Die Idolatrie tritt auf, als Bäuerin verkleidet.

Idolatrie.

Unglücksel'ge Israeliten!
Die das Schicksal fortgerissen

---

14) In der Urne, welche das Manna enthält.

Bald aus eurem Wüstenleben
In unsel'ge Sklaverei,
Die der Wüste ihr entkommen,
Um im Felde zu verderben!
O erwartet doch nicht jenes
Starken Riesen so blutdürst'ge
Wuth, der euch die Schlacht zu bieten
Schon mit allen seinen Schaaren
Naht, mit doppelstarkem Heere.
Denn für jeden eurer Krieger
Bringt sein Uebermuth ja Hundert
Oder mehr noch mit, daß wie
Opferlämmer hingeschlachtet
Schon ihr euch betrachten könnet,
Mit dem Messer an der Kehle.
Ach, umsonst vertraut auf euren
Gott ihr; ihm auch ist's genehm,
Daß die Mittel man ergreife,
Dem Verderben zu entrinnen.
Fliehet drum das zweifellose
Elend, das euch sonst erwartet;
Denn Verwegenheit ja wär' es,
Wunder hier von Gott erwarten,
Welcher ohne Wunder schützen
Euer Leben will und retten,
Diese Warnung nun euch sendend.
Eine Bäurin, ungebildet,
Tochter dieser Berge, bin ich,
Die von menschlich allgemeinem
Mitleidstriebe ich erleuchtet
Und gedrängt, da's wohl ein Jammer
Wär', genöthigt sein, schon morgen
Leichen hier bei jeder Blume,
Gräber hier bei jeder Pflanze
Zu betreten, heute komme
Euch zu warnen und durch meine

Worte Andres nicht erziele,
Als von Sklaverei und Tod
Euch zu retten. Welch' verborgner
Pfad, welch sichrer Zufluchtsort,
Welche unwegsame Wildniß
Dieser Berge giebt's, wohin ich
Nicht gedrungen? Ohne Zweifel
Ist's, daß dort in jenen Schluchten,
Wer nur immer meiner Tritte
Spuren folgt, den Weg wohl findet,
Wo, dem drohenden Verderben
Schnell entkommend, er das Leben
Und die Seele retten kann.
Drum, wer ferner noch zu leben
Wünscht, der folge meiner Fährte!
(Beiseite):
Wenn die Täuschung mir gelingt,
Und auf mich sie mehr vertrauen,
Als auf ihren Gott, dann hat die
Welt ein praktisches Exempel,
Daß, wie viele sich entschlossen
Der Idolatrie zu folgen,
Von der Bundeslade lassen. Ab.

Iran.

Höre, warte!

Abiud.

Bleibe! Weile!
Sie wollen ihr folgen.

Ophni und Phinees.

Wohin eilt ihr?

Die Beiden.

Jener seltnen
Schönheit nach, um uns zu retten.

Ophni und Phinees.

Einer Bäurin, einer Heidin,
Traut ihr?

Turpin.

Nun, warum denn nicht?
Sollten götzendienerische
Bäuerinnen denn die Moden
Höf'scher Damen schon verstehen,
Die zu lügen gar sich rühmen,
Weil sie Staat mit Lügen machen?

Iran.

Er hat Recht; und wenn ihr Mitleid
Uns die Ueberlegenheit
Unsres Feindes offenbarte
Und zur Rettung Mittel bot,
Weshalb sollten wir's nicht glauben?

Ophni.

Weil sie schlau und unbefangen,
So wie jene erste Schlange,
Hier, mit Menschenstimm' und Antlitz,
Will, daß ihr, nur ihr vertrauend,
Euch mißtrauisch so erzeiget,
Daß euch Gott beschützen werde.
Dadurch hat sie sich verrathen
Uns als Götzendienerin,
Ja als solche, die den ganzen
Götzendienst in sich beschließet.

Phinees.

Seht ihr's noch nicht ein, so denket
An die Moabiterinnen,
Die mit falschen Schmeichelworten
Einst so leicht das Volk verführten.

Abiud.

Doch nicht immer ist die Schönheit
Undankbar; und da auch eure
Sitten ja nicht allzuheilig[15]),
Wär' es möglich, daß von ihnen
Unser Unglück etwa stamme?
Nun, was sagt ihr?

Phinees.

Wär' es Wahrheit
Auch, so wär' ein Unterschied
Zwischen Sünd'gen doch und Leugnen[16])
Wohl vorhanden. Schlechtes Leben
Kann ein guter Tod verbessern.

Stimme (hinter der Scene).

Sterb' der Leib, doch nicht der Ruhm!

Iran.

Laß' uns, Ophni!

Abiud.

Weiche, Phinees!

Ophni.

Wenn ihr seht, daß schon der Feind
Mit dem ganzen Heer sich nahet,
Daß geschlagen und zerstreut
Schon die Vorhut flieht und Schutz

---

15) Bekanntlich hatten die Söhne des Heli schweres Aergerniß gegeben und dadurch selbst auf ihren schwachen allzu nachsichtigen Vater die Strafe Gottes herabgezogen.

16) „Leugnen" d. h. wohl „den Glauben verleugnen" durch Abfall zur Idolatrie.

Hier in unsrer Mitte suchend,
Zur Vertheid'gung nun uns rufet,
(Trommeln.)
Wollt ihr uns verlassen?

Iran und Abind.

Deine
Eignen Worte, die uns schmähen,
Dienen zur Entschuldigung.
Holde Schönheit, bleib'; wir kommen. Ab.

Idolatrie (hinter der Scene).

In die Berge, Israeliten!

Viele Stimmen (ebenso).

Auf Hebräer! in die Berge!

Ophni.

Ha, nicht sie allein! von allen
Unsern Schaaren folgen Viele
Ihrem Beispiel schon und fliehen.

Phinees.

Und die Andern, da sie sehen,
Wie den Posten sie verlassen,
Wenden feige auch den Rücken.

Turpin.

Doch nicht ich. Ich wend' ihn nicht,
Weder um dem Weib zu folgen,
Noch um in den Kampf zu eilen;
Nein ich will nach Hause gehen.
Hält man Uebel gegen Uebel,
Find ich, so nach meiner Meinung,
Arbeit besser noch als Krieg[17]). Ab.

---

[17]) Turpin ist nach der Annahme des Dichters ein Bauer, der sein Haus verlassen hat, um im Kriege sein Glück zu versuchen.

Goliath (hinter der Scene).

Tödtet Alle!

Stimmen.

Auf zum Kampfe!

Goliath (ebenso).

Keine Schonung!

Stimmen.

Zu den Waffen!

Phinees.

Wehe, weh' uns Unglücksel'gen!
Schon, da überwältigt sind die
Ersten Reihen, dringt in's Centrum
Jetzt des Kampfes Goliath,
Wo die Lade steht. Was thun wir?

Ophni.

Laß versuchen, die Zerstreuten
Noch zu sammeln. Ist's vergeblich,
Laß uns Leib an Leib dann sterben;
Besser sterben noch mit Ehren,
Als mit Schande weiter leben.

Goliath (tritt auf).

Alle sollen sterben, keiner
Mit dem Leben hier entkommen;
Bis zur Sonne spritze auf
Das Hebräerblut; der Blumen
Farben sollen alle schwinden
Bis auf eine, die des Purpurs;
Unersättlich ist der Durst
Meiner giftig wilden Wuth.

Die Idolatrie tritt auf in ihrer ursprünglichen Tracht.

Idolatrie.

Gegen wen noch wüthest du,
Da das ganze Feld ja öde
Schon? Die Einen folgten mir,
Und die Andern, da von ihnen
Sie verlassen wurden, flohen.

Goliath.

Noch ja giebt's zu thun; denn siehe,
Unter diesen Ueberbleibseln
Hier von Leichen und von Waffen,
Von verlassnen Lebensmitteln,
Blieb, wenn nicht mein Auge täuschet,
Oder jene Zeichen lügen,
Ohne Wache dort die Lade.

Phinees.

Ja gewiß, die Lade blieb;
Doch gewiß nicht ohne Wache!

Goliath.

Wer denn blieb, sie zu bewachen?

Phinees.

Wer genügt, sie zu vertheid'gen.

Ophni.

Und genügt er nicht, so will er
Als der Bundeslade Opfer
Tausend Leben gern verlieren.

Goliath.

Thör'chte Burschen! könnt ich fürchten
Jemals, würd' ich sicher fürchten
Euren Uebermuth; denn denken
Würd ich, nur ein närr'scher Knabe
Könnt' an solche That sich wagen,

Mir zu steh'n, in dessen Kopfe
Dieses Schwerdt, das offenbar doch
Ward gestählt in jener gift'gen
Schmiede, die der Parze Scheere
Schärfte[18]), unbeweglich schien.

Idolatrie.

Unbeweglich? Kann dich jemals
Etwas schrecken?

Goliath.

Nein, gewiß nicht;
Und zum Lohn des Uebermuthes
Sollen sie die Ehre haben,
Daß sie Goliath selber tödte.

Sie kämpfen mit einander.

Idolatrie.

Dieses Lob, es theil' sich zwischen
Dir und deiner Idolatrie.

Die Beiden.

Zwischen Ophni und Phinees theile
Sich der Ruhm, in solchem Streite
Hier zu sterben.

Goliath.

So erwerbt ihn;
Sterbt zugleich durch einen Streich.

Ophni.

Wehe!

Phinees.

Ach!

---

18) D. h. das sicheren Tod bringt. Der Sinn ist: Nur ein Thor, der sich einbildet, daß mein Schwerdt, das so vielen den Tod schon gebracht, ihm gegenüber sich nicht rühren wird, kann es wagen, mich zu erwarten.

Ophni.

Nicht sage, Vater!
Daß mein Wort ich nicht erfülle.

Er fällt.

Phinees (ebenso).

Ich auch; ohne Bundeslade
Seh' ich nie dein Antlitz wieder.

Ophni.

O Gericht, gerechtes, Gottes!

Phinees.

O geheimnißvolle Lehre!

Ophni.

Wie wird's klar mir jetzt, daß Alle —

Phinees.

Die zu ihrem Unglückssterne —

Beide.

Folgten der Idolatrie,
Durch die Bundeslade sterben!

Goliath.

Schleppt sie fort; die Lade aber
Wandre als Gefangne nun
In den großen Dagonstempel.

Man entfernt die Leichen und trägt die Bundeslade fort.

Idolatrie.

Alle singet nun mit lautem
Jubel, im Verein mit mir,
Unsres großen Goliath Ruhm.

Zweiter Chor.

Seine Ehre, hoch sie lebe!
Unsern Feldherrn laßt uns preisen,
Daß er solchen Cult erweisen
Dem Dagon wolle, daß zum Opfer gebe
Er ihm die Lade, die in Banden schwebe!

Während dieses Gesanges tritt das Gefolge unter Trommeln und Trompeten ab. Von der anderen Seite ertönen in der Ferne gedämpfte Trommeln und eine Trauermusik. Samuel spricht hinter der Scene und der Chor singt die folgenden Verse.

Samuel und Musik.

Sterbe Israel's Ehre, sterbe
All' sein Ruhm an diesem Tage,
Wo, zu seiner Sünden Plage,
Es steht gefangen nun, als Dagons Erbe,
Die Lade, die es nie zurückerwerbe!

Goliath.

Welch' ein traurig klagend Echo
Störet unsres Jubels Freude?

Idolatrie.

Das bedeutet, daß die Welt
Ist des wetterwend'schen Glückes
Schauplatz. Der Hebräer, welcher
Gestern voll des Jubels war,
Floh in die Gebirge, wo er,
Unsern Sieg von fern erblickend,
Heut sein Mißgeschick beweinet.
Deine Leute, welche gestern,
Eingeschüchtert, traurig zagten,
Singen heute Siegeslieder.

Goliath.

Da so kurz der Uebergang
Ist vom Glück zum Mißgeschick,

Laßt uns heut das Glück genießen,
Ohn' um morgen uns zu kümmern.
Mögen weinen jene; singet
Ihr bis an den Abhang hin des
Berges, wo der Tempel steht;
Mag sich Beider Lied vermischen.

Man erblickt im Hintergrunde den offenen Tempel des Dagon, mit dem Bilde des letzteren (halb Nymphe und halb Fisch) in der Mitte. Der Zug bewegt sich mit der Bundeslade dem Tempel zu. Der Chor der Israeliten singt hinter der Scene.

Zweiter Chor.

Goliath's Ehre, hoch sie lebe!

Erster Chor.

Sterbe Israels Ehre, sterbe!

Zweiter Chor.

Die Freud' uns nichts verderbe —

Erster Chor.

Und ferne Klag' umgebe —

Zweiter Chor.

Daß diese Lade nun in Banden schwebe!

Erster Chor.

Die Lade, die es nie zurückerwerbe!

Erster Chor.

Lebe, lebe —

Zweiter Chor.

Sterbe, sterbe —

Beide zugleich.

{ 1. Die Freud' uns nichts verderbe —
{ 2. Und ferne Klag' umgebe —

{ 1. Daß diese Lade nun in Banden schwebe.
{ 2. Die Lade, die es nie zurückerwerbe.

Idolatrie.

Schon das Thor, aus Erz gegossen,
Dort von Dagons Tempelhalle
Hat sich bei dem Jubelschalle
Unsrer Stimmen weit erschlossen.

Goliath.

Großer Gott der Philistäer,
Der dich treu verehret, bietet
Diesen Schatz, den Israel hütet,
Zum Tribut dir. Dort nun steh' er,
Auf dem Steine, der Altar
Deiner Opfer ist. Die Welt
Klare Kunde so erhält,
Wie ich fromm und tapfer war;
Tapfer, denn gewonnen hab' ich
Ihn im Feld und schleppt ihn her;
Fromm, denn Andern giebt's nicht mehr,
Der, was meinem Gotte gab ich,
Seinem schenkte! Man erzähl's:
Wer wohl gleichet (ohne Spott)
Dir und mir?

Michael (hinter der Scene).

Wer ist wie Gott?
Das ist Sache Michaels.

Die Arche wird auf einen Stein von Jaspis gesetzt vor dem Bilde des Dagon.

Idolatrie.

Hört'st du seltsam reden?

Goliath.

Nein.

Idolatrie (für sich).

Niemand hört es; (wehe mir!)
Ich allein ja habe hier
Ein Gehör, wie Geister fein.

Michael erscheint in einer Wolke über dem Bilde des Dagon mit gezücktem Schwerdte (für die Gegenwärtigen, außer der Idolatrie, unsichtbar).

Erster Chor.

Platz der Lade schon man räumte.
Welche Freude, seht, o seht,
Wie so passend dort sie steht.

Idolatrie.

Schweige Furcht, die in mir keimte.

Michael.

Durch der Engel Hände stets
Seine Wunder ließ vollbringen
Gott; drum will hervor nun dringen
Ich, (durch meine Hände geht's),
Um als Wächter mich zu zeigen
Von der Synagoge Ruhm,
Ueber dieses Heiligthum
Meine Hände schützend neigen.
Und so mög', unselig Erz,
Deines Geistes Trug zu kürzen,
Dich zum zweiten Male stürzen
Jetzt „Wer ist wie Gott.“[19]) Erfährt's
So dein Stolz, die Stirn zu reiben
Sich im Staub, erkenn's mit Bangen:
Wo die Lade ruht gefangen,
Darfst du nimmer stehen bleiben.

Er berührt die Statue des Dagon mit dem Schwerte, so daß sie vor der Bundeslade zu Boden fällt.

---

19) „Zum zweiten Male“. Anspielung auf den Kampf Michaels im Himmel mit den gefallenen Geistern, deren einer auch das Bild des Dagon hier beseelt und in ihm verehrt wird.

Soldaten.

Himmel hilf!

Idolatrie und Goliath (sich umsehend).

Was ist geschehen?

Ein Soldat.

Von der Lade zum Altar
Wieder blickend, müssen gar
Dagon wir am Boden sehen;
Niemand nahte sich ihm doch.

Idolatrie.

Stellt ihn auf; was fürchtet ihr?
Groß, fürwahr, sein Zorn ist hier,
Daß, sie zu zertrümmern noch,
Da im Tempel er sie sah,
Er vom Throne stürzt' auf sie.

Goliath.

Ja, so ist's Idolatrie.
Stellt drum wieder auf ihn da;
Fühlt beleidigt Dagon sich,
Daß im Tempel hier die Lade,
Ich versöh'n ihn; denn ich bade
Den Altar ihm sicherlich
Morgen in der Opfer Blut,
Die ich selber dann ihm schlachte;
Und da's heut unmöglich machte
Schon der dunklen Schatten Fluth,
Welche, kämpfend mit dem Tage,
Nacht entsendet allzufrüh,
Bleibe du, Idolatrie,
In dem Tempel hier und sage

Dagon, um ihn zu versöhnen,
Konnt ich ihn beleid'gen hier:
Goliath strebt mit heißer Gier,
Sich ans Opfern zu gewöhnen.

Ab mit den Soldaten.

Idolatrie.

Wider Willen mir's geschieht
Daß ich jetzt gelassen ward
Hier in dessen Gegenwart,
Den nur Geisterauge sieht,
Selbst ein Geist in Körperhülle,
Um dem Volke beizusteh'n,
Das zum Ziel er sich erseh'n
Seines Zorn's. Drum mir enthülle,
Michael, da mir ergeben
In Anbetung sie mir dienen,
Was verlangst du denn von ihnen?

Michael.

Ihrem Wahne sie entheben
Will ich; dieses Licht belehre
Auch den Rohsten, daß verliere
Gott der Gläub'ge sünd'gend; ihre
Beute doch Gewinn nicht wäre
Den Ungläub'gen. Beiden immer
Ist Er nahe; doch es nützt
Keinem, daß er Gott besitzt,
Wenn mit Ihm er bleibet nimmer.
Dieser Wahrheit Licht erzähl's,
Daß, zu fangen diese Lade,
Nicht für die Philister Gnade,
Sondern Strafe Israels.
Drum, da Beide Gott geschlagen,
Weine der, und seufze jener;

Nicht, weil Gott ihm fehle, stöhn' er,
Nein, weil Gott sie bei sich haben[20]).

Idolatrie.

Was soll weinen denn und klagen
Dieser[21]), da in meinem Netze
Ich ihn halte und ergötze?

Michael.

Das wird klar und deutlich sagen
(Schnell entflieht ja schon die Nacht)
Euch des Morgens erstes Grauen.

Idolatrie.

Wenig wahrlich mein Vertrauen
Deine Drohung zittern macht;
Wirkst Du das Geheimniß wieder,
Das nur ich allein hier sah,
Doch nicht jene, red' ich da
Listig seine Wirkung nieder.
Was beginnst du?

Michael.

Da's genüget
Nicht, den Götzen umzustoßen,
Daß er vor der Lade großem
Heiligthum am Boden lieget,
Werd ich schlagen ihn so hart
Und zertrümmern, daß er nie
Stehend mehr verhöhne sie.

---

20) Der Sinn ist: Das Unglück sowohl der Israeliten als der Philister kommt her von der Nähe Gottes in dem Symbol seiner Bundeslade. Diese brachte den Israeliten Unglück, weil sie nicht in würdiger Verfassung waren, um den Schutz Gottes sich zu verdienen, und sie bringt jetzt den Philistern Unglück, weil sie von ihnen entweiht und verunehrt wird.

21) „Dieser" nämlich der Philister.

Idolatrie.

Und wie das?

Michael.

Auf diese Art.

Er schlägt das Bild zum zweitenmale, so daß es zerspringt. Die Idolatrie fällt in Ohnmacht; Donner und Blitz.

Idolatrie.

Unglücksel'ger, wehe mir!

Michael.

Diesem tödtlichen Erzittern
Folge schreckendes Gewittern;
Doch erschöpfte nicht sich hier
Deine Strafe; schlimme Zeit,
Trübsal, Angst und Todesschauer
Hunger, Durst und jede Trauer,
Pest und Noth, Unfruchtbarkeit,
Sei nun deines Volkes Plage
Jetzt zur Strafe. Fürder nicht
In des Mannes Angesicht
Dagon Brot zu deuten wage![22])

Er verschwindet unter Donner und Blitz.

Stimmen.

Welcher Schrecken, welches Leid!

Goliath tritt auf erschrocken.

Goliath.

Da ich bei des Tages Grauen,
Euch durch Eifer zu erbauen,
Schon zum Opfern bin bereit,
Welch ein plötzliches Erbeben?

---

22) Vergl. oben Anm. 3.

Wollt ihr, Götter! daß die Erde
Aus dem Grund gehoben werde,
Soll der Himmel nicht mehr leben?
Geht der Krampf nicht bald vorbei?
Legt sich bald nicht dies Getümmel?
Soll die Erde und der Himmel
Untergeh'n mit Schmerzensschrei?
Weshalb Dagon — doch, was schau' ich?
Was, Idolatrie — ist's möglich?
Er zertrümmert, und du kläglich
Matt? Nicht meinen Augen trau' ich.
So unglücklich ist noch nie
Mir ein Tag ja angebrochen.
Da sie sah, daß er zerbrochen,
Sank sie hin, Idolatrie!
Auch das Volk, ob dieses Falles
Jammert laut und sinkt in Trauer.

Stimmen (hinter der Scene).

Welcher Schrecken! Welcher Schauer!

Goliath.

Fürchtet nichts; denn gegen Alles
G'nüge ich. Ha, Schönheit, sage,
Wer beschimpfte Dagons Bild?
Wer hat deinen Glanz verhüllt?

Idolatrie (erwachend).

Weiß es nicht; (o herbe Plage!)
Das nur weiß ich, (welch' ein Schmerz!)
Daß ich stumm, (o bittres Leid!)
Weil mir (Ungerechtigkeit!)
Jeder Athem (Schweige Herz!)
Fehlt, (o unerhörte Qual!)
Den das Herz mir weigert, (ach!)
Da es sich (mein Blut, gemach!)

Selbst (o Leiden ohne Zahl!)
Sieht verlassen ja von mir.
Nichts vermag ich dir zu sagen,
Denn da selbst ich möchte fragen
Ueber mich, wie sagt' ichs Dir,
Mit welch' Wunderwerk betrübt er,
Jener Gott da der Hebräer,
Heute noch die Philistäer,
So wie gestern die Egypter.
Meine Ohnmacht, meine Hitze,
Jene Trümmer dort bezeugen's,
Als Dolmetscher meines Schweigens,
Jene Donner, jene Blitze!

Erdbeben.

Fürchtet seinen Zorn! Er läßt
Seine Plagen auf euch fallen,
Gift'ge Dünste überwallen,
Schlägt mit Hunger, Durst und Pest
Euer Land; unreine Thiere
Werden seine Frucht zerstören;
Selbst dem Wasser wird er wehren,
Daß es reine Wellen führe,
Wird in Blut die Bäche wandeln.
Deutlich zeigt er sein Verlangen,
Daß nicht länger mehr gefangen
Sei die Lade, durch sein Handeln,
Seiner Waffen drohend Schwingen.
Gebt zurück sie und bedenkt
Wie mit Schnelligkeit ihr's lenkt,
Sie von euch hinwegzubringen.
Denn nur sie die Ursach' ward,
Daß (weh' mir! ich sag's mit Noth)
Unser Dagon nicht mehr Brot
In des Manna Gegenwart.

Ab.

Goliath.

Warte, bleib'! bis erst mir klar
Dieses Räthsel. Aufgeregt
Mir das Herz im Busen schlägt,
Weiß nicht, was von all' dem wahr!
Besser ist's, daß man's verhehle.
Schließt den Tempel! Keiner wage
Einzutreten; Niemand sage
Draußen etwas und erzähle!

Ab.

Die Scene verwandelt sich in eine Gegend in Palästina. Samuel tritt auf.

Samuel.

Sterbe Israels Ehre, sterbe
All' sein Ruhm an diesem Tage,
Wo zu seiner Sünden Plage
Es sieht gefangen nun als Dagons Erbe
Die Lade, die es nie zurückerwerbe!

Herr! wie unerforschlich sind
Deine Wege! Wär' es möglich
Unsrem Unverstand, zu lesen
Einen Punkt nur deiner Weisheit,
O wie deutlich würd' er finden,
Daß, was unsrem blöden Blicke
Scheint hier unten herbe Strenge,
Wohl dort oben reine Güte!
Wüßt ich nur mich auszudrücken,
Würd' ich wagen, zu behaupten,
Daß die Fügung Deines tiefen
Weisheitsschlußes, zuzulassen,
Daß die göttlich heil'gen Pfänder
Dieser Lade, — ja die Pfänder,
Welche das Gesetz bedeuten,
Welches ewig wird befestigt,
Wenn die fruchtbar unversehrte

Ruthe Jesses Blüthen treibet
Und die Wolken in lebend'gem
Manna Engelsbrod uns regnen[23]) —
Zuzulassen (wiederhol ich,
Tausendmal ja möcht' ichs sagen)
Daß so tief geheimnißvolle
Zeichen, Schatten und Figuren
Jener Ankunft, der wir harren,
Die so oft verheißen allen
Patriarchen und Propheten,
Nun vom Heidenvolk gefangen
Und geraubt, erdulden (wehe!)
Sacrilegische Verachtung
Und Beschimpfung — daß dies Alles
Hier bedeute, daß sich Gottes
Langmuth und Geduld nur gleichsam
Ueben wolle an den Schatten,
Für die Zeit, wo Wirklichkeit
Solche Schmach noch wird erfahren[24]).
Drum, betracht' ich die Beschimpfung
So in seiner Vorsicht Lichte,
Muß mit Dank ich wahrlich enden,
Wo mit Klagen ich begonnen.
In dir giebt es keinen Zufall,
Herr; geheimnißvoll ist Alles.
Freuen mag sich drum die Seele,
Ob's der Leib auch schmerzlich fühle.
Glauben mög' der Glaube, ob der
Sinn auch zweifle; und zum Zeugniß
Dieses Glaubens ruf ich alle

---

23) Vergl. oben Anm. 9.

24) Der Sinn ist: Da Christus selbst und seine Kirche einst noch der Gegenstand der Verunehrung und der sacrilegischen Mißhandlung der Welt werden wird, so scheint die Geduld und Langmuth Gottes sich hier gleichsam an der Verunehrung der Vorbilder üben zu wollen für die künftige Ertragung noch größerer Beleidigungen.

Creaturen auf, mit mir zu
Danken. Als die erste mög' der
Himmel sprechen —

Stimmen (hinter der Scene).

Samuel lebe!

Samuel.

Das war Antwort von der Erde,
Nicht vom Himmel; Mißverständniß
Zwischen Frage hier und Antwort.

Stimmen.

Samuel lebe!

Iran tritt auf.

Samuel.

Iran, was für
Neuigkeit hat sich begeben?

Iran (für sich).

Seine Gunst mir zu gewinnen,
Muß ich meinen Cult verleugnen.

(Laut.)

Als die herbe Trauerkunde
Vom Verlust der Lade und
Von dem Tode seiner Söhne
Hin zu Heli kam, da fiel er
So von Schrecken überwältigt
Um, daß bei dem Fall er starb[25]).
Da nun ohne Hohenpriester,
Ohne Richter sich das Volk
Sah, da warf es seine Blicke
Jetzt auf dich; von Silo blickt es

25) Vergl. 1. Reg. 4, 18.

Hin nach Ramatha[26]) wo deine
Wohnung, ruft als seinen Richter,
Seinen Priester jetzt dich aus.
Daß du sehest, wie wohl Niemand
Solch' gerechte, solch' vernünft'ge
Wahl begünstigt mehr als ich,
Kam ich Allen schnell zuvor,
Welche dich zu suchen kommen,
Um dir Nachricht —

Samuel.

Still, nicht weiter!
Und du Volk! halt ein und warte,
Und bevor du kommst, betrachte
Und bedenk' mein Unvermögen.
Wer denn bin ich, daß auf meiner
Schultern Schwäche solche Last du
Legen willst, wie eines Staates
Leitung, den so schlimme Wunden
Ganz bedecken, daß sie seines
Gottes Anblick selbst ihm raubten?
Kehr zurück, und mach mir' nimmer
Solch gefahrvoll Anerbieten,
Wo annehmend, wie verwerfend,
Ich den Herrn beleid'gen könnte.

Stimmen (hinter der Scene).

Meister, Richter, Hoherpriester
Sollst du sein; nicht soll entschuld'gen
Deine Demuth dich.

Abind tritt auf.

---

26) Samuel wohnte in Ramatha nach 1. Reg. 7, 17. Uebrigens bringt hier der Dichter die Erwählung Samuels zum Richter in Verbindung mit der Wiedergewinnung der Bundeslade, was aus der Erzählung der hl. Schrift nicht hervorgeht, welche Samuel als Richter erst erwähnt, nachdem die Lade bereits wieder in Cariathjarim (im Hause Abinadabs) war.

Abiud.

Verweilet,
Wartet; laßt mich, eh' ihr kommet,
Selber erst ihn überzeugen.
(Für sich.)
(Richt'ger sagt' ich: ihn beschwicht'gen
Ueber leiser Furcht Verdacht.)
(Laut.)
Nimm die Bürde, Samuel, an,
Oder fürchte, Gott zu kränken.

Samuel.

Und weshalb?

Abiud.

Ein Sohn der heißen
Thränen deiner Mutter, Anna,
Bist du, und dein eigner Name
Samuel, der Gottesgabe
Wird gedeutet, er ermahnet,
Seinem Sinne zu entsprechen.
In dem Heiligthum erzogen
Wardst du; schon in zartem Alter
Rief dich dreimal Gott; prophet'schen
Geist ja wollt' er dir verleihen,
Heli selbst und seine Söhne
Zu ermahnen. Kann den jener,
Welchen Gott zu dieser höchsten
Richterwürde schon erwählte,
Sich entziehen, wenn das Volk
Eben diese Wahl getroffen
Jetzt? Und war die erste gut,
Könnte schlecht die andre sein?

Stimmen (wie oben).

Nimm die Bürde, Samuel, an,
Oder fürchte Gott zu kränken!

Samuel.

Was beginn ich, Herr? Dein Volk
Drängt so mächtig mich, als wär' es
Deine Stimme! Meines eignen
Sinn's Verändrung zeigt mir's an;
Denn der Widerstand verwandelt
In Gehorsam sich. Dem innren
Drange also, der in mir sich
Regt, vertrauend, Israel, nehm' ich
An die schwere Gabe von so
Wunderbarer, seltner Art,
Daß sie drückt, wodurch sie tröstet,
Und erquickt, wodurch sie drückt.

Stimmen.

Samuel lebe!

Andere.

Samuel lebe!

Iran.

Nun so bringt der Ehre Zeichen
Jetzt, den Mantel —

Abiud.

Hirtenstab —

Iran.

Und das heil'ge Diadem.
Die genannten Gegenstände werden herbeigebracht.

Samuel.

Da du, Israel, nun mir bietest,
Und ich nicht entgegenstrebe,
In dem größten deiner Kämpfe
Deine Würde, sei zum Zeichen,
Daß die Kugel der Regierung
Stets auf zweien Polen ruhe,
Auf der Strafe und dem Lohne,
Nun die erste Sache, die ich
Richte, Strafe auch und Lohn
Dessen, welcher ihrer würdig.
Da du Iran warst der erste,
Der mir diese Nachricht brachte,
Und du Abiud, der das Wort
Hier zuerst für mich ergriffen,
Da ihr Beide solchen Eifer
Hier gezeigt bei meiner Wahl,
Muß wohl dankbar ich euch Beiden
Sein.

Abiud (für sich).

Gewiß belohnt er mich.

Iran (ebenso).

O gewiß, ein hohes Amt
Giebt er mir.

Samuel.

Kann ein Erwählter
Besser jemals wohl beginnen,
Als an offenbarem Beispiel
Zeigen, daß die Wahl, bei welcher
Andre sich für ihn verwenden,
Weise war und klug und passend,
Ihrer Einsicht Ruhm bereitend
Durch sein Urtheil?

Die Beiden.

Nein.

Samuel.

So will ich,
Da mit Einsicht hier und Irrthum
Lohn und Strafe eng verbunden,
Beiden Lohn und Strafe geben.

Die Beiden.

Welche?

Samuel.

Daß sie Beide sterben;
Theils zur Strafe, weil sie's Beide
Waren, die der eitlen Täuschung
Folgten, die der Grund gewesen,
Daß die Lade ging verloren;
Theils zum Lohne, daß zu ihrer
Ehr' es diene, daß man wisse,
Wie gerecht war ihre Wahl;
Denn gerecht ja ist mein Urtheil.
Drum ergreift sie![27])

Beide.

Doch bevor —

Abiud.

Man mich straft —

Iran.

Man mich ergreift,
Da mein Irrthum überführt

---

27) Es bedarf wohl kaum der Bemerkung, daß diese Scene lediglich eine Fiktion des Dichters ist.

Von so wunderbarem Wissen,
Das die Tiefe selbst des Herzens
Schaut, die schlecht der Mund verhüllte,
Fleh ich hier zu deinen Füßen
Nun um Gnade und verspreche
Daß ich Belphegors Idol,
(Welchem Israel sein Verderben
Dankt) dem Feuer überliefre.

Abiud.

Ich auch, Herr! mit gleichem Eifer
Will ich das des Baal verbrennen,
Jene Klippe unsres Glaubens.

Samuel.

Stehet auf! In meine Arme
Kommt; denn Gott will nicht des Sünders
Tod; er lebe und bereue!
Es genüge, daß ihr wisset,
Wie die erste meiner Pflichten
Sei, die Götzen zu zerstören;
Denn für diese Pest soll's keine
Herberg geben in den Städten,
Keine Hütte auf den Feldern,
Keine Grotte in den Bergen,
Keine Schlucht im dicht'sten Walde,
Die mein Eifer nicht erspähe,
Meine Sorge nicht durchforsche,
Zu entdecken, was nur immer
Blieb von Ismaels Idolen[28])
Noch im Lande. Nimmer zweifl' ich
Daß, sind diese erst den Flammen
Uebergeben, wie zu gleichem

28) Ismaels Idole werden die Götzenbilder genannt, weil sie den von Ismael abstammenden heidnischen Völkern entlehnt waren.

Zweck sie künftig eine gläub'ge
Zeit noch einmal wird entzünden[29]),
Gottes Zorn sich wird versöhnen
Und die Lade wiederkehren.
Denn, daß jetzt er zugelassen,
Daß die Heiden sie besitzen,
Das geschah nicht, weil er Jene
Liebt und weil er uns gehasset,
Sondern, weil mit Vaterliebe
Er des Sohnes Fehler züchtigt,
Ihn zu bessern; hat geschlagen
Er uns, liebt er doch die Ruthe[30])
Nicht, den Sohn nur, den er schlägt.
Deshalb, Freunde, thuet Buße;
Denn die Ruthe wirft er weg,
Sieht er, daß wir uns gebessert.

Stimmen.

Samuel lebe! Samuel herrsche!

Andere.

Lebe, triumphire, siege!

Samuel.

Gott nur herrsche! Gott nur siege!
Er nur lebt und triumphirt.
Ihm allein, nicht mir ertöne
Euer Jauchzen, euer Jubel.

Indem sie sich entfernen wollen, ertönt eine ländliche Musik und Gesang von Feldarbeitern.

Musik.

Herbei nun zur Ernte, ihr Schnitter!
Ihr Schnitter herbei nun zur Ernte!
Das Korn auf der Tenne

---

29) Anspielung auf die Inquisition.
30) Die Philister nämlich, deren sich Gott als Ruthe bedient, um die Israeliten zu züchtigen.

Ist Tisch ja des Himmels,
So reichlich und voll, daß er Alle ernähret.
Herbei nun, herbei nun zur Erndte.

Samuel.

Welche festlich frohen Lieder
Schallen dort, von jener Seite?

Iran.

Von Bethsaida Schnitter sind's,
Die, so scheint's, die Ceremonie
Zu erfüllen im Begriffe,
Welche im Gesetz verordnet,
Daß dem Priester Erstlingsfrüchte
Man der Erndte überbringe,
Reiche Garben. Ohne Zweifel
Hörten sie auf ihrem Wege
Deiner Wahl willkomm'ne Kunde,
Und beschlossen, dich zu suchen,
Um in festlich froher Weise
Dir das Opfer nun zu bringen.

Samuel.

Dank dir, Herr, für solche Fügung,
Daß die erste meiner Gaben
Sei ein Opfer hier von Weizen!
Als ein Zeichen seh' ich's an,
Daß in mir dir wohlgefällig,
Was in Dagon dich beleidigt.
Laßt uns warten, bis sie kommen.

Iran.

Brauchen's nicht; schon sind sie da.

Unter Wiederholung des obigen Gesanges treten die fünf Schnitter auf, singend und tanzend und unter ihnen die **Idolatrie** als Bauer gekleidet und **Turpin**, welcher ein Bündel Aehren trägt.

Idolatrie (beiseite).

Nun, zum zweitenmal verkleidet,
Will ich Unkraut unter diesen
Weizen säen; mag der neue
Richter ja nicht etwa glauben,
Daß so leicht mich schon verbanne
Seine angedrohte Strenge.

Erster Schnitter.

Ob dein Degen, Freund Turpin,
Aus dem Kriege auch gekommen
Nur am Griffe umgewendet
Und mit rückwärts schau'nder Klinge[31])
Hast du doch nicht unterlassen
Etwas Nutzen draus zu ziehen;
Denn der Heeresdienst ist wirklich
Eine ganz erlauchte Schule
Für die Männer, um im Stile
Und im Sprechen sich zu üben.
Deshalb wählten wir dich aus,
Daß du für uns Alle redest.

Zweiter.

Komm' und mach' ihm Reverenz.

Turpin.

Bin ich denn ein dummes Thier?
Doch, damit mich nicht verwirre
Seiner strengen Mienen Nähe,
Laßt Musik und Instrumente
Zwischen meine Rede brummen.

Musik.

Herbei nun zur Erndte u. s. w. (wie oben).

---

31) D. h. ob du gleich feige aus dem Kriege fortgelaufen bist.

Turpin.

Herr gestrenger Hoherpriester,
Den das Volk verklatscht und ehret,
(Klatschen und verehren ist ja
Eine und dieselbe Sache)[32]),
Von dem ausgewählt'sten Weizen,
Der nicht zwischen Steine fiel,
Wo er keine Wurzeln faßte,
Der auch nicht von wildem Kraute
Ward erstickt, und den am Wege
Nicht des Wandrers Fuß zertreten;
Von dem ausgewählt'sten Weizen
(Nochmals will ich's wiederholen),
Der uns hundertfält'ge Frucht
Gab in wohlgedüngter Erde,
Bringen dir die Bethsamiter,
Noch bevor er ward geschaufelt
Und die Mühle ihn zermalen,
Diese Aehren, daß in ihrem
Namen und von ihrer Seite
Du sie Gott nun opferst, weil er
Ja, gesä't, durch seine Gnade
Nur gekeimet und gewachsen;
Sprechend, daß nach ihrem Beispiel
Andre Schnitter auch noch kommen:

Musik.

Herbei nun zur Erndte u. s. w. (wie oben).

Samuel.

In dem Namen Gottes nehm' ich's
An, und daß die Opfergabe

---

32) Turpin will sagen beklatschen und drückt sich ungeschickt aus. (Das spanische Wortspiel zwischen conchar und venerar ließ sich im Deutschen nur auf diese Weise wiedergeben.)

Nichts von ihrem Werth verliere,
Leg' ich sie auf diesen Felsen,
Den ich zum Altare weihe.
(Ist's doch nicht das erste Mal
Daß ein Felsen ward Altar.)
Und damit die Ceremonie
Ich in Allem treu vollbringe,
Wie sie das Gesetz gebietet:
Betet, Brüder, während ich
Nun die Opfergabe segne.

Idolatrie.

Achtsam muß ich das belauschen,
Diesen wicht'gen Ritus schauen.

Musik.

Nehme Gott aus deinen Händen
Unser Opfer an; gereich' es
Ihm zum Lobe, ihm zur Ehre,
Uns zum Nutzen und Gedeihen[33]).

Samuel.

Sprechet Alle: Heilig, heilig,
Während ich gen Himmel hebe
Dieses Opfer.

Musik.

Heilig, Heilig!

Idolatrie.

Was beginnt er? Wehe mir,
Da des Priesters Hand den Weizen
Ich erheben sehe, bleib' ich
Ganz verwirrt und athemlos!

---

33) Anspielung auf das Orate frates und Suscipiat in der hl. Messe.

Samuel.

Daß im Tempel[34]) dieses Opfers
Ewiglich Gedächtniß bleibe,
Bring' zu ihm ich jene Aehren,
Daß sie seine Wände zieren.
Herr! wie groß doch wär' mein Glück,
Und das Aller, wär' das Opfer
Wieder vor der Bundeslade!
Sehnsucht helfe diesem Mangel,
Und der Liebe heil'ge Gluth,
Fester Glaube, sichre Hoffnung,
Daß du selbst sie wiedersendest,
Wenn's für deinen Ruhm ersprießlich.

Erster Schnitter.

Laßt uns alle ihn begleiten
Jetzt zum Tempel.

Alle.

Ja, so sei's.

Turpin.

Wohl, doch laßt uns wiederholen
Tausendmal und noch darüber:

Musik.

Herbei nun zur Erndte u. s. w. (wie oben).

Alle entfernen sich; nur die Idolatrie bleibt zurück.

Idolatrie.

Nicht umsonst, ach! nicht umsonst
Fürchtet' stets ich, daß gewaltsam
Die Erklärung sei von Weizen,

---

34) In der Stiftshütte nämlich.

Die dem Dagon man gegeben.
Während dort ein höh'rer Geist,
Der ihn findet, ihn gestürzt,
Ihn zerbrochen und vernichtet,
Weiht ihn, segnet ihn und feiert
Hier der Priester[35]). Doch obgleich ich
Ein Geheimniß hier auch fürchte,
Halt ich noch mich nicht besiegt.
Will ihm folgen, will erspähen,
Ob ich Spalten kann entdecken,
Welche mein Verderben dringen
Lassen selbst in seinen Wahn.
Doch, weh' mir! Mit goldnen Fesseln
Fühl ich meinen Fuß' umschlungen,
Die mich hindern, die mich mahnen:
Bleib zurück; der Augen Thore,
Die sich schlossen, sie verwehrten
Eintritt der Idolatrie![36])
Nun, da vorwärts mir zu dringen
Ist verwehrt, so kehr' ich wieder
In's Philisterland.

Goliath tritt auf.

Goliath.

Wozu?
Unglück schauen, Klagen hören
Willst du? Wie von Pest und Hunger
Solch' ein Elend, solch' ein Drangsal
Uns erwachsen, das genöthigt
Mich, noch eh' im Tempel wieder
Dagons neues Bild wir weihen,

---

35) Den Weizen nämlich, welchen Dagon (nach der Etymologie der Idolatrie) ebenfalls bedeuten sollte.

36) Der Augen Thore, weil die Idolatrie durch die Reize der Sinnlichkeit und Wollust früher bei den Israeliten Eingang fand. Nachdem sie ihre Augen davon abgewendet, ist ihr der Eintritt verwehrt.

Da ihr Anblick wohl ihn ärgert,
Nun hinweg von uns zu senden
Jene Lade.

Idolatrie.

Und wie hast du's
Angestellt?

Goliath.

Mit Gold bereichert
(Sei es Eitelkeit nun, sei es
Furcht, ja sei es alles Beides;
Paßt ja doch zu meinen Leiden
Aeußre Furcht, sie los zu werden,
Eitelkeit, sie zu bereichern)
Also ließ ich sie, bereichert
Und geschmückt mit goldnen Platten,
(Unter ihnen auch, der Herrschaft
Pracht zu zeigen und Verachtung
Der empfangenen Beleidigung,
Kunstvoll da aus Gold gemeiselt
Jene schlimme und unreine
Plage des Gethiers, das aus der
Erde Fäulniß nur entstanden,
Alle Früchte abgefressen,
Alle Saaten uns vernichtet,) — [37])
So nun ließ ich sie auf einen
Wagen stellen, der nach ihrem
Maße eigens eingerichtet.
Und daß Niemand selbst sie bringe,
Die Hebräer auch nicht ahnen,
Daß ich selbst sie wiedergebe,
So befahl ich, daß zwei junge
Kühe dann man vor sie spanne,

---

[37]) Vergl. 1. Reg. cap. 6.

Welche niemals noch des Joches
Last auf ihrem Hals getragen,
Noch des Stachels Kraft empfunden,
Daß nach ihrer Willkühr Triebe
Sie die Lade dorthin führten,
Wohin ihr Instinkt sie treibe,
Wenn sie nur aus unsern Grenzen
Fort sie schafften. Um zu sehen,
Welchen Weg sie nehmen würden,
Folgte selber ich von Weitem,
Doch mit solchem Staunen, wahrlich,
Wie's der Anblick mit sich brachte,
Daß an keinen Ort sie kamen,
Der nicht eben das erdulden
Mußte, was auch wir erduldet!
Doch noch weiter ging das Wunder;
Denn nicht faßt es mein Erkennen,
Wie so wilde, ungezähmte
Thiere nie vom Wege wichen,
Und nach keiner Seite irrten,
Sondern stets die grade Straße
Nur nach Silo innehielten,
Weder rechts noch links sich wendend,
Als ob Jemand sie regierte.

Idolatrie (für sich).

Wahrlich ja, es lenkt sie Einer!
Doch solch Wunder kann allein
Ich nur sehen; schweigen muß ich.

Die Schnitter, und unter ihnen **Turpin**, treten wieder auf.

Erster Schnitter.

Da wir diese Ceremonie
Nun erfüllt, ist's nöthig, daß wir
Wieder an die Arbeit gehen.

Goliath.

Leute nähern dort sich uns.

Idolatrie.

Schnitter sind's, die, weiß nicht, welches
Opfer von Bethsaida hin nach
Ramatha gebracht und nun zu
Ihren Feldern wiederkehren.

Goliath.

Meine Neugier, dieser Kühe
Reise hier mit ihrem Wagen
Zu belauschen, ließ mich tief in
Der Hebräer Land allein
Dringen; ob auch niemals wohl
Sich vereinsamt fühlt mein Stolz.

Idolatrie.

Dennoch ist es wohl gerathen —

Goliath.

Was?

Idolatrie.

Daß unter jenen Büschen
Wir uns bergen; denn von dort
Schauen wir den Weg der Lade,
Ohne daß man selbst uns sehe.

Goliath.

Bin's zufrieden; bleiben dort wir
Unterdessen, aus den Augen
Nie sie lassend.

Zweiter Schnitter.

Da es nöthig,
Daß der Mühe wir uns wieder

Unterziehn, so laßt uns schaufeln
Auf der Tenne, in der Hoffnung,
Daß kein sommerlich Gewitter
Unsre Haufen fort uns schwemme.

Dritter Schnitter.

Nur bei solchen Regengüssen,
Die sich im August entladen,
Ist der Landmann wasserscheu[38]).

Turpin.

Im April auch ist das Wasser
Mir zu viel.

Erster Schnitter.

So trinkst du Wein?

Turpin.

Nicht vernein' ich solchen Schluß.

Fünfter Schnitter.

Wein, als Jude du?

Turpin.

Und wer
Wehrt's dem Juden denn, daß Wein er
Trinke, ist's der Schankwirth nicht,
Wenn er Wasser zugegossen?
Setzte drum man an die Quellen
Einen Busch, ein Wirthshauszeichen,
Könnten sicher jubiliren
Alle übrigen Tabernen.

---

38) D. h. im Frühjahr hat er die Regengüsse gern, weil sie den Feldern Fruchtbarkeit geben, bei der Erndte dagegen sind sie ihm unbequem.

Vierter Schnitter.

Soll der Narr uns unterhalten?
Her die Schaufeln und die Schwingen!
Unsre Tenne laßt uns säubern.

Sie nehmen Wurfschaufeln und fangen an zu arbeiten.

Erster Schnitter.

Nun, da er uns nicht erheitern
Soll, erheitre uns ein frohes
Lied!

Alle.

Ja wohl, ein Lied soll's sein.

Musik.

Wie säuselt so fröhlich, wie rauschet so lustig
Der muntre Zephyr, der erfrischende Wind,
Im Laube der Pappel; wie bläst er so fertig
Trompete im Berge und Flöte im Walde!

Wie rauscht er so lustig und säuselt so fröhlich,
Bei den abgemessnen Tönen
Der Schaufel im Siebe, des Kastens am Boden,
Wenn bei der Sondrung der Spreu von dem Korne
Fällt nieder das Korn und entflieget die Spreu.

Wie säuselt so fröhlich, wie rauschet so lustig
Der muntre Zephyr, der erfrischende Wind,
Im Laube der Pappel; wie bläst er so fertig
Trompete im Berge und Flöte im Walde!
Wie rauschet so lustig —

Stimmen (hinter der Scene).

O Schrecken!

Andere.

O Leid!

Turpin.

Horch! da tönt ein andres Lied.

Erster Schnitter.

Welche Neuigkeit verkünden
Diese Klagen?

Dritter Schnitter.

Eine andre
Giebt's noch. Seht ihr nicht den schönen
Goldnen Wagen dort? Zum Thale
Kommt herab er da vom Hügel.

Alle.

Was mag's sein?

Turpin.

Wer kann noch zweifeln,
Da sich Klagen laut erheben,
Wo sie immer kommt vorüber[39]),
Und die Zeichen auch des Kranzes,
Der sie schmückt, der goldnen Zierde
Die sie rings umgiebt, erscheinen,
Daß es unsre Bundeslade,
Die gefangen der Philister
Mit sich führte, welche dort
Auf dem Wagen sich uns nähert.

---

39) Weil, nach der Annahme des Dichters (siehe oben S. 58) die Plagen, welche die Philister trafen, überall die Bundeslade auf ihrem Wege begleiteten.

Vierter Schnitter.

Ja so ist es, ohne Zweifel,
Denn ich selber hörte sagen,
Daß sie Unheil ihnen brachte
Und sie ihrer sich entäußern
Wollten.

Fünfter Schnitter.

Ja, doch so allein?

Dritter Schnitter.

Keinen, der sie führte, hätten
Also sie ihr mitgegeben?

Erster Schnitter.

Sicher dachten sie an nichts,
Als nur schnell sie los zu werden.

Turpin.

Sie, und keine andre ist's;
Denn ich kenn' sie wohl, von Silo
Her; die Kunde will ich bringen
Gleich dem Samuel, daß er eile
Sie gebührend zu empfangen. Ab.

Fünfter Schnitter.

Und wie wär's, da sie so einsam
Uns sich nähert, und kein Mensch
In der ganzen Gegend hier uns
Sieht, wenn jetzt wir untersuchten,
Was die Lade denn enthält,
Da man viel ja drüber höret?

Drei Andere.

Wohlgesprochen!

Erster Schnitter.

Nein beileibe!
Denn ich hörte, daß sie in sich
Schließt geheimnißvolle Dinge,
Des Gesetzes größte Schätze;
Nicht ist's gut, sich ihr zu nahen.

Zweiter Schnitter.

Nein, aus eben diesem Grunde
Müssen wir sie sehn und wissen,
Was davon zu wissen wäre.

Erster Schnitter.

Wer es sehn will, hörte ich,
Setzt sich harter Strafe aus[40]).

Zweiter Schnitter.

Alles hörtest du; in dir
Ist der Sinn wohl des Gehöres
Mehr als alle andren Sinne
Ausgebildet.

Dritter Schnitter.

Nun so komm'
Nur mit uns; ich muß befühlen
Ihr so hoch verehrtes Holz
Und sie öffnen.

Vierter.

Ich muß sehen,
Was sie wirklich denn enthält.

Fünfter.

Und ich muß ihr Manna kosten.

---

[40]) Es war im mosaischen Gesetze bei Todesstrafe verboten die Bundeslade und ihren Inhalt anzublicken. 4. Mos. 4, 20.

Zweiter.

Und ich die Saba'schen Düfte
Riechen, bis ich weiß, mit welchen
Wohlgerüchen denn sich nähren
Ihre Opfer.

Dritter.

Ihr entgegen
Laßt uns gehen.

Vierter.

Nein doch, bleibe;
Besser ist's, daß wir erwarten
Bis sie hier in die Gebüsche
Eingetreten, daß nicht Jemand,
Der vorübergeht, uns sehen
Kann und tadeln.

Die drei Anderen.

Gut, verborgen
Laßt uns warten.

Erster.

Nothgedrungen
Muß ich folgen, ob auch ihre
Reden nicht mich überzeugten.

Sie ziehen sich zurück. Die Bundeslade erscheint, geführt vom hl. Michael (der den Schnittern unsichtbar bleibt).

Michael.

Als Israel entkam
Egyptens Sklavenbanden,
Da war mein Dienst zu Handen,
Da ich zu Hülfe kam
Und's Führeramt im Meere übernahm.
Nun, da die Lade zieht

Aus der Gefangenschaft,
Hilft wieder meine Kraft;
Und ähnlich wohl sich sieht
Mein Handeln hier und was mir dort gerieth.
War bei der Vorhut dort
Ich Führer ihm und Schutz,
Bis seiner Feinde Trutz
Zur Nachhut stürmte fort,
Und ich dann schnell geändert meinen Ort:
Dann ziemt es wohl sich hier,
Sie schützend zu umschweben
Und Gott zurück zu geben,
Ausführend nach Gebühr,
Was sein Erbarmen aufgetragen mir.
Mag's Dagons Sturz verkünden,
Den dort ich ließ zerstört;
Und hier das Volk, bekehrt,
Um Gnade neu zu finden,
Die sie verloren nur durch ihre Sünden.
Daß zürnend sie[41]) gegangen,
Und ihre Macht gezeigt,
Läßt Kunde wohl erlangen,
Warum die Bundeslade war gefangen!

Die Fünfe treten hervor und halten die Bundeslade an.

Zweiter Schnitter.

Zeit ist's jetzo, vorzugehn
Und die Lade aufzuhalten.

Michael.

Laß ich ungewehrt sie schalten,
Ist's, weil Gott es läßt geschehn;
Doch als Wächter bleib' ich stehn,
Ob ich auch zurück mich ziehe.
Wundre Niemand sich darüber;

---

41) Die Lade nämlich.

Wacht ja auch der Engel über
Jenen noch, der seiner Mühe
Sünd'gend trotzt, ob auch er fliehe.

Dritter Schnitter.

Ich als erster bin bereit
Sie zu öffnen. — Doch, o wehe!
Ganz gelähmt und starr ich stehe,
Zitternd (o der Traurigkeit!)
Kaum versucht' ich (herbes Leid!)
Sie zu fassen (welche Pein!)
Mußt' ich schwer verwundet sein.
Welche Gründe wohl erlauben's?

Michael.

Weil Geheimnisse des Glaubens
Nimmer sieht's Gefühl ja ein.

Vierter Schnitter.

Ziehst du feige dich zurück,
Komme ich, denn ich muß schauen,
Was man wollte ihr vertrauen!
Doch, weh' mir!

Fünfter Schnitter.

Was sieht dein Blick?

Vierter.

Fand noch herb'res Mißgeschick!
Außer daß mich Schmerz zerbricht,
(Was für welcher, weiß ich nicht,)
Ward ich blind; weiß nicht, warum?

Michael.

Weil im Glaubensheiligthum
Nichts erforschet das Gesicht.

Zweiter Schnitter.

Weil mit Tasten ihr und Sehen
Beide mußtet von ihr lassen,
Kann ich, ohne Seh'n und Fassen,
Wohl genug ihr nahe gehen,
Ihre Düfte zu erspähen.
Wehe! welch ein Taumel nagt
Mir am Hirn, zu rauben wagt
Den Verstand mir? Was der Grund?

Michael.

Weil des Glaubens tiefe Kund'
Dem Geruch auch ist versagt.

Fünfter Schnitter.

Ob mit Schrecken auch ich sah
Was den Dreien zugestoßen,
Kann ich dämpfen nicht den großen
Drang, zu kosten dies Manna.
Ach, kaum sprach das Wort ich da,
Stockt die Zunge mir. O Schrecken!
Was kann solch' ein Leid erwecken?
Meine Zunge starr und wund?

Michael.

Weil des Glaubens tiefen Grund
Auch Geschmack nicht kann entdecken.

Dritter Schnitter.

Wehe! Schmerzen tödten mich!

Vierter.

Wehe! Ganz bin ich erblindet!

Zweiter.

Wehe! Mein Verstand entschwindet!

Fünfter.

Wehe! Meine Sprache wich!

Erster Schnitter.

Euch gewarnet hatte ich
Vor den Schrecken, die ich hörte
Von der Lade.

Die Vier.

Was denn wehrte
Ab von dir sie?

Michael.

Von den Sinnen,
Glaubenstiefen zu gewinnen,
Ist Gehör nur der geehrte[42]).

Goliath und die Idolatrie treten hervor. Die Letztere sucht Goliath zurückzuhalten.

Idolatrie.

Wohin eilst du?

Goliath.

Immer stand ich
Auf der Lauer; da ich sah,
Wie die Bethsamiten dort die
Lade angehalten, will ich
Seh'n, zu welchem Zweck sie's thaten.

Idolatrie.

Fürchte solch' ein Wagniß! (für sich) Wen ich
Selber fürchte, weiß ich nur zu
Gut; dort seh' ich Michael!

---

42) „Auditu solo tuto creditur.“ (A. d. Hymnus des hl. Thomas von Aquin.) Fides ex auditu (S. Paulus).

Goliath.

Ha, zu fürchten hab' ich nie,
Wenn ich selber mit mir gehe.
Bauern, wie verwegen seid ihr,
Während diese Lade ich
Von mir treibe, mit der größten
Eile und so fern als möglich,
Sie noch aufzuhalten hier?
Keine Antwort? Ist es Furcht,
Mich zu schauen, so verzeih' ich's;
Denn es ist der Stolzen Ehre
Ja, daß man sie fürchte.

Michael.

Hier
Mich zu schauen, möchte Alle
Wohl erschrecken.

Goliath.

Keiner bricht das
Schweigen? Du! komm' her!

Dritter Schnitter.

Ich kann nicht,
Kann' nicht, denn gehindert bin ich;
Unbeweglich starr und elend
Hält mich des Gefühles Sinn
Ohne Fühlen und Empfinden.

Goliath.

Sieh' doch, du!

Vierter Schnitter.

Was kann ich sehen,
Wenn mich Sehen machte blind?

Goliath.

Sag' mir du!

Zweiter Schnitter.

Unmöglich ist's,
Ohne Denken und Erinn'rung
Bin ich, seit mir der Geruch
So verwirrte den Verstand.

Goliath.

Rede du! Nur durch Geberden
Giebst du Antwort?

Fünfter Schnitter.

Ja, die Zunge,
Erstes Instrument der Kehle,
Hat Geschmack so schlimm verwundet,
Daß zu früh ich muß verstummen.

Goliath.

Nun bist du allein noch übrig;
Sag mir, sprich, was ging hier vor?

Erster Schnitter.

Strafen mußten hier die Achtung,
Die verlorne, wiederbringen,
Und was Andre dort gelitten,
Zeiget hier, was diese leiden.
Fühlen, sehen, riechen, schmecken
Wollten sie, was drin verborgen,
Deshalb traf die Sinne alle
Hier gemeinsam ihre Strafe.

Goliath.

Welche Strafe? Lebe ich nicht?
Bauern, rohe ihr und dumme,
Meine Hände —

Turpin (hinter der Scene).

Seht ihr dort?
Also hab' ich nicht gelogen.

Idolatrie.

Das gilt dir, ohn' allen Zweifel.

Samuel (hinter der Scene).

Kommet Alle!

Alle (ebenso).

Kommet Alle!

Goliath.

Und warum nicht? Kommt!

Idolatrie.

Mit Leuten
Füllen an sich diese Felder;
Laß dich so allein nicht treffen;
Fliehe Goliath!

Goliath.

Ich will nicht.
Niemals sah' man flieh'n den Löwen.
Ist der König er der Wüste,
Handle ich auch so, wie er.
Vortheilhafter ist es immer,
Angesichts des Feind's allmählich
Rückwärts gehn, doch nimmer fliehen.

Samuel tritt auf mit Gefolge.

Samuel.

Meine Augen, meine Brust
Beug' ich in den Staub, o Herr,

Tausendmal vor dem Altare!
Und ich küß' mit süßen Seufzern
Und umfaß' mit heil'ger Lust
Und benetz' mit heißen Thränen
Nun die Spuren jener Tritte,
Welche unsern Blicken wieder
Dich zurückgebracht.

Alle.

Und Alle
Thun wir freudig, Herr, dasselbe.

Die vier Schnitter.

Ach Erbarmen, Herr, Erbarmen!
Unsern Irrthum seh'n wir ein,
Und in Glaubensdingen huld'gen
Gern wir dem Gehör, als König.

Michael.

Dies Bekenntniß gebe wieder
Euch Gesundheit eurer Sinne[43]).

Die Viere.

Welche Freude!

Alle.

Heil!

Samuel.

O Glück!

---

[43]) Die Strafe der Bethsamiten, welche, da sie die Bundeslade unehrerbietig angeblickt, mit plötzlichem Tode geschlagen wurden, wird vom Dichter, der den ganzen Vorgang in höchst sinnreicher Weise poetisch umgedichtet hat, demgemäß auch in milderer Weise dargestellt.

Goliath.

Die Geduld geht jetzt mir aus!
Auch den Rückzug geb' ich auf.
Welch' ein religiöser Wahnsinn,
Ihr elenden Israeliten!
Nimmt euch ein zu Ehren jener
Lade, die ihr nicht erobert,
Denn ich selbst nur gab sie wieder?

Samuel.

Hier bist du?

Goliath.

Was weiß denn ich,
Ob ich hier bin oder nicht?
Doch ob ich's bin, (möglich ist's)
Was denn thut es hier zur Sache?
Welch' ein religiöser Wahnsinn
Ist's, mit dem ihr hier empfanget
Jene Lade, welche ich
Mit Verachtung von mir stoße?

Samuel.

Was wir immer ihr erweisen,
Wen'ger ist's, als was wir schulden;
Ist für so erhabnen Schatz
Nichts ja Viel, zu wenig Alles.

Idolatrie (leise zu Goliath).

Daß sie hier nicht mich erkennen
Rede du, ich sag's dir vor.

Goliath.

Welch' erhabnen Schatz? Ist mehr er —

Idolatrie (leise).

Denn als Marmor, Holz und endlich —

Goliath (laut).

Denn als Marmor, Holz und endlich —

Idolatrie.

Eine Urne voll von Manna,
Das geregnet euch als Brod?

Goliath.

Eine Urne voll von Manna,
Das geregnet euch als Brod?

Michael (leise zu Samuel).

Rede, was ich inspirire.

Samuel.

Deinen Ruhm nun zu verkünden,
Oeffne mir, o Herr, die Lippen!

Michael (leise).

Diese reinen Marmortafeln —

Samuel (laut).

Diese reinen Marmortafeln —

Michael.

Dieser Stab und diese Urne.—

Samuel.

Dieser Stab und diese Urne —

Michael.

Sind Geheimniß —

Samuel.

Sind Geheimniß —

Goliath.

Welch' Geheimniß giebt's, wogegen
Meiner Brust Vulcan nicht Flammen
Speien kann, es zu verlöschen,
Zu verdunkeln, wenn erhabner
Geist mich selber inspirirt?

Samuel.

Jenes, das prophet'sches Licht
Eines liebevoll'ren Feuers,
Eines noch erhabn'ren Geistes
Eines edl'ren, tiefer schau'nden,
Der in meinem leuchtet, mich
In Voraussicht läßt erkennen.

Goliath.

Was denn zeigt ein Marmor dir?

Samuel.

Jene beiden Hauptgebote,
Die, noch Schriftgesetz, dann werden
Zum Gesetz der Gnade[44]).

Goliath.

Wann?

Samuel.

Dieses wird die Synagoge
Sagen, mit den letzten Hauchen,
Wenn, da in der Kirche Armen
Sie erstirbt, sie's laut bekennet.

Es eröffnet sich auf der einen Seite der Bühne der Hintergrund und es erscheint die Kirche, mit der Tiara und dem Stabe mit drei Kreuzen (wie sie abgebildet wird) und zu ihren Füßen die Synagoge, welche ihr die Gesetztafeln einhändigt.

---

44) Die beiden Gebote der Liebe.

Synagoge.

Dieses ist der Brautschmuck, welchen
Während meines Ehestandes
In dem Dekalog mir Gott
Gab zur Mitgift. Da ich sterbe
Nun in Folge meines Unglücks,
Ich, die seine erste Braut
War, und du zu seiner zweiten
Bist erwählt, laß ich in deinen
Händen ihn, durch gült'ge Clausel
Meines letzten Testamentes.

Kirche.

Ich empfange diese Tafeln,
Daß die Welt daran erkenne,
Wie, der Kirche Sinnbild, diese
Bundeslade reiche Schätze
Wohl in ihrem Schooß geborgen
Für die künft'ge, sel'ge Zeit,
Wo der alten Satzung Lehre
Weicht dem neuen Testament.

Goliath.

Wenn das kommt (ich zweifle dran),
Welchen Werth wird jener Stab
Dann wohl haben, der, nichts weiter
Als ein dürres Holz, mit seiner
Wunder Blut ja noch beflecket?[45])

An der anderen Seite erscheint das Jesukind mit den Leidenswerkzeugen.

---

[45]) Wahrscheinlich Anspielung auf die durch den Stab des Moses bewirkte Verwandlung des Wassers des Niles in Blut, von welchem noch Spuren an ihm zu sehen sind. Vergl. übrigens was oben (Anm. 8.) über die Verwechslung des Stabes des Moses mit der Ruthe des Aaron gesagt ist.

Das Kind.

Jenen unermeßnen, den ich
Andrem Holze einst verleihe,
Ebenfalls mit Blut geröthet,
Nicht durch wunderbare Plagen,
Sondern durch noch wundervoll're
Liebe, wenn an ihm geopfert
Ich das Lamm, als theurer Preis
Für der ganzen Welt Erlösung.

Goliath.

Also wirst ein blut'ges Opfer
Dann du sein —

Samuel.

Doch dieses blut'ge
Opfer wird das Manna dann
In unblutiges verwandeln.

Goliath.

Was bedeutet dieses Manna?

In der Mitte erscheint ein anderes Kind mit der Hostie und dem Kelche.

Das zweite Kind.

Dies erhabne Sacrament,
Dieses Wunder aller Wunder,
Dieses heiligste Geheimniß,
Gnade über alle Gnade,
Und der Liebe letzte Tiefe,
Worin ich wahrhaftiglich
Bin mit Seel' und Leib enthalten.

Die vier Erscheinungen.

So sieh' nun ob wirklich
Die Schleier gelüftet:

Kirche.

Die Lade die Kirche —

Synagoge.

Die Tafeln Gesetz —

Erstes Kind.

Die Ruthe das Kreuz —

Zweites Kind.

Und das Manna Sacrament.

Samuel.

So zögert nicht, preiset
Mit süßen Accorden
Nun Alle der Schleier
Erhabne Enthüllung.

Alle und Musik.

Die Lade die Kirche,
Die Tafeln Gesetz,
Die Ruthe das Kreuz
Und das Manna Sacrament!

Goliath.

Diesem ganzen Apparat von
Licht und Schatten, Bildern, Schleiern
Und Figuren trotze ich.
Ehe jemals ich's erblicke,
Will ich mit euch fertig werden,
Einen Zweikampf euch entbieten
Mit der Satzung, die ich setze —
(Und so bleibt es wohl bewiesen
Daß der Philistäer Haupt
Goliath ist, wie könnt er sonst

Solche Vorschrift geben, wär' er
Der nicht, der befehlen kann)[46])
Mit der Satzung, sag ich, daß
Wer dann Leib an Leib da sieget,
Des Besiegten Volk als Sklaven
Bringt zu seinem eignen Volke.

Samuel.

Wenn das je geschieht, so zweifl' ich
Nicht, das gegen dich vom Himmel
Fällt ein Stein, wie einst ein andrer
Von dem Berg des Testamentes
Fallen wird, der dann zerschmettert
Deinen Stolz.

Goliath.

Was willst du sagen
Mit dem andren Stein? Ich zittre
Schon beim Hören dieses Wortes.
Doch nicht geb' ich meine Pläne
Deshalb auf, ob der Gedanke
Auch mich seufzen macht und beben.
Ab.

Idolatrie.

Ha, nicht wen'ger zittre ich und
Weine, bebe, wenn ich denke,

---

46) Eine humoristische Anspielung auf die Freiheit, die der Dichter sich genommen, Goliath als Haupt der Philister darzustellen, während die hl. Schrift ihn nur als einen durch seine Größe und Stärke ausgezeichneten Krieger und obenein als Bastard bezeichnet.

47) Anspielung auf das Ende Goliaths durch den Stein aus der Schleuder David's, der wiederum ein Vorbild Christi, des Eckfteines ist, der diejenigen zerschmettert, auf die er fällt.

Daß wie ausgelöschte Flamme
Ich in Rauch mich löse auf.

Ab.

Michael.

Hab' ich Israel die Lade
Auch nunmehr zurückgestellt,
Bleib ich doch, sie zu bewachen
Noch, auch wenn ich mich entferne.

Samuel.

Da wir solch' ein Glück genießen,
Und in Silo keinen sichren
Ort besitzen, den erworbnen
Schatz zu wahren, laßt sie bringen
Uns in's Haus Aminadab's,
Daß von da in bess'ren Zeiten
Sie zu Obededon wandre,
Und zuletzt zum prächt'gen Tempel,
Welchen Salomo erbauet.
Weitere Triumphe wird sie
Feiern erst in künft'gen Zeiten,
Giebt im eigenen Palaste
Ein katholischer Monarch
Herberg dem lebend'gen Manna[48]).

Alle.

Laßt uns Alle sie begleiten.

Turpin.

Ja und laßt uns Alle singen,
Wenn um Nachsicht erst gebeten
Wir für unsre vielen Fehler:

---

[48]) Anspielung auf die Thatsache, daß der König Karl II. von Spanien vom Papste sich die Erlaubniß erbat, das hl. Sacrament in der Hauskapelle seines Schlosses zu haben, was dem Dichter als besonderer Beweis seiner Frömmigkeit gilt.

Alle und Musik.

O glückliche Zeiten,
Wo dann sich erfüllet,
Was heute bedeutet
Der Schleier Enthüllung:
    Die Lade die Kirche,
    Die Tafeln Gesetz,
    Die Ruthe das Kreuz,
    Und das Manna Sacrament.

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Mystisches und wirkliches Babylon.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Das nachstehende Auto, das eine zu kunstvoller Einheit verbundene Darstellung der Hauptmomente der Babylonischen Gefangenschaft, oder, was fast dasselbe ist, der Geschichte des Propheten Daniel giebt und den vorbildlichen Sinn dieser Ereignisse den Zuschauern zu erschließen sucht, weshalb ihm der Dichter den Titel: Mystisches und wirkliches Babylon (Mystica y real Babilonia) gegeben hat, zeichnet sich insbesondere durch die reiche Mannichfaltigkeit seines Inhaltes, durch meisterhafte Benutzung des in der hl. Schrift gegebenen Stoffes zu höchst lebendiger dramatischer Darstellung und durch das feine Geschick aus, mit welchem der im Ganzen sehr heterogene Stoff zu wahrhaft künstlerischer Einheit verknüpft ist. Die Allegorie tritt, wie in den meisten historischen Auto's, in den Hintergrund; an ihrer Stelle herrscht vielmehr der Typus, die mystische Bedeutung der Personen und Thatsachen, vor. Nur die Person der Idolatrie allein, welche das dämonische Prinzip vertritt, ist eine eigentliche allegorische. Die übrigen sind theils historische, wie Nabuchodonosor, Daniel mit seinen drei Gefährten und der Prophet Habakuk, theils vom Dichter erfunden, wie der Sohn des Königs, Donosor, und der Grazioso Zabulon. Arphaxad, der Oberste der Magier, und zugleich Haushofmeister

des Königs, scheint in seiner Person die beiden biblischen Gestalten des Asphenez (Daniel 1, 3) und Arioch (Dan. 2, 14) zu vereinigen. Der Engel, welcher zu den drei Jünglingen im Feuerofen hinabsteigt, ist dem Dichter Gabriel, derselbe, welcher dem Propheten Daniel das Geheimniß des Traumes Nabuchodonosors enthüllt und ihm am Schlusse die Weissagung von den siebzig Jahreswochen verkündet. — Wie aus der Loa hervorgeht, wurde das Auto zu Madrid, noch in der Regierungszeit Philipp's V., aufgeführt.

Mystisches und wirkliches Babylon.

Personen.

Nabuchodonosor.
Donosor, sein Sohn.
Arpharad.
Habakuk.
Daniel.
Azarias.
Misael.
Ananias.
Der Erzengel Gabriel.
Die Idolatrie.
Zabulon.
Soldaten.
Musik und Gefolge.

Trommeln und Trompeten. Nabuchodonosor spricht die ersten Verse hinter der Scene. Bei den letzten Versen der Musik tritt Habakuk auf, sie wiederholend.

Nabuchodonosor.

Auf! zurück nach Babylon
Nun, mein Heer! Den Sieg zu feiern,
Lasset fröhlich eure Stimmen
Stets auf's neue jetzt ertönen.

Musik (hinter der Scene).

Zu den Feldern Senaars
Kehre nun von Sions Bergen
Siegreich, triumphirend wieder
Fürst Nabuchodonosor!

Habakuk tritt auf.

Habakuk.

Siegreich, triumphirend kehret
Fürst Nabuchodonosor

Zu den Feldern Senaars
Wieder jetzt von Sions Bergen?
Greisenalter du! wie wahr
Sprach doch jener, welcher sagte,
Daß in Ruhe du genossen,
Der Glückseligkeiten größte;
Doch für den, der unter Schrecken
Dich und Zittern muß genießen,
O wie richtig nannte jener
Schlange dich des Menschenlebens!
Dürft' ich deiner Güte Tiefen
Jemals untersuchen, Herr!
(O verzeih' mir diese Freiheit!)
Würd' ich fragen dich, o Gott!
Wozu mußt' ich denn so vieler
Jahre lange Reihe sehen,
Wenn ich nur um Glück von gestern
Heut'ges Unglück kaufen sollte?
Doch, da dein Geschenk auch dieses,
Grübl' ich thöricht am Geschenke.
Ach, verzeih' mir (wieder sag' ich's),
Denn der Schmerz ist rauhen Wesens;
Umsomehr ein also heft'ger,
So tyrannischer, so großer,
Wie zu schauen, daß dein Volk
Wird gefangen fortgeführet.
Doch, auch das ist noch das größte
Unglück nicht, daß, weh! in Ketten
Nun, mit Joachim, dem Unglücks-
König[1]), seiner Edlen Ruhm,
Seiner Mütter reine Ehre,
Seiner Jugend beste Blüthe;

---

[1]) Der König Joachim von Judäa wurde von Nabuchodonosor in Ketten gelegt, um ihn nach Babylon zu schleppen, obgleich er später seiner Haft wieder entlassen wurde. Vergl. II. Paralipom. 36, 6 und Daniel 1, 2.

Sondern daß auch deines Tempels
Herrlichkeit geraubt, geplündert!
Nicht nur der Altäre heil'ge
Stätten der Tyrann entweihte,
Nicht nur schlug die Kapitäler
Von den Säulen er und ließ,
Um sie wehrlos ganz zu machen,
Schleifen alle Mauern dieser
Heil'gen Stadt; nein die Gefäße
Auch, die Dir allein geweihten,
Schleppt er mit sich fort als Beute[2]).
Durch der grausen Plünd'rung Wuth
Ward Nabuchodonosors
Spiel zerstörender Verschwendung,
Was von Jebus fest gegründet,
Was von David dann vollendet[3]),
Und der Tempel Salomons.
Diese Königin der Völker
Ward zur Wittwe[4]), tiefem Elend
Preisgegeben, und nicht weiß ich,
Ob wir, Herr, die wir im Lande
Blieben, nun vertauschen können,
Um im Leide sie zu trösten,
Unsre Angst mit ihren Ketten.
Wer mit zärtlicher Empfindung
Fühlt, was Jener fühlt, der liebt,
Mag des Zweifels Frage lösen.
Zwischen Leiden selbst und Leiden
Schauen ist kein Unterschied.

---

[2]) Vergl. Dan. 1, 2. „Der Herr gab in seine Hand einen Theil der Gefäße des Hauses Gottes und er führte sie weg ins Land Senaar, in das Haus seines Gottes und brachte die Gefäße in die Schatzkammer seines Gottes."

[3]) D. h. die Stadt Jerusalem.

[4]) „Wie eine Wittwe ist geworden die Herrin der Völker" Klagelied. Jerem. 1, 1.

Und zu dem, was hier die Augen
Schauen mußten, kommt hinzu,
Was die Ohren nun vernehmen,
Was des Echo's Töne hallen.

Musik (wie oben).

Zu den Feldern Senaars
Kehre nun von Sions Bergen
Siegreich, triumphirend wieder
Fürst Nabuchodonosor!

Zabulon (in bäurischer Tracht) tritt auf mit einem Korbe.

Zabulon.

Unsre Schnitter, lieber Herr
Habakuk! die bei der Arbeit
Sind, sie werden ungeduldig,
Daß so lange du verweilest,
Da sie seh'n, daß schon die Sonne,
Jene Uhr der Tagelöhner,
Welche keine andre haben,
Zeigt in ihrem Kopfe eins,
Und ihrem Magen zwei.
Will die Mahlzeit ihnen bringen,
Wie gewöhnlich; deshalb kam ich;
Hier in diesem Korbe ist sie.

Habakuk.

Giebt's bei dieses Grauses Anblick
Noch so stumpfen Sinn, der essen
Möchte?

Zabulon.

Aber, lieber Herr!
Solcher Graus und auch nicht essen —
Macht aus einem Teufel zwei;
Wen'ger schmerzt das Leid mit Brod.

Habakuk.

Nein, du irrst; nicht leichter wird's;
Denn von Adam erbten wir's,
Unser Brod mit Schmerz zu essen.

Zabulon.

Doch den Schmerz, es nicht zu essen,
Erbten nicht wir. Um noch andren
Grund zu sagen: was beklagst du
Dich, da doch du, als Prophet,
Diesen Graus vorher schon sehend,
Hast Jerusalem vertauschet
Mit Bethsocar[5]), wo du heute
Lebst als Bauergutsbesitzer
Hier im Thal, auf der Besitzung,
Die als Erbe dir der Stamm
Simeon gegeben? Bist auch
Nicht gefangen. So erfüllt sich
Wohl an dir der Spruch: Von zweien
Uebeln ist das klein're besser.

Habakuk.

Ganz unnützen Trost erdachte
Mir dein Unverstand in meinem
Leide. Liegt der Hügel, wo ich
Wohne, hier in Palästina,
Geht nach Senaar die Reise,
Muß der Durchzug hier geschehen,

---

[5]) Bethsocar wörtlich: Haus der Trauer. Nach einer alten Tradition (welche Epiph. et Doroth. de vita et morte Prophetarum, und Huet Demonstrat. Evangel. erwähnen) stammte Habakuk aus der Stadt Bethsocar im Stamme Simeon. Bei der Eroberung Jerusalems durch Nabuchodonosor floh er, wie es heißt, nach Arabien. Der Dichter läßt ihn hier in der Nähe seiner Vaterstadt sich aufhalten, an der syrischen Grenze.

Giebt es schlechten Trost für mich;
Denn der Andren Leid zu sehen,
Löst mich von dem eignen nicht.

Zabulon.

Aber mich; und wär' auch hier der
Vater selbst, der mich geboren,
Und die Mutter, die mich zeugte[6]),
Ja mein kleiner Bruder selbst,
Würd's mich trösten, wenn sie gehen,
Daß ich selbst nur bliebe.

Habakuk.

Schweige!

(Trommeln hinter der Scene.)

Näher läßt sich schon vernehmen
Ihrer Trommeln Ton. Beweine
Lieber hier ihr Mißgeschick.

Zabulon.

Auf mein Wort! ich will's beweinen
Dort beim Essen; denn zu kauen
Und zu weinen schließt ja wahrlich
In sich keinen Widerspruch.
Schlagen wir mit einem Streiche
So zwei Fliegen. Komm', beim Himmel!
Laß uns essen und auch weinen.
Hier — was thust du?

Habakuk.

Zabulon,
Für die Weise meines Handelns
Suche niemals einen Grund.
Zieh' zurück dich nun; sie kommen.

---

6) Im Original: „El padre que me pariò y la madre que me hizo."

Nabuchodonosor (hinter der Scene).

Laßt, vertheilt nach ihren Schaaren,
Die Familien Halt nun machen,
Und im Schatten dieser Weiden
Vor der Sonne Gluth sich bergen.

Eine Stimme.

Halt! ruft's weiter durch die Reihen!

Eine Andere.

Halt! Noch einmal tön' das Lied!

Daniel, Azarias, Ananias und Misael treten auf, als Gefangene in Ketten, mit Begleitung.

Musik.

Zu den Feldern Senuars —

Azarias.

Zu den Feldern Senaars?

Musik.

Kehre nun von Sions Bergen —

Ananias.

Kehre nun von Sions Bergen?

Musik.

Siegreich, triumphirend wieder —

Misael.

Siegreich triumphirend wieder?

Musik.

Fürst Nabuchodonosor.

Daniel.

Fürst Nabuchodonosor?

Azarias.

O grausames Scheiden!

Ananias.

O bittere Trennung!

Misael.

O Nacht ohne Licht!

Alle.

O Tag ohne Sonne!

Azarias.

Da nun Hunger, Durst, Ermüdung
Jetzt uns Stillstand der Beschwerde
Giebt des Weges, wo wir, unsre
Schweren Ketten schleppend, ziehen,
Laßt uns, hingestreckt auf diesem
Traurig bleichen Rasenteppich
Dieses Bergs von Bethsocar,
Welcher die Gebiete scheidet
Senaars und Palästinas,
Und von dem ich dort erblicke
Vaterland, das unsre Wiege,
Dort auch Vaterland, zu unsres
Lebens Grabe uns beschieden, —
Laßt uns nun, zu beiden redend,
Von dem einen Abschied nehmen,
Und das andre dann begrüßen.

Ananias.

Unser Ruf wird doppelsinnig
Hier nach beiden Seiten hallen,
Gleich verständlich ja und klar,
Wenn ein Ach! auch nur wir rufen.

Misael.

Ja so ist's; ein Ach! enthält,
Was wir nur zu sagen haben.
Dies allein sei unser Ruf.

Alle (singen).

O grausames Scheiden!
O bittere Trennung!
O Nacht ohne Licht!
O Tag ohne Sonne!

Daniel.

Trocknet eure Thränen, Freunde,
Und, ist groß auch die Betrübniß,
Laßt Verzweiflung doch nicht walten,
Denn mit uns ist unser Gott.
Um der Sünden seines Volkes
(Meiner, sagt' ich richt'ger wohl)
Züchtigt er's als Vater; doch
Mit so gnädig sanftem Walten,
Daß er's Vaterland uns nahm,
Doch gewiß nicht seine Liebe.
Nicht ja war es des Tyrannen
Macht, die hier uns unterworfen;
Jener war die Ruthe nur,
Mit der Er uns schlug; ich weiß es,
Daß er wie ein güt'ger Vater
Der das Kind gezüchtigt, selber
Jeden Streich, den er ihm gab,
In dem eignen Herzen fühlte.
Hätt' er uns vernichten wollen,
Durft' er seinen Beistand nur
Uns versagen, um sogleich
Solche Absicht zu erreichen.
Da er ferner noch uns leben

Läßt, so will er nur uns bessern,
Nicht vernichten. D'rum, o Freunde,
Haltet Ihm nur treu das Herz;
Trennt sich dieses nicht von Ihm,
Dann ist jede Strafe Gnade.

Habakuk.

Jüngling! könnt' ich tausendmal
Dich umarmen!

Azarias.

Deine Rede
Stimmt zu deinem Namen; denn
Daniel heißt Gericht ja Gottes.
Und da seinem Urtheil du
Ueberlässest ganz die Wahl
Unsrer Strafe, mag sein Wille
Nun geschehen.

Daniel.

Auch der deine
Schließt Geheimniß ein und mahnet
An die völlige Ergebung,
Die du zeigest, heißt des Herren
Hülfe doch ja Azarias;
Und nicht giebt es größre Hülfe,
Als im Leiden sich in Gottes
Heil'gen Willen zu ergeben.

Misael.

In Ergebung wohl und Weisheit
Kann ich schwer euch nahe kommen;
Nicht verdient' ich noch so hohen
Geistes Eifer zu empfangen;
Demuthsvoll nur will vom Himmel
Ich's erbitten.

Daniel.

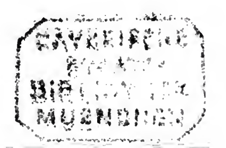
Tiefer Sinn
Liegt darum in deinem Namen.
Heißt nicht Bitte Misael?
Wenn du bittest, wirst empfangen
Du gewiß; denn jeder weiß' es,
Naht der Großmuth sich die Bitte,
Nimmt sie's auf als beste Ehre.

Ananias.

Wehe, wessen Geist für All' das
Noch zu schwach, noch zu betrübt!
Er weint.

Daniel.

Keinen trieb er an zum Weinen
Mehr als dich, und wenn ich deinem
Namen auch Bedeutung gebe,
Will ja Ananias sagen
Wolke Gottes; und die Wolken,
Sind sie Gottes Augen nicht,
Da aus ihren ros'gen Düften
Weinet seine Morgenröthe?
Drum, wenn, Misael! zu bitten
Ist Vollkommenheit, so ist's doch,
Wenn zu bitten selbst schon gut,
Noch viel besser, weinend bitten.
Also, nicht nur Freunde, sondern
Brüder auch von heute an,
Weil wir, eines Schicksals Söhne,
Auch zu einem Leid geboren,
Einem Schmerz und einem Kummer,
Trösten wir uns nun in Gott,
Da gefangen wir nach Babel



Wandern. Diese Felder dort
Sind schon Senaar, zu seinem
Reich gehörig. Hier entstand
(O wie zittr' ich, es zu sagen)
Jener blinde Aberglaube,
Der als Königin sich brüstet,
Dort, Idolatrie[7]); und jener
Wilde Fürst ist so ergeben
Ihr, daß uns auch zu verführen
Er versuchen wird. Bei dieses
Irrthums Anblick mög' es Trost uns
Geben, daß wir die Verbannung
Darzustellen hier berufen
Unsres ersten Vaters[8]). Sion,
War's nicht unser Paradies?
Und zum Babylon der Welt
Geh'n wir nun, um unser Brot
Dort in unsrem Schweiß zu essen.
Da uns nun in diesem Leid
Jener Trost auch blieb, mit welchem
Einst der Himmel unsre Väter
Abraham, Isaak und Jacob
Hat getröstet, daß zur Lindrung
Ihres Elends kommen werde
Der verheißene Messias,
Stellen wir uns vor, daß dieses
Unglücksel'ge Volk, das durch des
Großen Gott's der Kriegesheere

[7]) Als Wiege des Götzendienstes wird bei Calderon wiederholt Babylonien oder Chaldäa bezeichnet, wohl mit Beziehung auf den Babylonischen Thurmbau und den Auszug des Abraham aus Chaldäa.

[8]) Die mystische Bedeutung des Babylonischen Exils findet der Dichter hier zunächst darin, daß es ein Bild des Exiles des ganzen Menschengeschlechtes darstellt, in welches dasselbe nach der Sünde durch Vertreibung aus dem Paradiese gerathen ist.

Macht besiegt, in die Gewalt
Dieses Astarot[9]) gegeben,
Dieses ungerechten Herren,
Sei des menschlichen Geschlechtes
Bild, das einst aus seinem hohen
Schlosse er vertrieb, und laßt uns
Treu auf seine Liebe hoffen.
Laßt uns seh'n, welch' dunkle Schatten,
Uns die Babylon'sche Knechtschaft
Zeige, wenn nicht helles Licht,
Von dem Werke der Erlösung
Aus der Sclaverei der Sünde[10]),
Bleibt in Dir nur die Ergebung,
Bitte dir, in dir die Thränen,
Und in mir des Herrn Gericht.

Die Drei.

Ja, du räthst uns gut.

Daniel.

So laßt uns
Feierlich es nun geloben,
Stets zu leben und zu sterben
Für den Glauben.

Azarias.

Ich gelob' es.

Ananias.

Ich nicht minder.

---

9) Es ist schwer zu errathen, wie Nabuchodonosor hier zu dieser Bezeichnung kommt. Vielleicht soll der Name (die Bezeichnung eines Götzenbildes) darauf hindeuten, daß er später sich selbst zum Götzenbilde machen und seine eigene Anbetung fordern werde.

10) Die Enthüllung dieser mystischen Beziehungen ist der Gegenstand des Auto.

Misael.

Und auch ich.

Daniel.

Und auch mein Gelöbniß habt ihr.
Bei dem Anblick von so vielen
Göttern, die uns dort erwarten
Geb' ich's[11]) Einem nur, und Dreien.
Dreien sagt' ich und doch Einem,
Denn ein Licht erglänzt mir eben,
Dessen unermeßner Glanz
Wohl des Leibes Auge blendet,
Das der Seele aber nimmer.

Ananias.

Ohne Zweifel hat der Himmel
Ihn mit neuem Geist erleuchtet.

Misael.

Will er etwa des Propheten
Hohe Gabe ihm verleihen?

Azarias.

Seine Tugend könnt' sie fassen.

Habakuk.

Ha, welch' heil'ge Unterhaltung!
Zabulon, bei deinem Leben!
Da sie in der glüh'nden Hitze
Hungernd, dürstend wandern mußten,
Und Ermüdung zur Erquickung
Nur, und Gluth zum Labsal haben,
Reich' es ihnen du und trage

---

11) Mein Gelöbniß nämlich.

Diese Speisen hin; denn ich
Wag' es nicht hervorzutreten,
Fürchtend, wüßte der Tyrann,
Wer ich bin, daß ihm Begierde
Käm', gefangen mich zu nehmen.

Zabulon.

Gut, ich will's, um abzukürzen
Meinen Hunger; essen sie,
Werd' auch ich wohl was erhalten.
(Hervortretend)
Ein bejahrter edler Herr,
Gutsbesitzer dieser Gegend,
Schickt euch, da er eure Mühen
Sah, im Korbe hier die kleine
Unterstützung.

Die Vier.

Möge Gott, der
Herr, es dir und ihm bezahlen.

Nabuchodonosor, Arpharad und Soldaten treten auf.

Nabuchodonosor.

Ha wie stolz und wie vergnügt
Schreit' ich hin durch alle Theile
Dieser ausgedehnten Fluren
In den Bergen hier. Ich schaue
Meinen Ruhm in jedem Baume,
Meinen Sieg in jeder Pflanze,
Und Triumph in jeder Blume.
Doch, was treiben diese hier?

Arpharad.

Ein armsel'ger Hirt, ein Bauer,
Giebt zu essen den Gefangnen.

Zabulon.

Mit Verlaub, ich gebe nicht,
Nein ich nehme mir.

Nabuchodonosor.

Ha, wie?
Hab' ich selbst nicht streng verboten,
Daß fortan mir Niemand wage
Judenspeisen zu genießen?
Nur Chaldä'sche Nahrungsmittel
Sollen die Gefangnen kosten,
Ihr Gesetz zu übertreten
Sich gewöhnen. Die verbotnen
Also essend, Bauer —

Zabulon.

Ach!
Noch im Halse steckt der Bissen,
Weder vor- noch rückwärts will er.
Könnt' ich doch nur einmal husten!

Nabuchodonosor.

Wagst du mein Gebot zu höhnen?

Habakuk.

Groß ist wahrlich die Gefahr,
Und ich will zurück mich ziehen,
Da für andre Dinge Gott
Mir die Freiheit noch bewahret.
Uebel war Mildthätigkeit,
Die ich übte (wie's wohl trifft)
Angewendet; doch nicht deshalb
Wanke Mitleid und Erbarmen,
Nicht verzage gutes Herz!

Denn verlorst dein Ziel du heute,
Wird ein andres Gott dir geben[12]).
Ab.

Nabuchodonosor.

Sagst du nichts?

Zabulon.

Was könnt' ich andres
Thun, als Euch zu Diensten stehen,
Mit dem Bissen noch im Munde?

Nabuchodonosor.

Sage, Bauer, wer du bist,

Zabulon.

Zabulon, zu meiner Sünden
Strafe. Gott gab einen Herren
Mir (giebt anders Gott die Herren);
Der befahl mir, diese Speisen
Den Gefangnen hier zu bringen.

Nabuchodonosor.

Nun, so soll dir deine Last
Schleunig abgenommen werden.
Nehmt gefangen diesen Bauer,
Und verwahrt ihn bei den Andern.

Zabulon.

Herr!

---

12) Habakuk erhält dieses Ziel am Schlusse des Auto, wo er vom Engel beauftragt wird, dem in der Löwengrube schmachtenden Daniel Speise zu bringen.

Ein Soldat.

Hier giebt es keinen Herren[13]).

Zweiter Soldat.

Eine Kette her!

Erster Soldat.

Schon da.

Zweiter Soldat.

Leg' sie ihm an diesen Fuß.

Zabulon.

Nein, hier hab' ich eine Schwiele.

Zweiter Soldat.

An den andern!

Zabulon.

Eine Beule
Hab' ich da, und hätt' ich einen
Dritten, wär' er auch geschwollen.

Erster Soldat.

Keine Umständ' weiter, Schlingel!

Daniel.

Freund! 's ist eben dein Geschick.

Zabulon.

Aber ein sehr schlimmes, Freund!

---

13) Der Sinn ist wohl: Den König mußt du anders tituliren, als den Herren, dem du dienest.

Azarias.

Mitleid flößest du mir ein.

Zabulon.

Ja, ich selber flöß' mir's ein.

Misael.

Thu'st mir Leid.

Zabulon.

Und wohl am meisten
Thu' ich selbst mir Leid.

Ananias.

Bedauern
Muß ich dich.

Zabulon.

Ja ich bedaure
Sehr mich. O ihr Zabulone,
Die ihr dienet, nehmt an mir
Ein Exempel und erkennet,
Wie so schlimm und so gefährlich
Stets es sei, wenn Zabulone
Thun, was ihre Herrn befehlen.

Nabuchodonosor.

Da des Tages Leuchte schon
Niedersinkt und immer größer
Jenes Berges Schatten dämmert,
Und, in meines Reichs Bezirke
Einzuziehn, (ist überall auch
Wohl mein Reich) in beſſ're Ordnung
Erst das Heer sich muß verfügen:
Wollen hier wir übernachten.

Müde bin ich selbst, Arphaxad!
Und, da jeder Fels ein Bette
Mir gewährt und jeder Gipfel
Baldachin, so laßt mich hören,
Während ich der Ruhe pflege,
Armes, unterdrücktes Volk!
(Denn, mit dir zu reden, laß ich
Mich herab), was für Gesänge
Sang man einst in eurem Sion?
Jene Lieder, jene Hymnen,
Die ihr liebtet, die ihr sanget,
Möcht' ich hören. Auf denn, singet,
Gnade will ich euch erweisen,
Und so freundlich mich bezeigen,
Euch zu hören.

Daniel.

Uebel, Herr,
Wird im fremden Lande hier
Der Gefangnen Lied ertönen[14]).

Azarias.

An den Zweigen jener Weiden
Hingen, als verblühte Blumen,
Unsre Harfen schon wir auf.
Drum, verzeihe, laß mit unsrem
Sange nicht dein Ohr beleid'gen;
Denn es passen zu einander
Harmonieen nicht und Schmerz.

---

14) Der Dichter verwebt hier in höchst passender Weise in die Handlung den Inhalt des 136. Psalms, wo es heißt: „An den Flüssen Babylons, dort saßen wir und weinten, wenn wir Sions gedachten. An den Weiden, die daselbst sind, hingen wir unsere Harfen auf. Denn die uns gefangen wegführten, forderten von uns Lieder: Singet uns ein Loblied von Sions Liedern. Wie sollten wir singen des Herren Gesang im fremden Lande? u. s. w."

Nabuchodonosor.

Eben darum, weil Musik und
Thränen schwierig sich vereinen,
Wird es mir noch besser tönen.
Singet, denn ich will es haben!

Daniel.

Welcher Zwang!

Misael.

Welch' harter Druck!
Doch, da's nöthig zu gehorchen,
So beginne, Azarias!

Ananias.

Deiner Stimme folgt die unsre.

Azarias.

Armer Vogel, dem der Käfig
Muß zum Instrumente dienen!

Zabulon.

Armer Wicht, der auch nicht einmal
Vogel ist! Der Vogel tauscht mit
Fressen seine Lieder; ich
Muß mit Singen Essen tauschen![15])

Azarias (singt).

Da auf den Felsen hier
Von Babylon wir weinend
Zu singen sind gezwungen
Beim Klange unsrer Ketten —

(zugleich mit den Anderen:)

[15]) Der Sinn ist: Ich bin wieder um das Essen gebracht, auf das ich rechnete, da ich nun singen soll, anstatt essen zu können.

Vernimm', o heil'ge Sion,
Vernimm' die Klagen
Von uns Gefangnen
Im fremden Lande.
Die Seufzer sagen
Dir laut, wie's klingt,
Wenn Freude weint,
Wenn Trauer singt,
Wenn Leid Musik muß durch die Lüfte tragen!

Nabuchodonosor.

Wie weiden meine Ohren
Sich an den Klagetönen!

Zabulon.

Wie bitter ist der Wechsel
Von Bissen hier in Verse!

Azarias (singt).

Die Lieder sie verlangten,
Die uns gefangen führten,
Die süßen, trostesvollen,
Die wir in Sion sangen.

Misael (singt).

Und ob wir auch erwidert,
Daß an den Weidenzweigen
Die Harfen wir geborgen,
Die Cythern aufgehangen —

Ananias (singt).

So zwingen sie uns doch,
Die Stimmen zu erheben.
Und da dein Angedenken
Zu ihrem Spott sie machen —

Alle.

Vernimm, o heil'ge Sion,
Vernimm die Klagen
Von uns Gefangnen
Im fremden Lande.
Die Seufzer sagen
Dir laut, wie's klingt,
Wenn Freude weint,
Wenn Trauer singt,
Wenn Leid Musik muß durch die Lüfte tragen.

Nabuchodonosor.

Die Freude könnte
Den Schlaf mir rauben!

Zabulon.

Die Kehle, wie muß sie
Verschiednem dienen![16])

Azarias (singt).

Wenn dein ich vergesse,
Vergeß' meine Hand mich!

Misael.

Es möge die Zunge
Am Gaumen mir kleben,
Wenn du nicht die erste
Der Freuden mir bleibest[17]).

---

16) D. h. anstatt zu schlucken, muß sie singen.

17) Ps. 136, 5—6. „Vergesse ich dein, Jerusalem, so werde meine Rechte vergessen! Es klebe meine Zunge an meinem Gaumen, wenn ich dein nicht gedenke, wenn ich Jerusalem nicht mache zur ersten meiner Freuden."

Ananias.

Kein Glück mehr erscheine,
Wenn Unglück vorüber.

Alle.

Vernimm, o heil'ge Sion rc.

Nabuchodonosor.

O Räuber der Sinne,
Tyrann du der Kräfte,
Du rühmst dich allein,
Daß mich du besieget[18]).

Azarias (singt).

Erinn're, o Herr! dich
An Sions Söhne —

Misael.

Am Tage, wo öde
Jerusalem liegt.

Ananias.

Und da du, o Arme,
Nun Babylons Tochter —

Die Drei.

So harre des Retters,
Der wieder dich krönet.

Alle.

Vernimm, o heil'ge Sion rc.

---

[18]) Der König redet hier den Schlaf an, der ihn zu überwältigen droht.

Arpharad.

Laßt schweigen Musik,
Laßt schweigen die Lieder;
Schon sind seine Kräfte
Dem Schlafe erlegen.
Zieht euch zurück, doch sei's
Mit solcher Vorsicht, daß
Gesang noch unterhalte
Im Schlafe selbst die Sinne.
Zieht euch zurück und leise
Setzt eure Hymnen fort,
Ob er sie hör', ob nicht,
Ob wache er, ob schlafe.

Daniel.

Von hinnen kommt und fanget
Den Psalm noch einmal an;
Ergötzt er ihn nicht mehr,
So mög' er uns doch rühren.

Alle.

Da auf den Felsen hier
Von Babylon wir weinend
Zu singen sind gezwungen
Beim Klange unsrer Ketten:
Vernimm, o heil'ge Sion ꝛc. ꝛc.

Alle ziehen sich leise singend zurück. Die Idolatrie tritt auf in einem Sternenmantel mit Degen und Federbusch.

Idolatrie.

Vernimm, o heil'ge Sion,
Vernimm die Klagen
Von uns Gefangnen
Im fremden Lande?
Die Seufzer sagen

Dir's laut, wie's klingt
Wenn Freude weint,
Wenn Trauer singt,
Wenn Leid Musik muß durch die Lüfte tragen?

Ja wohl! Und da zum Zwecke,
Daß die Bedeutung hier man nicht entdecke
Der mystischen Idee,
Und in den Sclaven dort bedeutet seh'
Der Menschen ganz Geschlecht,
Ich kam, so ist mir's wahrlich eben recht,
Daß sie vergeblich ihrer Freiheit harren.
Mein Kommen lasse ihren Muth erstarren,
Ob ich als nächtlich Irrlicht sie umkreise,
Ob ich der Berge Fehlgeburt auch heiße.
Was hofft von meiner Macht
Nicht die Verkleidung hier der kalten Nacht?[19])
Denn diesen Namen gaben
Mir jene, die als Nacht der Seele haben
Den Götzendienst bezeichnet und als Schatten,
Der stets des Tages Helle läßt ermatten.
Daß seufzend immer jenes Volk nur singe,
Mein Joch den Nacken ihnen hart umschlinge;
Denn diese ganze Sphäre
Giebt mir in Babylon ja Sitz und Ehre,
Seit jener Unglückszeit[20])
Wo meine Herrschaft wurde eingeweiht
Durch Nimrod, jenes stumpfe Ungeheuer,
Das Anbetung zuerst gezollt dem Feuer[21]).

---

19) Anspielung auf die Tracht, in welcher die Idolatrie auftritt, da sie in einem Sternenmantel, gleichsam als Königin der Nacht, erscheint.

20) „Unglückszeit", nicht für die Idolatrie, sondern für die Menschen. Die Idolatrie spricht hier, vermöge ihrer dämonischen Erkenntniß, ohne Gêne und Heuchelei und nennt die Dinge bei ihrem rechten Namen.

21) Persische Schriftsteller identificiren Nimrod mit Zohak, den Stammvater ihrer Dynastie. Da bei den Persern bekanntlich dem Feuer

Dann wuchs der blöde Cult
An Zahl und Umfang, mir zu größ'rer Huld,
Und hat bis heute so sich schon vermehrt,
Daß dreißigtausend Götter man verehrt
In mir. So macht der tolle Wahn sie blind,
Daß schmutz'ge Thiere ihnen Götter sind.
Wie rühmen denn vermessen
Armsel'ge vier Gefangne kühn sich dessen,
Dem eignen Glauben treu sich zu erhalten
Bei also mächt'gen Götzendienst's Gewalten?
Wohl meint Idolatrie,
Daß solche Hoffnung sich erfülle nie,
Was ahnungsvoll in Bildern und in Schatten
Zu ihrem Trost sie auch gefunden hatten
In ihren Namen, wie im Traumgesicht,
In Hülfe, Bitte, Wolke und Gericht[22]).
Der königliche Seher
(Der Fürst zwar, doch der Zukunft auch Erspäher)
Hat meiner Ehr ein Schandmal eingebrannt;
Teuflischen Aberglauben hat er mich genannt[23]).
Enttäuschen wollt' er über mich die Welt;
Und wahr ist's; denn allein mein Athem stellt
Den Geist der Finsterniß auf seinen Thron
In Gold, in Silber, Kupfer, Eisen, Thon.
Noch and'ren Namen er für mich erfand:
Hinfällig eitel Werk der Menschenhand[24]).
Will meine Ehre herzustellen streben;

---

göttliche Verehrung erwiesen wird, so konnte der Dichter hier den Nimrod als Urheber des Feuercultes bezeichnen. (Vergl. Calmet in Dictionario.)

22) Vergl. oben die Deutung jener Namen, welche Daniel giebt (S. 96 u. ff.)

23) Anspielung auf Psalm 95, 5. „Omnes dii gentium daemonia.“ (Alle Götter der Heiden sind böse Geister.)

24) Anspielung auf Psalm 113, 12. „Simulacra gentium argentum et aurum, opera manuum hominum.“ (Die Götzen der Heiden sind Silber und Gold, Werke von Menschenhänden.)

Bin ich doch selbst, wo man so schmählich träumt,
Das Gift und Opium, dem der Traum entkeimt;
Und listig weiß ich stets es einzugeben,
Daß man Verehrung überall mir zollt,
In Thon, in Eisen, Kupfer, Silber, Gold.
Auf denn, ihr Schemen, die ihr leicht euch schaukelt
In Träumen und den Schlafenden umgaukelt,
So stellt ihm vor in wirrer Phantasie
Nun Traumgebilde der Idolatrie,
Daß mit noch größ'rem Drange
Er dieses Volk —

Nabuchodonosor (im Traume).

Wie wird mir angst und bange!

Idolatrie.

Schier glaubt' ich's zu verpassen,
Säh' ich von andrer Macht ihn nicht erfassen,
Die ihm den Athem hemmt[25]);
Er spricht verstört —

Nabuchodonosor.

Wie fühl' ich mich beklemmt!

Idolatrie.

Er träumt, und scheint es doch —

Nabuchodonosor.

Ha Wunder!

---

[25]) Der Dichter flicht hier in die Handlung den Traum des Nabuchodonosor ein, obgleich derselbe nach Daniel Cap. 2 erst in Babylon stattfand und macht ihn mit poetischer Freiheit zur Veranlassung der Auswahl jener hebräischen Jünglinge, welche ihn bedienen sollten. Dieser Traum wurde dem König von Gott gesendet und die Idolatrie sieht durch denselben ihre Pläne durchkreuzt, obgleich sie seinen Ursprung und seine Bedeutung nicht kennt. Daher der Ausdruck: „Säh' ich von andrer Macht ihn nicht erfassen."

Idolatrie.

Da er stöhnend immer noch
Erzittert —

Nabuchodonosor.

Schrecklich!

Idolatrie.

Daß wie Bergeslast
Es auf ihm liegt.

Nabuchodonosor.

O Angst, die mich erfaßt!

Idolatrie.

Was mag ihn so verstören?

Nabuchodonosor.

O nicht so schnell verschwinde! Laß mich hören
Und warte —
(Er fällt zu den Füßen der Idolatrie.)

Idolatrie.

Mir zu Füßen fällt er nieder!

Nabuchodonosor (erwachend).

Welch' Wunder schau' ich wieder?
Wer bist du, sprich, o schöne Unbekannte,
Die Sterne selbst an ihre Schritte bannte?[26])

Idolatrie.

Ich bin —

Nabuchodonosor.

So sprich!

---

[26]) Anspielung auf das mit Sternen besäete Schleppkleid der Idolatrie.

Idolatrie.

Idolatrie, die deine.

Nabuchodonosor.

Noch einmal, wahrlich, ich zu träumen meine.
Du wärst die Gottheit selbst, die ich verehre,
Und kenn' sie nicht?

Idolatrie (für sich).

Das ist's, was ich begehre;
Denn wenn der Mensch mich kennte,
Er nimmermehr mich seine Göttin nennte.

(Laut:)

Ich bin's; und da ich so dich sah beklommen,
Des treuen Räubers, dieses Schlafes Beute[27]),
Bin ich, die deiner Huld sich stets erfreute,
Um dir zu helfen, selbst hierher gekommen.

Nabuchodonosor.

Das hast zur rechten Zeit du unternommen.
Ein Andrer nimmer ja im Stande wäre
Mir hier zu helfen.

Idolatrie.

Was denn war's?

Nabuchodonosor.

So höre.
Ich sah — Was sah ich denn? 'S ist mir entschwunden.
Ist des Erinnerns Kraft mir denn gebunden?
Ich sah, ich sah —

---

27) Der Schlaf wird treuer Räuber genannt, weil er einerseits dem Menschen das Leben gleichsam auf eine Zeitlang stiehlt, während er andererseits durch diesen Diebstahl ihm die größte Wohlthat erweist.

Idolatrie.

Nun was?

Nabuchodonosor.

Ich hab's vergessen.

Idolatrie.

Wer kümmert denn sich, weiß er nicht mehr, wessen?

Nabuchodonosor.

Wenn Sorge, ach! Erinn'rung selbst vertreibt,
Dann flieht's Gedächtniß, doch die Sorge bleibt.
Und da bei solchem Schrecken
Mir nur bewußt des Schauers tief Erwecken,
Wie mir die Brust zersprang,
Wie's gleich Gebirgen mir zum Herzen drang,
So kam'st zur rechten Zeit du, mich zu lehren,
Nicht nur, wie, was ich sah, sei zu erklären,
Nein, auch, was ich gesehen.
Um die Vergeßlichkeit hinwegzuwehen,
Wirst du mir Auskunft geben,
Und von dem Traum, den ich geträumet eben,
Sei's durch dich selbst, sei's durch der Magier Schaar,
Mir die Bedeutung sagen. Nimm' es wahr;
Den Traum zu deuten ist die klein're Kunst;
Wer ihn mir sagt, erwirbt sich höh're Gunst.
D'rum sag' vor Allem mir, was ich gesehen,
Dann magst an die Erklärung erst du gehen.

Idolatrie.

Hat mir dein Wort nicht erst den Traum genannt,
Bleibt die Bedeutung auch mir unbekannt.

Nabuchodonosor.

Bist du nicht Göttin?

Idolatrie.

Ein Geheimniß ist
Das Inn're stets; der größten Gottheit List
Erreicht es nicht; vergeblich späht sie aus
Des Menschenherzens tief verborgnen Graus.

Nabuchodonosor.

Doch wie enthüllt durch seine weisen Seher
Des Menschen Sinn der Gott denn der Hebräer?[28])

Idolatrie.

Wer sagt' die Lüge dir? (Wie pocht mein Herz!)
Wenn Joseph einst (nicht zügl' ich meinen Schmerz!)
Nicht die Gefangnen ihre Träume sagten
Vom Brot und Becher, wohl vergeblich wagten
Um Deutung sie zu bitten; Pharao
Auch nannt' ihm Küh' und Aehren. Ist's nicht so?
D'rum, ohne Kunde ist die Deutung nichtig.

Nabuchodonosor.

Nun, prüfen will ich, ob es wirklich richtig[29]).
He, ihr Wachen!

Donosor und Soldaten treten auf. Die Idolatrie verschleiert sich.

Alle.

Was befiehlst du?

Idolatrie (für sich).

Mich verhüll' ein dunkler Schleier.

---

28) Der Dichter nimmt an, daß Nabuchodonosor von den Traumdeutungen Josephs in Egypten Kunde erhalten hat.

29) Vergl. über die hier dargestellten Vorgänge das zweite Capitel des Propheten Daniel.

Nabuchodonosor.

Höre du! Entschwunden, wahrlich,
Ist der Schatten!

Idolatrie (ebenso).

Das beweiset:
Götzendienst wird selbst von denen,
Die er täuschet, nicht erkannt.

Nabuchodonosor.

Was ich träume, was ich sehe,
Alles Täuschung! Schönes Wunder,
Wohin kamst du?

Donosor.

Wen verlangst du?

Nabuchodonosor.

Donosor, du hier?

Donosor.

Den Marsch,
Den du selbst mir aufgetragen,
Hab' ich ausgeführt; vereinigt
Ist der Nachtrab mit dem Heere.
Und da nun an uns're Grenzen
Wir gelangt, und Niemand mehr
Uns aus Israel verfolgt,
Dessen König Joachim
Wir in sichrer Haft bewahren,
Naht' ich, um dein Heil besorgt,
Jetzt mich dir, und da ich eben
Kam, als du zu Ruhe gingest,
So bewacht' ich deinen Schlaf.

Nabuchodonosor.

Nun so merke, wie verschieden
Meine Absicht jetzt und deine.
Nicht bewachet meine Träume,
Nein, erzählt will ich sie haben!
Einen Aufruf laß ergehen
An Hebräer und Chaldäer,
Ihre Seher, meine Magier,
Daß, wenn sie ein Wunderbild,
Das im Traume heut der Himmel
Mir gezeigt, in Phantasien,
Die dem Geiste schnell entschwanden,
Nicht mir sagen, Alle sterben
Sollen. Nicht Tyrannenhärte
Ist's; denn wenn der Götter Stimme
Sie zu sein sich rühmen, mögen
Nun ihr Amt sie auch erfüllen,
Dessen Vortheil sie genießen.
Laß die Drohung gleich verkünden!

Donosor.

Schleunig werd' ich dir gehorchen,
Da ich mehr ja noch dein Diener,
Als dein Sohn zu sein, mich rühme.

Idolatrie (für sich).

Wehe, weh' mir Unglücksel'gen!
Da ich eines Traumes wollte
Mich für meinen Zorn bedienen,
Fürcht' ich nun, nicht ohne Grund,
Daß er selbst mir Qual bereitet.
Hauchen kann ich meinen Dienern
Ja kein Wissen ein, das selbst ich
Nicht besitze.

Nabuchodonosor.

Bald nun werd' ich
Wissen, was vergessen ist,
Oder meiner Kunde Mangel
Rächen. Schon wird's ausgerufen,
Und die Völker hören staunend.

Trommeln und Trompeten.

Musik (hinter der Scene).

Kund sei's Allen und zu wissen,
Babyloniern und Hebräern,
Die Orakel sich der Götter
In dem Lauf der Zeiten nennen,
Was Nabuchodonosor,
Der Monarch des Erdenkreises,
Der das Volk nun der Hebräer
Hält in seiner Macht gefangen,
Läßt verkünden. Wer ihm eines
Traumes Bild, das er gesehen,
Offenbaren kann, den hält er
Seiner Huld und Gnade würdig.
Doch, wenn Niemand ihm erzählen
Solch' Geheimniß kann und deuten,
Sollen alle Priester sterben,
Magier eben, wie Hebräer.
Fürchten mögen Alle d'rum
Seiner Drohung Donnerworte;
Hat er ernst und streng gedroht,
Straft er dann auch unerbittlich.
Also, wer den Traum ihm sagt,
Der wird Lohn und Ehre finden.
Sagt's ihm Niemand, sterben Alle.

Einer (hinter der Scene).

Gnade, Götter!

Ein Anderer.

Himmel, hilf!

Alle.

Welch' Geschick!

Arpharad tritt auf.

Arpharad.

Zu deinen Füßen —

Nabuchodonosor.

Ja, Arpharad, du zuerst
Mußtest, da du unsres höchsten
Gottes Baal besondrer Diener,
Dem ich meines Hauses Leitung
Anvertraut, zu meinem Trost
Hier erscheinen. Nun so sprich,
Welchen Traum hab' ich geträumet?

Arpharad.

Nicht, um dir ihn zu enthüllen,
Komm' ich; sondern dich zu bitten,
Herr, daß ein so unerfüllbar
Hart Gesetz du mildern wollest;
Denn unmöglich ist's, daß einem
Schatten wir Gestalt verleihen,
Der im Winde schon zerstoben.

Nabuchodonosor.

Da du selbst als erster nicht
Mir's gesagt —

Arpharad (für sich).

Auf Gnade hoff' ich!

Nabuchodonosor.

Sollst als erster des Gesetzes
Härte du erfahren.

Arpharad.

Grausam
Ist's, was Keiner wissen kann,
Daß ich's wisse, zu begehren!

Nabuchodonosor.

Wer's als Magier nicht erkundet,
Lebe nicht mehr als Betrüger.
Wer in Israel und Chaldäa
Sich der Seherkunst gerühmt,
Alle sterben heut'.

Gabriel, Daniel, Azarias, Misael, Ananias, Zabulon und Donosor treten auf.

Gabriel.

Nicht Alle;
Gott erbarmt sich seines Volkes.

Nabuchodonosor.

Wessen Stimme tönte hier?

Idolatrie (für sich).

Weh' mir! bei dem Tone zitt'r ich.
Ohne Zweifel, Israel's Gott
Hat die Hand im Spiel.

Donosor.

Ein Knabe,
Ein Gefangner, dem die Andren
Ihre Hoffnung anvertrauen,
Will dich sprechen.

Nabuchodonosor.

Laß ihn kommen.

Gabriel (zu Daniel).

Fürchte nichts, ich steh' zur Seite.

Daniel.

Inn're Stimme, die vernehmlich
Meinem Ohr du sprichst, nicht fürcht' ich,
Daß du wahr mich nicht erleuchtest,
Nein, nur daß ich's nicht verdiene.

Azarias.

Daniel, du bist unsre Hoffnung!

Ananias.

Du wirst unserer Propheten
Leben, das so hart bedrohte,
Heute retten.

Daniel.

Mög' der Himmel
Da er Licht mir hat verheißen,
Meinem Geiste es verleihen.

Gabriel.

Ja, er wird; denn ich begleite
Dich, des Volkes Gottes Engel;
Nicht umsonst ja heißt mein Name
Gabriel: Die Stärke Gottes.
Diese hat am meisten nöthig,
Wer gefangen lebt in Banden. Ab.

Daniel (hervortretend).

Laß' in Ehrfurcht mich —

Nabuchodonosor.

Steh' auf,
Jüngling! Rede, was begehrst du?

Daniel.

Was zu wissen du verlangest,
Dir zu sagen.

Nabuchodonosor.

Noch so jung
Wagst du dich an so Erhabnes?

Daniel.

Nicht aus mir entsprang die Kühnheit.

Nabuchodonosor.

Und wie heißt du?

Daniel.

Daniel.

Nabuchodonosor.

Nun, so rede ohne Zögern.

Daniel.

Gleich. Doch muß ich erst erklären —

Nabuchodonosor.

Sprich; ich höre Alles an.

Idolatrie (für sich).

Was hat dieser Jüngling vor?
Alles ist in ihm mir Räthsel.

Daniel.

Joseph hörte selbst die Träume
Von dem Bäcker und dem Schenken,
Um des Korbes und der Rebe
Deutung ihnen dann zu geben.
Auch daß Pharao von Aehren
Und von Kühen träumte, hört' er,
Um den Ueberfluß und Mangel
Aus dem Traume zu erkennen;
Und es reichten wen'ge Tage
Hin, um den Erfolg zu schauen,
Und, ihm Glauben zu verschaffen,
Hatte nicht der Himmel nöthig,
Neue Wunder noch zu wirken,
Da so schnell sich's schon erfüllte.
Ich, der von entfernten Zeiten
Wegen deines Traum's dir reden
Soll, muß stärkere Beglaub'gung
Haben. Und, da meine Deutung
Sich so spät erst wird erfüllen,
Muß ich Glauben mir verschaffen
Dadurch, daß den Traum ich selber
Erst dir sage, vor der Deutung.
Sah'st du, König, eine Bildsäul'
Nicht von ries'ger Größe?

Nabuchodonosor.

Himmel!
Die vergess'nen Bilder wecket
Dieses Wort in meinem Geiste.
Ich erinn're mich — ja wahrlich!

Daniel.

War ihr Haupt von feinem Golde
Nicht, von Silber Leib und Arme,

Bein' und Schenkel nicht von Kupfer
Und der Fuß von Thon und Eisen?

Idolatrie (für sich).

Ach, die Stoffe meiner Götter
Sind's, die ich gebrauchen wollte!
Weh' ich sterbe! Denn mit meinen
Waffen hat mich Gott getödtet![30])

Nabuchodonosor.

Wahrheit ist's, und nun erwach' ich
Wirklich erst aus meinem Traume.
Fahre fort, denn nun erkenn' ich,
Daß du Wahrheit nur mir redest.

Daniel.

Jenes Haupt von Gold bedeutet
Deinen Scepter von Assyrien,
Welcher, als der Welt Gebieter,
Zweier Reiche Herrschaft führet.
Brust und Arme, die von Silber
Waren, künden an der Perser
Und der Meder Monarchie,
Die dir folgen wird mit wen'ger
Ruhm und Glanz; und diesen wieder
Werden dann die Griechen folgen,
Die das Kupfer sind der Schenkel.
Denn, wie der Metalle Werth
Sich vermindert, so vermindert
Sich die Majestät und Pracht.
Das beweisen noch die Füße,

---

30) Der Dichter bringt die verschiedenen Stoffe, aus welchen die im Traume geschaute Bildsäule bestand, mit den Stoffen der Götzen in Verbindung, welche oben (S. 113) von der Idolatrie erwähnt wurden, mit Bezug auf die doppelte Deutung, welche Daniel unten von der Bedeutung des Traumes geben wird.

Die von Thon und Eisen, solchem
Ganz verschiednen Stoff, der schlecht
Sich verbindet; denn sie deuten
Auf das Reich der Römer, welches
Nicht geeinigt in sich selber,
Inn're Spaltung wird vernichten[31]).
Doch, noch ist der Traum zu Ende
Nicht, und auch nicht meine Deutung.
Merket Alle auf, denn nun
Folgt das Große erst der Sache!
Als du staunend und erschrocken
Schautest, wie du meintest, dieses
Furchtbar seltne Ungethüm,
Sah'st du einen kleinen Stein
Von des Firmamentes Höhe
Niederfallen, ohne daß ihn
Eine Hand geworfen, sahest
Ihn des Bildes Füße treffen,
Und sogleich den Riesenleib
Da in Staub, in Nichts zerstieben.
Doch der Stein, er wuchs an Umfang,
Schnell zum hohen Berge an,
Und erfüllte bald die Räume
Alle dieses Erdenkreises.

Nabuchodonosor.

Was du da mir sagst, ich seh' es
Noch lebend'ger jetzt, als damals.

Daniel.

Höre nun die Deutung.

---

31) Die Erklärung der vier aufeinander folgenden Reiche, welche Daniel hier mit ihren Namen nennt (während er sie wirklich nur an ihren Merkmalen bezeichnete), entspricht vollkommen der Erklärung, welche als die einzig richtige davon gegeben werden kann. Dies hindert aber den Dichter nicht, weiter unten noch eine andere, auf die Idolatrie bezügliche Deutung damit zu verbinden.

Nabuchodonosor.

Rede.

Daniel.

Jenes Bild, die blinden Götter
Sind's, die Götzendienst mit seinen
Händen macht.

Idolatrie (für sich).

Ha, zitternd hör' ich's!

Daniel.

Und der Stein, der sie zerschmettert,
Ist das menschgewordne Wort,
Jener Eckstein, welcher kommen
Wird vom Berg des Testamentes[32]).
Daß ihn keine Hand geworfen,
Deutet an, daß er empfangen
Ohne Mann einst wird; so nennt ihn
Isaias auch, den heut' wir
Lesen[33]): Ohne Hand gemeiselt[34]).
Daß er klein ist im Beginne,
Das bedeutet, daß zum Menschen
Sich Unendliches verkleinert[35]).
Daß er wächst und bald erfüllet
Allen Raum des Erdenkreises,
Ist ein Bild, daß seine Lehre

---

32) Auch diese Deutung, daß der zertrümmernde Stein und sein Anprallen ein Bild des Reiches des Messias ist, wird allgemein in der Kirche als die einzig richtige angenommen.

33) D. h. dessen Schriften wir gegenwärtig besitzen.

34) Anspielung auf Isaias 45, 9. „Opus tuum absque manibus est" in Verbindung mit dem vorhergehenden Verse.

35) D. h. daß sich der Unendliche herabläßt, Mensch zu werden. Zugleich Anspielung auf den prophetischen Ausdruck: Verbum abbreviatum.

Bis an dieser Erde Grenzen
Sich verbreitet. Dies Gesetz
Ist die Lehre des Messias,
Welchen ich erwarte, dessen
Hoffnung mich belebt, in dessen
Glauben ich mich treu erhalte!

Nabuchodonosor.

Komm', geheimnißvoller Jüngling,
Komm' in meine Arme. Jedes
Deiner Worte ist ein Wunder,
Jedes heischet meinen Dank.
Mich enthobst du großem Zweifel.

Idolatrie (für sich).

In noch größ'ren bracht'st du mich.
Doch nicht soll so leicht besiegt sich
Meine List erklären. Ehe
Noch in seinem Herzen Wurzel
Diese Neigung hat geschlagen,
Weiß' ich selbst ihn zu zerstreuen.
Welche List gebrauch ich? Doch
Ist er stolz nicht? Ja. Was zweifl' ich?
Nichts ist leichter, als mit süßen
Menschlich glatten Schmeicheleien
Einen Stolzen zu berücken[36]).

Ab.

Azarias.

Offenbar ist's; Gottes Stimme
Sprach durch ihn.

---

36) Was sich die Idolatrie hier vornimmt, wird weiter unten von ihr ausgeführt, indem sie den Nabuchodonosor überredet, sein eigenes Standbild anbeten zu lassen.

Zabulon.

Und was denn sprach und
That er, was, hätt' seinen Geist ich,
Nicht auch ich gethan, gesprochen?

Nabuchodonosor.

Drum fortan an meiner Seite
Bleibst du —

Daniel.

Deine Füße küß' ich.

Nabuchodonosor.

Und als Zweiter meines Reiches
Sollst du meine Herrschaft theilen[37]),
So gewiß, daß Donosor
Selbst, mein Sohn, der Erste werden
Soll, der dir Gehorsam leistet.

Donosor.

Ich, Gehorsam einem armen
Jüd'schen Sklaven?

Nabuchodonosor.

Ja; denn dieser
Ist des Himmels Stimme, welche
Mir zur Seele sprach! Gehorche.

Donosor.

Widerstrebend thu' ich's! (zu Daniel) Laß die
Hand mich küssen.

Daniel.

Nimmermehr:
Werfe selbst mich dir zu Füßen.

[37]) Vergl. Daniel 2, 46 u. 48.

Nabuchodonosor.

Auf nun, Alle! Und damit ihr
Seht, wie ich ihn ehr' und schätze,
Und nicht ihn allein, um seiner
Willen auch sein ganzes Volk,
Laß nun, Donosor, sogleich
Ihrem König Joachim,
Den ich triumphirend schleppen
Wollt' nach Babel und ihn tödten,
Ehrenvolle Haft bereiten.
Aus den anderen Gefangnen
Wählt mir ein'ge aus, und solche,
Die aus edlem Blute stammen,
In der Jugend Fülle stehen,
Deren Geist geweckt und hell,
Die an Schönheit ausgezeichnet[38]);
Denn ich will, ob sie auch Sklaven
Bleiben, daß sie selbst mir dienen,
Und die Speisen und Getränke
Meines Tisches mit mir theilen.
So denn mag nach Babylon
Nun das Heer in Marsch sich setzen,
Mit Gesang zu Daniel's Lobe.
Doch — was sag ich, Daniels?
And're Gunst noch soll ihm werden;
Uns'rer Könige Namen führ' er;
Nennt fortan ihn Balthasar!

Donosor (für sich).

Ha, nicht länger mehr ertrag' ich's!
Solche Ehre einem Sklaven?

---

38) Wie bereits oben erwähnt wurde, knüpft der Dichter diese Thatsache, welche schon früher stattfand und im ersten Kapitel bei Daniel erzählt wird, mit poetischer Freiheit an das vorangegangene Ereigniß.

Ananias, Azarias und Misael.

Gott und Dir und ihm sei Dank!
Laßt uns geh'n.

Arpharad.

Es lebe hoch
Nun der neue Balthasar!

Alle.

Heil dem neuen Balthasar!

Daniel.

Güt'ger Himmel! wenn der Menschen
Ganz Geschlecht in dem gefangnen
Volke heute vorbedeutet,
Giebst du wahrlich ihm in meinem
Schatten Licht von künft'ger Gnade,
Wie, zur Zeit schon unsrer ersten
Väter, David, dieses schauend,
In prophet'schen Versen sagte:

Alle (singen).

Freu'n wir uns in unsrem Gott,
Denn er wandelt des gefangnen
Sions Sklavenbande schon
In süßen Trost ja, in Huld und Gnade[39]).

Misael (singt).

Von den Lippen, voll von Freude
Töne laut sein ew'ges Lob;

---

[39]) Der folgende Gesang ist eine freie Paraphrase des 125sten Psalmes: „In convertendo Dominus captivitatem Sion facti sumus sicut consolati . . . Converte Domine captivitatem nostram sicut torrens in austro . . . Qui seminant in lacrymis, in exultatione metent."

Jede Zunge ihn erhebe;
Mit Pauken und Harfen lobpreiset den Herrn.

Ananias (singt).

Lob dem Herren mögen singen
Alle Völker, denn sie sahen
Gleich wie wasserreiche Bäche
Sich Gnade ja aus seinem Herzen ergießen.

Azarias (singt).

Und wenn nun zufrieden erndtet,
Wer in Thränen ausgesäet,
Laßt uns, unsrer Mühen Sensen
Auf die Schulter nehmend, singen:

Alle.

Freu'n wir uns in unsrem Gott,
Denn er wandelt des gefangnen
Sions Sklavenbande schon
In süßen Trost ja, in Huld und Gnade.

Während die Anderen sich entfernen, bleiben Ananias, Azarias, Misael, Zabulon und Arphaxad zurück.

Arphaxad.

Bleibt, ihr Drei, und ist der König
Erst vorüber, hört mich an.

Azarias.

Deines Winks sind wir gewärtig.

Zabulon.

Ich auch, ist's so, wie ich denke.

Arphaxad.

Und was denkst denn, Bauer, du?

Zabulon.

Daß der König sagte, denk' ich,
Auszuwählen sei'n die Bravsten,
Die Verständigsten und Schönsten.
Und so einer bin ich; denn ich
Bin verständig, brav und schön.

Arpharad.

Troll' dich fort, du Narr, denn deiner
Wartet schon ein andrer Posten.

Zabulon.

Ja, sogleich; er nennt mich Narren,
Und für die giebt's immer Posten[40]).

Arpharad.

Dieser Bauer gab euch Aufschluß
Schon, weshalb ich euch gerufen.
Daß ihr edel seid erkenn' ich
Wohl aus eurem ganzen Wesen.
Euer Aussehn, euer Alter
Paßt genau zu der Bestimmung,
Daß den König ihr bedienet
Im Palaste. Sag', wie ist dein
Name?

Azarias.

Azarias.

Arpharad.

Doch
Nicht hebrä'sche Namen dürft ihr

40) Satyrische Anspielung auf unverdiente Beförderungen, die auch zu Calderon's Zeiten nichts Ungewöhnliches waren.

In Chaldäa fortan tragen.
Abdenago sollst du heißen.
Wie ist deiner?

Ananias.

Ananias.

Arpharad.

Sidrach sei der Deine. Deiner?

Misael.

Misael.

Arpharad.

So heiße Misach.

Zabulon.

Meiner Zabulon.

Arpharad.

Fort, Esel!

Zabulon.

Will er mich allein nicht firmen?[41])

Arpharad.

Kommt nun, um, nachdem ihr eure
Israelitischen Gewänder
Abgelegt, in unsrer Tracht,
Als des Königs auserwählte
Sklaven, ihm zu dienen. Essen
Werdet ihr von seiner Tafel.

---

[41]) D. h. mir einen zweiten Namen geben. Bei der Firmung wird bekanntlich den Firmlingen ein neuer Name gegeben. Wie hier vom Firmen, so redet er weiter unten mit Anspielung auf die spanischen Stiergefechte als echter Grazioso, der sich wenig um Anachronismen kümmert.

Azarias.

Dankbar sind wir für die Gnade
Solcher Wahl; doch, Herr, wenn eine
Bitte von Gefangnen Eingang
Findet in dein edles Herz,
So gestatte, daß noch eine
Größ're Gunst wir uns erflehen.

Arpharad.

Welche? Redet.

Misael.

Daß der König
Unsrer sich bediene, große
Ehre ist's für uns; doch daß er
Uns mit seiner Tafel Speisen
Nähre, welche das Gesetz
Uns verbietet, wäre Härte.

Ananias.

Ja, zu deinen Füßen fleh'n wir
Dringend, wolle uns entschuld'gen,
Daß er nicht uns zürne. Sonst
Sind in Allem wir gehorsam.

Alle Drei.

Wilde Kräuter nur genügen
Uns zur Nahrung allen Dreien[42]).

Zabulon.

Seh'n eu'r Gnaden nun, daß Thoren
Diese, daß nichts anzufangen

---

42) Da Daniel hier nicht gegenwärtig ist, so wird diese Bitte, welche Daniel selbst vorgetragen hat, vom Dichter den Anderen in den Mund gelegt.

Ist mit ihnen? Wer nur Kräuter
Ißt, kann der Verstand wohl haben?
Glaubt mir nur und wählet mich,
Ich verspreche Fleisch zu essen
Und auch Wein zu trinken, sei auch
Jenes frisch und dieser alt.

Arpharad.

Schon ja sagt' ich dir, ein andres
Amt hab' ich für dich bestimmt.

Zabulon.

Wirklich? Mir ein Amt bestimmt?
Nun, da werd' ich sicher reich.

Arpharad.

Gern erfüllt' ich, was ihr bittet;
Doch, wenn also magre Kost
Euch entkräftet und der König
Denkt, daß ich —

Azarias.

Die Zeit wird's lehren.

Ananias.

So versuch es ein'ge Tage.

Arpharad.

Wohl denn; den Gefallen will ich
Euch erweisen.

Zabulon.

Und 's Ersparte
Selbst dir zu Gemüthe ziehen?

Arpharad.

Nun zum König.

Zabulon.

Und mein Amt?

Arpharad.

Sollst es gleich erfahren. Da's der
König seiner Hoheit würdig
Hält, selbst Kön'ge als Vasallen
Sich zu Füßen zu erblicken —

Zabulon.

Soll ich selbst wohl König werden?

Arpharad.

Und sich dieser sein Geschmack
Auf die Thiere auch erstrecket,
Und er deshalb stets sich Löwen
Hält[43]), so will ich dich zum Wärter
Seines Löwenzwingers machen;
Denn den Vor'gen haben eben
Sie zerrissen.

Zabulon.

Schöner Umstand,
Dazu Lust mir einzuflößen,
Zu erfahren, was mir selber
Dort mit ihnen kann passiren.
Sicher brächten sie es fertig,
Denn sie haben drin Geschick.
Ich ein Löwenwärter?

---

43) Um nämlich auch den König der Thiere sich dienstbar zu machen.

Arpharad.

Du.

Zabulon.

Seht doch!

Arpharad.

Also, schnell von hinnen,
Eh' der König aufbricht.

Misael.

Herr!
Gieb mir Stärke!

Ananias.

Gieb mir Kraft!

Azarias.

Leih' mir Hilfe!

Alle Drei.

Daß ich nimmer
Deine Satzung übertrete!

Zabulon.

Und ich glaube, ganz so leicht
Sei es, Löwen zu bewachen,
Als Gesetze zu befolgen[44]).

Alle ab.

---

44) Der Sinn ist: So wenig es mir gelingen wird, den Löwenwärter zu spielen, ebenso wenig werdet ihr eure Vorsätze ausführen. Das spanische Wortspiel mit guardar mandamientos und guardar leones läßt sich im Deutschen nicht wiedergeben.

Vor Babylon. Trommeln und Trompeten. Nabuchodonosor, Daniel, Donosor und Soldaten treten auf.

Nabuchodonosor.

Schon erglänzen in der Sonne
Babels luft'ge Gärten dort[45]),
Wo der Mai mit seiner Wonne,
Der den Winter jagte fort,
Trinkt aus gold'nem Lichtesbronne.

Donosor.

Ihrer Mauern stolze Zinnen
Krönen sich mit Blumenpracht;
Blüthen da und Mauern rinnen
In ein Bild, das duftig lacht,
Daß sie Sternenglanz gewinnen.

Nabuchodonosor.

Wie gefällt dir, Balthasar,
Dieser Anblick?

Daniel.

Was man sagte
Von dem Wunder, find' ich wahr;
Wer sich's vorzustellen wagte,
Konnt' es nimmer schauen klar;
Die Bewundrung wächst beim Sehen.

Nabuchodonosor.

Laßt Musik die Mauern grüßen!
Doch, zu uns herüberwehen
Andre Töne. Traun, sie ließen
Neid im Morgen selbst entstehen;
Denn, was früh die Vögel singen,

---

45) Die nach der Sage von Semiramis angelegten hängenden Gärten Babylons, eines von den sieben Wundern der Welt.

Kann so lieblich kaum erklingen,
Wie melodisch dorther flöten
Stimmen, Cymbeln und Trompeten.
Doch, was seh' empor ich dringen
Dort? Ich sah den Bau noch nie,
Der sich dort erhebt, gezogen
Um der Mau'rn Peripherie?

Donosor.

Wohl ist's ein Triumphesbogen
Den zu deiner Ehre sie,
Dich zu feiern, aufgebaut,
Und den Sieg, den du errungen.
Deutlich schon ja dort man schaut
Einen Aufzug, der gedrungen
Aus der Pforte fröhlich laut.
Ceremonien sind's, geübt
Schon vor Alters in den Kriegen,
Bei den Völkern stets beliebt;
Ehre man dem König giebt,
Wenn er kommt von seinen Siegen.

Musik.

Jubelnd, da Nabuchodonosor kommt,
Der ewig regiere,
Bietet ihm Babel in Pforten und Kränzen
Der Freude Tribut.
Jubelnd, da Nabuchodonosor kommt,
Vom Lorbeer umgeben,
Wünschet ihm Babel in Kränzen und Pforten
Unendliches Glück.
Jubelnd, da Nabuchodonosor kommt,
Der wonnevoll lebe,
Opfert ihm Babel in Pforten und Kränzen
Unnennbaren Dank.

Einer.

Wer wird nun das Wort ergreifen?

Idolatrie (hervortretend).

Dieses Amt geziemet mir.

Nabuchodonosor.

Gnädig meine Blicke streifen —

Idolatrie.

Heil, erhabner König dir!
Heil dir, Donosor, auch hier!
Sei gegrüßt, du edler Held,
Dessen wunderbarer Ruhm
Alles übersteigt so sehr,
Daß kein Erz und keine Feder
Fähig ist, ihn zu verkünden!
Heil dir! und da Babylon
Heut mit also großer Freude
Dich begrüßt, als Salem trauert,
Und als Senaar dich preiset,
Komm' ich jetzt in aller Namen,
Da mir Babel aufgetragen
Daß ich selber es vertrete,
Mit rhetorischer Figur,
Die Prosopopä mir lieh[46]).
Da in mir nun Babylon
Zu dir spricht, und ich es wirklich
Und auch mystisch stelle dar,
Höre an die tiefe Rede,
Die, in Doppelsinn dir sprechend,
Babylon nun an dich richtet.
Um dich würdig zu empfangen,

46) D. h. ich stelle hier das personificirte Babylon dar.

Dachte es an dies und jenes;
Doch, gehorchend Der, die immer
Nur dein Lob ihm eingehauchet[47]),
Wählt' es den Triumphesbogen
Dort für seinen Zweck, und stellte,
Dir Unsterblichkeit zu geben,
Dort auf den Altar dein goldnes
Bild. In ihm für immer lebe,
Wenn du in dir selbst zu leben
Aufgehört, durch ewige Zeiten;
Werde dort durch späte Jahre
Immer wieder neu geboren
Als ein Phönix von Metall.
Und nicht bloß in ihm, in dir
Sollst du ewig durch den Ruhm der
Menschen leben; nein auch ewig
Unter Göttern sollst du leben,
Und wetteifern selbst mit ihnen,
Da zum größten der Monarchen
Deine Thaten dich gemacht, zum
Höchsten Herren deine Siege,
Zum erhabensten Orakel
Deines Landes deine Worte.
Kurz, du gleichest dem genau,
Der im allerhöchsten Schlosse
Nach dem höchsten Throne strebte[48]).
Was noch fehlt zur Gottheit dir?
That wohl Mars noch mehr als du?
Uebertraf dich je Apollo?
Nicht der Eine, nicht der Andre
Ueberragt dich, großer König,
In den Musen, in den Waffen.
Wenn die menschliche Verehrung

---

47) D. i. der Idolatrie.
48) D. h. dem Luzifer, welcher sein wollte wie Gott.

Jedem als Tribut gebühret,
Der als König wird geboren,
Sprich, was hat wohl jener mehr,
Der sich hohen Ruhm erworben,
Wird ihm keine größ're Ehre?
D'rum in göttliche Verehrung
Wandle sich dein Menschenruhm.
Wissen soll die Welt, daß, wer
Mehr verdient, auch mehr erlange.
Jenes Bild, das heute Syrien
Aufgerichtet deinem Namen,
Das Chaldäa deiner Ehre
Weiht, das hier zu deinen Füßen
Dir die Welt zum Opfer bringt,
Werde fortan angebetet
So von Allen, (ihre Opfer
Soll Idolatrie dir weihen,
Und Anbetung ihren Dienst)
Daß, wer solch' ein Opfer weigert,
In den glüh'nden Flammen sterbe
Jener Oefen, die dort unten
Die Geschoße dir bereiten
Und die Pfeile deiner Blitze;
Denn umsonst nicht hat Triumph und
Züchtigung man vorbereitet
Schon zum Lohne und zur Strafe.
D'rum befiehl, daß alle deine
Diener dich als Gott verehren
Bei des Feuertodes Strafe,
Der die Uebertreter treffe.
Außer deinen eignen Thaten,
Die am meisten solche Ehre
Wohl begehren, werd' ich selber,
Ob des Ruhms, daß ihre Stimme[49])

[49]) D. h. die Stimme der Babylonier.

Diese Botschaft mir vertraute,
Jubeln, wenn du diese hohe
Ehre anzunehmen denkest,
Wenn du König nun und Gott
Deiner eigenen Vasallen,
Herrlich ihre Hoffnung krönest.

(Für sich:)

Selber kröne meinen Zorn ich
Dann, wenn dieses mir gelingt.
Sehen werd' ich, ob ein Standbild
Wohl ein and'res kann vernichten[50]).

(Laut:)

Fahret fort, mit um so größ'rem
Rechte jetzt sein Lob zu singen.

Musik.

Dem Könige weihet
Anbetung und Dank,
Dem Kön'ge des Lebens,
Dem Gotte der Seelen.

Nabuchodonosor.

Balthasar! wie dünket dir
Solche Liebe meines Volkes,
Solche Ehre meines Hofes?

Daniel.

Daß man einem König baue,
Der so glorreich herrscht, wie du,
Bogen des Triumphs und hohe
Pyramiden ihm errichte,
Die in Marmor seinen Namen
Künft'gen Zeiten aufbewahren,
Daß auf Münzen und Medaillen

---

50) Anspielung auf den Traum des Nabuchodonosor.

Seinem Bild man Ehr' erweise,
Das, o Herr, ist recht und billig.
Doch, wenn bis zur Anbetung
Sich die Huld'gung steigert, ist's ein
Zeichen, daß ein unsichtbarer,
Ein verworfner Geist versuchet
Dich zu überreden, daß du
Sacrilegisch wagest —

Nabuchodonosor.

Schweige;
Nicht nach Höherem zu streben
Als man durch Geburt besitzet,
Ist nur niedren Seelen eigen.
Was verdankt denn der sich selber,
Der es nie versucht, die eigne
Sphäre kühn zu überschreiten?

Daniel.

Anbetung gebührt nur dem,
Welcher war und ist und ewig
Bleibt, dem Einen nur —

Nabuchodonosor.

Genug!
Willst du weiter mir mißrathen
So erhabnes Unterfangen,
Angebetet mich zu sehen,
So verlaß mich, Balthasar!
Eile schnell mir aus den Augen!

Daniel.

Sah' man je so raschen Wechsel?
Dennoch — so gewöhnlich ist er,
Daß die Welt ja nichts noch öfter
Schaut, als solchen Uebergang
Von der Gunst zur Ungenade! Ab.

Donosor.

Die Verweisung schafft in etwas
Meinem Neide wieder Ruhe[51]).

Nabuchodonosor.

Man verkünde gleich, daß Niemand
Darf in meinem Reiche leben,
Der nicht Anbetung von nun an
Dem unsterblich hehren Bilde
Meiner Hoheit zollt.

Donosor.

So schnell
Finde dein Gebot Gehorsam,
Daß zuerst, als Beispiel Andrer,
Ich vor ihm mich niederwerfe.

Alle.

Alle folgen wir dir nach,
Rufen laut mit froher Stimme:

Musik.

Dem Könige weihet
Anbetung und Dank,
Dem Kön'ge des Lebens,
Dem Gotte der Seelen.

Arpharad tritt auf, mit Azarias, Ananias, Misael, Zabulon und Gefangenen.

Arpharad.

Unter andren jungen Männern
Wählt ich, Herr, wie du befahlest,
Diese Drei; da Tracht und Namen
Sie geändert, sind sie nun
Hier zu deinem Dienst bereit.

---

51) Vergl. oben S. 132.

Die Drei.

Laß uns deine Füße küssen.

Nabuchodonosor.

Zur gelegnen Zeit erschient ihr;
Denn, um meine Gunst zu haben,
Giebt's kein beſſ'res Mittel, als
Dort mein Standbild anzubeten.
Da ihr also, wie ich sagte,
So zur rechten Zeit gekommen,
Thut sogleich, wie Alle thaten,
Rufet laut, wie jene singen:

Musik.

Dem Könige weihet ꝛc.

Nabuchodonosor.

Wie? ihr bleibt zurück? ihr zögert?

Azarias.

Unſ're Huld'gung zu beweisen,
Gaben wir als König dir
Solche Ehre, die genügt.

Misael.

Doch, als Gott, ist's uns unmöglich.

Ananias.

Denn der Decalog befiehlt,
Fremde Götter nicht zu ehren.

Nabuchodonosor.

Unerhörte Frechheit! ha!

Donosór.

Wisset, wer die Huld'gung weigert,
Muß, wie das Gesetz verkündet,
In den glühenden Vulcan
Dort hinein, wo die Cyclopen
Syriens die Blitze schmieden
Für den Mars von Babylon;
Und schon harrt der off'ne Schlund
Seines Opfers.

Azarias.

Wäre, was der
Hölle Bild nur ist, die grause
Wirklichkeit —

Misael.

Und hauchten dort
Selbst des Abgrunds sieben Schlünde
Hydern aus mit sieben Hälsen —

Ananias.

Würdest nimmer du's bewirken,
Daß vor anderen Altären,
Als Jehova's, wir uns beugten.

Misael.

Sabaoth's, des Herrn der Heere.

Azarias.

Adonai's, unsres Gottes.

Alle Drei.

Des Barmherz'gen und Gerechten.

Nabuchodonosor.

Fort mit ihnen! Weder seh'n noch
Hören mag ich sie! Ertragen

Kann ich's nicht, in diesen Buben
Gegen meinen höchsten Stolz
Solchen Widerstand zu schauen!
Und daß Niemand ihrem Beispiel
Folgend, noch sich widersetze,
Soll'n sie, die zuerst gefrevelt,
Auch vor allen Andern brennen.
Zu dem meist geheizten Ofen
Schleppt sie; legt so viel des Holzes
An, daß Alles Asche werde;
Denn es soll von ihrer Hoffnung
Auch die Asche nicht mehr bleiben.

Azarias.

Laß als Phönix mich der Liebe
Gott, aus dieser Gluth erstehen!

Misael.

Selig, wer um deinetwillen
Sich erringt die Marterpalme!

Ananias.

Wer die Seele dir geopfert,
Läßt auch gern für Dich das Leben!

Arpharad.

Kommt!

Die Drei.

Und daß ihr Alle sehet,
Wie die Marter nicht uns schrecket,
Gehn dem Feuer wir entgegen
Unsern Dank dem Himmel singend.

Arpharad (zu Zabulon).

Komm, auch du!

Zabulon.

Wie ich? Warum?
Sagt' ich denn ein Wörtchen nur,
Daß ich anzubeten weig're
Gott Nabuchodonosor?

Arpharad.

Fort mit dir! was zögerst du?

Zabulon.

Ach, Herr neugebackner Gott!
Zabulon liegt auf den Knieen
Vor dir, ohne jeden Scrupel,
Da von Gold dein Bild ja ist,
Das so Viele beten an,
Ohne daß man d'rum sie tadelt.
Was ich von dir flehe, ist,
Daß das erste Wunder, das du
Wirkest, sei, mir abzunehmen
Doch das Amt des Löwenwärters!

Nabuchodonosor.

Laßt ihn; führet Jene fort.

Alle.

Kommt.

Azarias.

So gern gehorchen wir,
Daß wir auf dem Wege Gottes
Lob beständig singen wollen.

Die Drei (singen).

Lobet den Herren,
All' seine Werke
Den König des Lebens,
Den Gott der Seelen.

Nabuchodonosor.

Fort mit ihnen nun, und ihr,
Daß mein Zorn nicht, wenn ich ihre
Stimmen höre, wachse, mischet
Eure Lieder mit den ihren.

Zabulon.

Ich auch will es, denn für mich
Ist der Tanz auf *dieser* Seite.

Alle treten ab unter Gesang. Die Idolatrie bleibt allein zurück.

Idolatrie.

Nicht umsonst verhüllt mich meiner
List'gen Schlauheit dunkler Schleier;
Denn durch solche äuß're Mahnung
Stell' die innerlich verborg'ne
Dar ich, die der Seele wird.
D'rum, wenn *Hülfe* und *Gebet*,
Thränen und *Gericht* des *Herren*
Menschliches Geschlecht erlösen,
Ist's von dem gefangen, den als
Seinen Gott es soll verehren[52]):
Nun — so fehlt den Dreien dort
Hülfe, denn in's Feuer werden
Sie geworfen. Auch *Gebet*
Nützet nichts; obgleich sie rufen,
Hört sie Gott doch nicht. Die *Thränen*
Sind umsonst; sie löschen nimmer
Ein Atom nur solchen Feuers,
Wie es der Vulcan entsendet
Jenes Ofens, dessen Flammen
Eine solche Pyramide
Bilden, daß sie neun und vierzig

---

52) Vom Teufel nämlich, der das Menschengeschlecht durch die Sünde in seiner Gefangenschaft erhält.

Ellen in die Luft sich heben[53]).
Doch, warum denn neun und vierzig
Nur? Was strengen sie sich an
Zu so unvollkommner Zahl?
Hölle! Sollt' es deshalb sein,
Weil des Jubiläums Zahl
Fünfzig ist, und ihnen etwa
Dort zu ihrem Jubiläum
Eine Zahl noch fehlen soll?
Eitle Furcht! Gelang mir's nicht
Schon, von vier Hartnäckigkeiten
Dreie zu besiegen?[54]) Wenig
Mühe wird die vierte machen.
Und, da meiner Rache Durst,
Unersättlich, eher nicht sich
Stillt, bis ich die letzten Seufzer
Ihrer Qual und Angst getrunken,
Will dem Ofen ich mich nähern,
Denn nicht schreckt das Feuer mich,
Um zu hören, wie sie seufzen
Und in ihren Flammen klagen.

Die Drei (singend hinter der Scene).

Große Werke unsres Gottes,
Ihr verkündet laut uns Dreien
Eures Schöpfers Ruhm von fern.
Lobet den Herrn!

Idolatrie.

Ha, was giebt's? was muß ich hören?
Immer setzen sie ihr Lied
Fort zum Lobe ihres Gottes,

---

53) Dan. 3, 47. „Und die Flammen schlugen zum Ofen heraus neun und vierzig Ellen hoch."

54) Unter dem vierten noch nicht Besiegten ist Daniel zu verstehen.

Singen selbst noch in den Flammen?
Und nicht nur (o weh mir Armen!)
Haben sie von Gott erlangt,
Daß die Thätigkeit des Feuers
Er zu ihrem Gunsten mildert,
Nein, zu ihrem Troste auch
Oeffnet sich des Himmels Schleier,
Und die Wolken auseinander
Faltend, Rosenblättern gleich,
Steigt ein holder Paranymph[55])
Von der sel'gen Höhe nieder.
Gabriel! dich kenn ich! wärest
Doch nicht du der Himmelsbote!
Doch, wenn's menschliche Geschlecht
Selbst dort glüht und nicht verbrennet,
Wie der Dornbusch einst, der damals
So geheimnißvoll erschien,
Der Maria vorgebildet,
Ist's erklärlich, daß (bevor sie
Selbst geboren) ihres Volkes
Himmlischer Beschützer du
Werden wolltest, da du später
Selber sollst ihr Wächter werden![56])
Und, was Wunder, wenn ermuthigt
Sie von dir so fröhlich singen:

Die Drei (singen).

Engel ihr, des Himmels Heere,
Sel'ger Geister holde Chöre!
Eure Liebe thut es gern:
Lobet den Herrn!

---

55) Ueber den Ausdruck Paranymph, mit welchem Calderon häufig die Engel bezeichnet, vergl. das Auto: Der Thurm von Babel. Bd. III. S. 146. Anm. 44.

56) Vielleicht liegt die Annahme zu Grunde, daß der Engel Gabriel, welcher Maria die Botschaft brachte, zugleich der Schutzengel der allerseligsten Jungfrau gewesen.

Man erblickt im Hintergrunde der Scene den Feuerofen. Gabriel steigt in denselben hinab.

Gabriel.

Ja, sie loben ihn, ihr schönen
Knaben; euer treuer Glaube
Hat's bei Gott verdient, daß von dem
Hohen Schlosse seines Himmels
Seine Stärke niedersteige,
Um Gesellschaft euch zu leisten
In der Marter. Ja es ist
Gott mit euch. Wenn eure *Stimme*
Ruft, wenn eure *Thränen* bitten,
Kommt die *Hülfe* an ihr Ziel.
Athmet auf und lebet! Ich
Werde selbst den Flammen wehren,
Werde ihre Wuth besänft'gen,
Ihre Kraft ermatten lassen
Bei dem milden Zephirhauche
Dieser Federn meiner Flügel;
Sanfte Kühlung will ich fächeln,
Milde Luft soll euch umschweben[57]).

Die Drei.

Was vermögen wir zu thun,
Herr, als dankend zu verstummen?

Gabriel.

Nein; ich will, daß ihr vielmehr
Euer Lied noch weiter singet,
Und des Herren Lob verkündet;
Seine süße Melodien
Will ich selber unterstützen.

---

[57]) „Der Engel des Herrn senkte sich zu Azarias und seinen Gefährten hinab in den Ofen und schlug die Feuerflammen zum Ofen hinaus, und machte es mitten im Ofen, wie wenn der Wind wehet zur Thauzeit.“ Dan. 3, 49—50.

Die Drei.

Laßt das Lied uns denn beginnen.

Idolatrie.

Selbst zum Seufzen, fehlt mir, Hölle!
Jeder Athem, jede Kraft!

Die Drei (singen).

Engel ihr, des Himmels Heere,
Sel'ger Geister holde Chöre!
Eure Liebe thut es gern:

Musik.

Lobet den Herrn![58])

Gabriel.

Wolken, Reif und Morgenthau
Auf den Höhen, auf der Au,
Alles Gott zu preisen lern';

Musik.

Lobet den Herrn!

Gabriel.

Schnee und Hagel, Kält' und Hitze,
Tage, Nächte, Nebel, Blitze,
Mond und Sonne, Licht und Stern' —

Musik.

Lobet den Herrn!

---

58) Dieser Gesang, der bekannte Hymnus Benedicite, ist (mit einiger poetischer Freiheit) eine ziemliche treue Uebersetzung des Textes der hl. Schrift.

Gabriel.

Winde, Flüsse, Bäche, Quellen
Und des Meeres stolze Wellen,
Steine ihr, der Erde Kern, —

Musik.

Lobet den Herrn!

Nabuchodonosor tritt auf, von Donosor und Arphaxad begleitet, die ihn zurückzuhalten suchen.

Die Beiden.

Wohin eilst du?

Nabuchodonosor.

Meines Zornes
Wuth wird eher nicht sich legen,
Bis zu Asche sie zerstoben!

Idolatrie.

Bleib' zurück.

Nabuchodonosor.

Du hältst mich auf?
Du, die doch bei meinem Zorne
Heut' am meisten selbst betheiligt?

Idolatrie.

Du erkennst mich also?

Nabuchodonosor.

Ja;
Einmal sah' ich schon dein Antlitz,
War es auch in wirren Träumen.

Idolatrie (für sich).

Wehe mir! O neue Angst!
Seinen Götzendienst erkennt er
Hier, beim Anblick eines solchen
Wunders!

Daniel tritt auf mit Zabulon, der ihn zurückhalten will.

Zabulon.

Wohin, Daniel?

Daniel.

Nicht als Unglück zu beweinen
Ihren Tod, nein, als ein Glück
Ihn zu schau'n und zu beneiden.

Nabuchodonosor.

Ha, was seh' ich?

Donosor.

Was erblick' ich?

Nabuchodonosor.

Mitten in den Flammen wandeln
Unverletzt sie!

Zabulon.

Ueber's Feuer
Schreiten sie hinweg, und seine
Wuth berührt sie nicht!

Donosor und Arpharad.

O höre,
Wie im Feuer noch sie singen.

Gabriel.

Berge, Thäler dieser Erde,
Der Gewächse bunte Heerde,
Die ihr sproßet nah' und fern —

Musik.

Lobet den Herrn!

Gabriel.

Was nur lebet, Mensch und Thier,
Kinder Israels, und ihr
Die ihr Priester seid des Herrn —

Musik.

Lobet den Herrn!

Daniel.

O Geheimniß Gottes!

Nabuchodonosor.

Sage,
Arpharad, wie viele ließest
Du in's Feuer werfen?

Arpharad.

Drei.

Nabuchodonosor.

Und wie sind denn ihrer Vier
Dort im Feuer nun zu schauen,
Ihrem Gotte drin lobsingend?[59])

---

[59]) Vergl. Dan. 3, 91—92.

Gabriel.

Ihr Gerechten, Ananias,
Misael und Azarias,
Jubelt fröhlich, laut und gern —

Musik.

Lobet den Herrn!

Gabriel.

Preiset ihn, der ewig heißt
Vater, Sohn und heil'ger Geist,
Weisheit, Macht, der Liebe Stern —[60])

Musik.

Lobet den Herrn!

Nabuchodonosor.

Staunend steh' ich! Doch, da du
Daniel dies Geheimniß kennest,
Sprich, was ist's?

Daniel.

Zu ew'gen Flammen
War die Welt verurtheilt längst,
Nach Gerechtigkeit verdammt,
Um des unglücksel'gen Erbes
Adam's willen, das die ganze
Menschliche Natur verdorben.
Doch in Hoffnung lebt sie noch
Auf das Wort, das kommen soll
Sie zu retten, zu erlösen.

---

60) Der Dichter fügt dem Gesange auch noch die von der Kirche zugesetzte Doxologie hinzu, mit welcher der Hymnus in den Laudes des Breviers geschlossen wird.

Dessen Bild ist Jener heute,
Der die Dreie dort begleitet;
Jener Gott, ja Israel's Hoffnung,
Wird in diesem dargestellt.

Gabriel.

Da's Geheimniß nun enthüllet,
Bleibt in Frieden.

Die Drei.

Geh' in Frieden!

Gabriel.

Ja ich gehe, den Gesang
Noch beim Scheiden wiederholend:

Musik.

Da nun Gottes große Werke
Euch verliehen solche Stärke,
Daß man Gott erkennen lern',
Lobet den Herrn!

Nabuchodonosor.

Ja, so lobt ihn immerhin!
Und du, sprich, o kann ich hoffen
Deinen Gott noch zu versöhnen?

Daniel.

Nichts ist leichter.

Nabuchodonosor.

Rede, sprich!

Daniel.

Um Verzeihung mußt du bitten,
Ueber das vergang'ne Leben
Buße thun.

Nabuchodonosor.

Ich wills; wohlan!
Lebe wohl nun, eitle Größe,
Purpur, Lorbeer, lebe wohl!
Pomp und Herrschaft fahre hin,
Eitelkeit der Eitelkeiten![61])

Idolatrie.

Achte doch!

Nabuchodonosor.

Zurück, Tyrannin!
Fliehe mich; sonst flieh' ich dich.

Daniel.

Er verläßt den Götzendienst.

Idolatrie.

Was verschlägt's, wenn er mich läßt,
Wenn auch du den Rücken kehrest?
Bleiben ihm noch Rettungsmittel,
Wird der Rache Macht mir fehlen?

Nabuchodonosor.

Ihr glücksel'gen, holden Knaben,
Kommt heraus! Zu euren Füßen
Wirft sich nieder, der barbarisch

61) Der Dichter erlaubt sich hier die Freiheit, den König Nabuchodonosor, der nach der hl. Schrift erst später, bei einer anderen Veranlassung, um seines Hochmuthes willen, des Verstandes beraubt wurde, so daß er wie ein Thier in den Wäldern lebte, als freiwilligen Büßer darzustellen der dieses Leben in Folge des hier erhaltenen Eindrucks erwählte. Uebrigens diente jene Strafe in der That dazu, ihn zur Buße und zur Erkenntniß Gottes zu führen, wie Dan. 4, 33—34 erzählt wird, weshalb der Dichter wohl dazu berechtigt war, ihn hier und am Schlusse des Auto als reumüthigen Büßer erscheinen zu lassen.

Euch zu denen seines Bildes
Wollte werfen. Euren Gott
Bet' ich an, und darum schwör' ich,
Wenn die Reue noch erlangen
Kann Verzeihung des Verbrechens,
Und betheur' es bei den Werken
Seiner Macht, die ihr verkündet,
Bei den Engeln und Gewalten,
Bei dem Himmel, bei den Sternen,
Wolken, Thau und Schnee und Reif,
Tagen, Nächten, Licht und Schatten,
Bergen, Thälern, Bäumen, Pflanzen,
Vögeln, Fischen, Thieren, Menschen,
Daß zum Himmel ich mein Antlitz
Nie mehr heben will, die Sonne
Weder noch die Sterne schauen,
Sondern in der Wildniß leben
Wie ein Thier, in den Gebirgen,
Wilde Kräuter nur genießen,
Nur der Quellen Wasser trinken;
Und ich bitt' ihn, daß er eines
Thieres Form mir gebe; Niemand
Möge Ehrfurcht mir erweisen,
Niemand Gnade von mir flehen,
Alle, mich zu seh'n, erschrecken,
Alle meine Nähe fliehen;
Denn, wer wie ein Thier gelebt,
Möge auch als Thier erscheinen. ab.

Donosor.

Folgt ihm Alle! O wie hat er
Mich mit Schreck und Angst erfüllt!

Arpharad.

Ihn zu sehen, ihn zu hören,
Wen erschreckt' es nicht?

Donosor.

Ihm nach!

Stimmen.

Bleib, Nabuchodonosor!

Nabuchodonosor (hinter der Scene).

Niemand folge mir, denn Niemand
Soll als Mensch mich noch erblicken;
Denn wer wie ein Thier gelebt,
Möge auch als Thier erscheinen!

Donosor.

Der Hebräer, der verworfne,
Der mit teuflisch schlauen Künsten
Seines Aberglaubens falsche
Wunder hier uns glauben machte,
Trägt die Schuld.

Idolatrie.

Was zögerst du
Ihn zu strafen? Wenn, bei deines
Vaters plötzlicher Entfernung,
Seine Sorgen nun die deinen,
Mußt Gerechtigkeit du üben.
Haben seine Zauberkünste
Dort des Feuers Wuth gehemmt,
Laß uns seh'n, ob sie genügen,
Wilde Bestien zu zügeln.

Donosor.

In den düst'ren Schreckensort
Denn, in uns're Löwengrube,
Werft ihn!

Arpharad.

Dieses ist ihr Wärter.

Zabulon.

Wahrheit ist's; doch muß ich sagen,
Seit zu solchen Schlosses Vogt man
Mich gemacht, hab' ich noch nie
Ihres Käfig's Thür geöffnet.
Wüthend sind sie schon vor Hunger.

Donosor.

Ganz vortrefflich. Oeffne, Mensch,
Nun die Pforte.

Zabulon.

Hilf, Geschick
Mir nun Jener, die der Stiere
Dunklen Stall eröffnen müssen![62])

Donosor (zu Daniel).

Dort hinein, hebrä'scher Sklave,
Wo du ihrer wilden Tatzen
Blut'ges Spiel in Bälde wirst[63])!

Daniel.

Herr, nimm an dich deiner Sache!
Sie schleppen ihn fort.

Donosor.

Also hätt' ich meines Neides
Qual nun endlich rächen können[64]).

---

62) Anspielung auf die spanischen Stiergefechte.

63) Nach der hl. Schrift wurde Daniel erst von dem König Darius in die Löwengrube geworfen und zwar aus einer anderen Veranlassung. Der Dichter knüpft dieses Ereigniß hier schon an, um die innere Einheit der Handlung nicht zu zerreißen. (Vergl. Daniel Cap. 6.)

64) Vergl. oben S. 148.

Idolatrie.

Ich, ob's nun gelingt, ob nicht,
Fühl' erleichtert meine Wuth.

Gabriel (tritt auf).

Kein's von Beiden habet ihr
Noch erlangt.

Die Beiden.

Wer hat gesprochen?

Idolatrie.

Keinen seh' ich.

Donosor.

Nichts erblick' ich.

Idolatrie.

Welche Täuschung!

Donosor.

Welche Angst!

Beide ab.

Gabriel.

Kein's von Beiden habet ihr
Noch erlangt; denn Gott vergißt
Dessen nicht, der treu ihm ist.
War so leicht es ihm auch hier
Ihn lebendig zu erhalten
In der Löwengrube Nacht; —
Hunger nicht zu geben, Macht
Hat ja, wer der Gier Gewalten
In den Löwen zügeln kann;
Und, natürlich ihn zu nähren,

Könnt' er Speise ihm gewähren,
Strengte seine Macht er an; —
Doch er will in and'rer Weise
Zeigen seiner Größe Maaß;
Weder wird der Löwen Fraß
Er, noch bleibt er ohne Speise.
Zeigen will er deutlich ihnen
An dem Reichen und dem Armen
Daß sie Beide, durch Erbarmen,
Wie durch Bitten, Lohn verdienen[65]).
Habakuk!

Habakuk tritt auf mit einem Korbe, in welchem ein Kelch mit einer Hostie befindlich ist.

Habakuk.

Wer rief mich eben?

Gabriel.

Wer, zu suchen dich, gekommen
Dieses Weg's, den du genommen.

Habakuk.

Welcher Sorge seltsam Streben
Führte, schöner Jüngling, dich
Hier auf diesen Berg zu mir?

Gabriel.

Einen Liebesdienst von dir
Zu begehr'n, bewegte mich.
Ein unglücklicher Hebräer,
Im Gefängniß schmachtet er
Matt und elend; fürchte sehr
Daß vor Hunger bald vergeh' er.
Was enthält der Korb denn da?

---

65) Der Sinn ist: Die Speisung des Daniel, des Armen, soll dadurch bewerkstelligt werden, daß sich Habakuk, der Reiche, durch seine Mildthätigkeit Verdienst erwirbt.

Habakuk.

Meinen Schnittern bring' ich Speise
Hier, auf meine beste Weise;
And'res nicht ich mir ersah,
Als nur Wein und Brod allein.

Gabriel.

Das Geheimniß soll in klaren
Zeichen alle Welt erfahren,
Das in diesem Brod und Wein,
Bringst du's dem Gefangnen heute;
Beste Stärkung seiner Noth
Ist gewiß ja Wein und Brod.

Habakuk.

Gerne will ich, und es freute
Sehr mich, wär's ein bess'res Mahl.

Gabriel.

Gottes Liebe wählte deins;
Besser wäre wahrlich keins.

Habakuk.

Und der Arme deiner Wahl,
Darf ich wissen, wo er weilt?

Gabriel.

Weit von hier, — in Babylon.

Habakuk.

Dann der Hülfe Freude schon
Die ich fühlte, mir enteilt.
Kann ich Babylon denn finden?
Hinzugeh'n vermag ich nimmer,
Mir verschlossen bleibt es immer.

Nimm den Korb und mich verbinden
Wirst du, bringst du selbst ihn hin.
Theilen wir in's Werk uns eben;
Bringe du, was ich gegeben.

Gabriel.

Dieser Speise tiefer Sinn
Ist so heilig, daß berühren
Sie ein Engel dürfte nie;
Nur der Mensch genießet sie,
Nur dem Menschen kann gebühren
Sie zu spenden auch, und wissen
Soll man, was des Herrn Gebot;
Ist sie auch der Engel Brod,
Menschen doch sie essen müssen[66]).

Habakuk.

Doch wie soll denn bringen ich,
Ohne jeder Kunde Schein,
Dieses Brod und diesen Wein?

Gabriel.

Führen werd' ich selber dich.

Habakuk.

Bin zu alt schon für die Reise,
Sterbe, eh' wir noch zur Stelle.

Gabriel.

Nein, wir geh'n mit Blitzesschnelle.

---

66) Die Eucharistie, deren Bild das Brod und der Wein des Habakuk ist, heißt zwar Brod der Engel, um ihres himmlischen Wesens willen; doch kommt ihr Genuß und ihre Ausspendung allein den Menschen zu. Die hier dargestellte Scene ist übrigens eine treue Darstellung des Dan. 14, 32—38 Erzählten.

Habakuk.

Und wie das?

Gabriel (ihn bei den Haaren fassend).

Auf diese Weise,
Daß es hier sich offenbare,
Wie, wer, so bereit zur Spende,
Nie verschließet seine Hände,
Fliegen kann an einem Haare.

Er fliegt mit ihm durch die Luft und während sich die Scene in die Löwengrube verwandelt, erscheint er sofort mit ihm wieder am Rande derselben.

Gabriel.

Wer im Kerker dieser Welt
Unter wilden Bestien weilet,
Dem zu helfen schleunig eilet
Gott und Schutz bereit ihm hält.
Fleht er seine Gnade an,
Kommt die Hülfe stets zurecht.
Hier das menschliche Geschlecht
Zeig's in Daniel deutlich an.

Daniel.

Nicht des dumpfen Kerkers Schmerz,
Herr, noch dieser Thiere Schrecken,
Welche mir die Füße lecken,
Füllt mit Trauer hier mein Herz;
Sondern, daß ich noch nicht weiß
Wann des Himmels Thau erscheinen,
Wann die Erde ihren reinen
Schooß eröffnen wird, die heiß
Lang ersehnte Frucht zu geben
In der Zukunft Frühlingstagen!
Wann, o Herr, wann darf ich wagen,
Mich zu Hoffnung zu erheben,

Daß der Thau sich niedersetzt
Auf das Vließ, der lang erflehte?[67])
Wann erhalt ich im Gebete
Ein'ges Licht darüber?

Gabriel.

Jetzt.
Müssen auch, bis jenes Lichtes
Morgen strahlend wird erglänzen,
Siebzig Wochen noch verfließen,
Wochen nicht aus sieben Tagen,
Sondern Jahren, die zu rechnen
Von der Zeit, wo Nehemias
Von Darius wird Erlaubniß
Haben, daß den Tempel wieder
In Jerusalem man baue[68]);
Will der Himmel doch schon heute,
Daß in deinem Bild die ganze
Welt getröstet wieder athme.
Drum, da du in diesem Kerker
Vom Tyrannen eingeschlossen,
Durst und Hunger leidest, soll
Jetzt dich Brod und Wein erquicken.
Dir, der du ein Priester bist
Und Prophet in Israel, ziemt es,
Diese Speise ihm zu reichen.

Habakuk.

Diener Gottes, der so große
Gunst bei ihm sich hat erworben,
Nimm', beachtend das Geheimniß.

---

67) Anspielung auf das vom Thaue benetzte Fell des Gedeon, das ein Vorbild der Ankunft des Messias war.

68) Der Dichter verbindet mit der Handlung hier zum Schlusse noch die Offenbarung, die dem Daniel über die Zeit der Ankunft des Messias durch den Engel Gabriel zu Theil wurde. Vergl. Dan. 9, 21—26.

Gabriel.

Und, da Daniel bedeutet
Das Gericht des Herrn —

Habakuk.

So wisse,
Daß wer von den wilden Thieren,
Von den Sünden, wohl am meisten
Wird bedrängt, von Gott Erquickung
Einst in Brod und Wein erhalte.

Daniel.

Solcher Wunder hohe Ahnung
Lässet athemlos mich staunen!

Alle treten auf.

Azarias.

An dem schaurig düst'rem Grabe
Daniels mögen meine Thränen
Fließen!

Misael.

Nein, die meinen nicht;
Trösten wird es mich, daß seine
Liebe ihm den Tod gebracht.

Ananias.

Ja so ist's; es lebt ja ewig,
Wer für Gott gestorben ist.

Idolatrie.

Ob sie wirklich ihn zerrissen?

Donosor.

Ob sie wirklich ihn getödtet?

Babulon.

Wenn sie and'res Futter nicht,
Als nur Daniel erhielten,
Ist's wohl klar.

Arpharad.

Mach' auf das Thor.

Die Pforte wird geöffnet.

Alle.

Himmel, was bedeutet dies?

Daniel.

Es bedeutet, daß in mir
Hier der Menschen ganz Geschlecht
Gegen alle wilden Thiere
Dieser Welt, die's hart bedräuen,
Sichren Schutzes Bürgschaft hat,
Wird die Nahrung ihm gespendet
Jenes Brot's und jenes Weines,
Der in diesem vorgebildet[69]).

Idolatrie.

Weh' mir! Selbst in diesen Schatten
Schau' ich's nur mit Angst und Grauen!

Donosor.

Groß ist Israels Gott wahrhaftig!

Daniel.

Das bekenne, wer wie ich,
Seinen Rathschluß hat erfahren.

---

69) D. h. des Brotes und Weines der Eucharistie.

Azarias.

Und, wie ich, des Ew'gen Hülfe.

Ananias.

Und, wie ich, der Bitte Macht.

Misael.

Und wie ich, der Thränen Wirkung[70]).

Nabuchodonosor tritt auf, in Felle gekleidet.

Nabuchodonosor.

Und in mir erkenne man,
Daß es eine Güte gebe,
Welche Strafen mild erläßt.
Da Verzeihung ich gefunden,
Singet Alle laut und froh:

Musik.

Niemand verzage!

Nabuchodonosor.

Niemand verzweifle!

Ananias.

Denn in diesem Brod und Wein —

Die Drei.

Erlöschen die Flammen.

Daniel.

Verzagen die Löwen.

---

70) Anspielung auf die Bedeutung der Namen der vier Jünglinge, welche oben S. 96 u. ff. ihnen von Daniel schon eröffnet wurde.

Nabuchodonosor.

Verkürzen sich Strafen,
Werden Schulden mild verziehen.

Daniel.

Da nun so mit kurzen Worten
Mystisch hier gedeutet ist
Die Geschichte, so verzeihet
Auch, was Beifall nicht verdienet.
Singet Alle wiederholt,
Da nun Aller Leiden enden:

Musik.

Ja, in diesem Brod und Wein
Erlöschen die Flammen,
Verzagen die Löwen,
Verkürzen sich Strafen,
Werden Schulden mild verziehen.

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Gekrönte Demuth der Gewächse.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Die Idee zu dem nachstehenden Auto (La Humildad coronada de las Plantas), das sich durch die zarteste Poesie in Verbindung mit der geheimnißvollsten Gedankentiefe und dem feinsten Humor als ein echtes Produkt der spezifisch Calderon'schen Muse ausweist, mag dem Dichter wohl zunächst aus der bekannten Parabel des Joatham im Buche der Richter (Cap. 9) gekommen sein, obgleich er die Bedeutung derselben völlig verändert hat. Wenn dort der Dornbusch die Krone erhält, ohne ein Verdienst von seiner Seite geltend machen zu können, so ist es hier der Weinstock und die Weizenähre, die sich durch ihre Demuth die Krone verdienen, welche in nichts Geringerem besteht, als in ihren Früchten die Gestalten des erhabenen Sacramentes des Neuen Bundes zu liefern. Die allegorischen Beziehungen der einzelnen Gewächse zum Naturgesetz, zum Judenthum, zum Heidenthum, zur Häresie, zur Weisheit und zur Thorheit (welch' letztere dem Mandelbaum, dem Spaßmacher unter den Gewächsen, zufällt) finden im Auto selbst ihre ausreichende Erklärung. Der geheimnißvolle Charakter der Ceder, welche theils Christum selbst,

theils das Kreuz repräsentirt, tritt erst allmählich und gegen das Ende des Auto aus dem Halbdunkel hervor, in das er anfangs noch gehüllt erscheint. Das Ganze zeigt uns ein Kunstwerk von wunderbarer Tiefe und voll der schönsten Einzelnheiten, wenn auch die Phantasie einige Mühe hat, sich in der fremdartigen Welt redender und handelnder Bäume heimisch zu machen, die uns hier umgiebt. Aus dem Schlusse des Auto erfahren wir, daß es für Toledo geschrieben worden und in dieser Stadt zur Aufführung kam. Eine (mitunter ziemlich freie) Uebersetzung dieses Auto hat bereits v. Eichendorff gegeben.

Gekrönte Demuth der Gewächse.

Personen.

Der Dornbusch.	Die Eiche.	Erster Engel.
Der Maulbeerbaum.	Die Weizenähre.	Zweiter Engel.
Der Oelbaum.	Die Weinrebe.	Musik.
Die Ceder.	Der Lorbeerbaum.	
Der Mandelbaum.		

Die zwei Engel treten auf von verschiedenen Seiten.

Erster Engel.

Bäume, Sträucher und Gewächse
In dem allgemeinen Garten
Dieser Welt! da ihr belebet
Seid mit einer Pflanzenseele —

Zweiter Engel.

Wiss't, in eurem Kreise reifet
Eine Frucht so süß und selig,
Daß sie ihre Stirne schmücken
Wird mit wunderbaren Strahlen!

Musik.

O kommt und seid bereit
Gekrönt zu werden hier in neuem Streit!
Laßt Blätter Zungen werden,
Erfüllt die Luft mit süßer Melodie!
Zum heil'gen Kampfe jetzt euch vorbereitet,
Und keimet, sprosset, wachset, blüht und lebet!

Erster Engel.

Und um mehr euch anzutreiben
Noch zum Sprossen, zum Erzeugen
Jenes frischen grünen Schmuckes,
Mit dem euch der Mai bekränzet,
Soll den Namen des Beglückten,
Der mit heil'gem Diademe
Sich zu schmücken wird verdienen,
Erst des Wettkampfs End' euch sagen.

Musik.

O kommt und seid bereit,
Gekrönt zu werden hier in neuem Streit!

Zweiter Engel.

Denkt, daß Sprache euch verliehen,
Da ihr Seele ja besitzet.
Könnt ihr auch nicht Alles sagen,
Nun so saget, was ihr könnt.
Wer am besten dann gestritten
In dem blut'gen Kampfe, tragen
Soll als Preis er jenen Kranz,
Welcher hier sei aufgehangen.

Musik.

O kommt ꝛc. (wie oben).

Die beiden Engel verschwinden und die Bäume treten einer nach dem anderen auf.

Der Dornbusch.

Welch' rhytmischer Gesang
Hier heute durch die Luft melodisch drang?

Der Maulbeerbaum.

Welch' sanfte Harmonien
Des heut'gen Tages Glanz so hell durchfliehen?

Der Lorbeerbaum.

Welch' wunderbare Klänge
Sind heut ein Neid wohl für der Vögel Sänge?

Der Oelbaum.

Welch' süße Nachtigallen
Der Blumen bunte Auen heut durchschallen?

Die Eiche.

Welch' neuer Ton gesellen
Sich zum Gemurmel heute will der Quellen?

Der Mandelbaum.

Welch' Lied, das dort entstieg,
Setzt meiner Träume Ahnung in Musik?

Die Weizenähre.

Wer mag mit süßen Liedern
Des Tages Gruß noch vor dem Tag erwiedern?

Die Weinrebe.

Wer wecket hier Auroren
Mit sanften Klängen, eh' sie noch geboren?

Die ersten Vier.

In süßen Tönen singend —

Die letzten Vier.

Und zu den Bäumen redend, Luft durchklingend:

Musik.

O kommt und seid bereit
Gekrönt zu werden hier in neuem Streit! ꝛc.

Dornbusch.

Hast, heil'ger Lorbeer, du
Vielleicht gehört, was hier uns tönte zu?

Lorbeer.

Dich selber wollt' ich fragen,
O Dornbusch, mir, was hier erklang, zu sagen.

Oelbaum.

O weiser Maulbeerbaum [1]), hast du gehört
Die Stimme, die uns neues Leben lehrt?

Maulbeerbaum.

Dich edlen Oelbaum wollte
Um Rath ich fragen, was ich denken sollte.

Eiche.

Welch' Wunder, Mandelbaum, verwirrt den Sinn?

---

[1]) Der Maulbeerbaum erhält das Attribut der Weisheit wohl aus dem doppelten Grunde, weil er erstens spät im Jahre blüht und Früchte trägt und weil zweitens sein spanischer Name: moral ihn als Moralisten erscheinen läßt.

Mandelbaum.

Du weißt ja, Eiche, daß ich thöricht bin,
Und nichts erklären kann[2]).

Weizenähre.

Fruchtbarer Weinstock! sage doch mir an,
Was für Musik ist dies?

Weinrebe.

Wie kann ich's wissen, da auch mich nur ließ,
Wie dich, ein gleiches Schicksal bäurisch werden,
O gold'ne Aehre, niedrig nur auf Erden?

Maulbeerbaum.

Da heute, wohl zum Zwecke,
Daß er verborgnen Sinn uns hier entdecke,
Der Himmel uns erlaubt
Das Wort, das sonst die Winde uns geraubt[3]),
Und da auf dieser Flur
Die Bäume heut rhetorische Figur,
Die Fama, stets in Worten ja gewandt,
Prosopopö genannt[4]):
Laßt uns das Thal durchwandeln.

Oelbaum.

Ganz recht; laßt's untersuchen uns und handeln.
Und da wir Pflanzen heut das Glück genießen,

---

2) Der Mandelbaum repräsentirt, im Gegensatz zum Maulbeerbaum, den Thoren und erhält als solcher die Rolle des Grazioso.

3) „Das sonst die Winde uns geraubt" d. h. nach der poetischen Anschauung des Dichters, das bei den Pflanzen von so feiner Natur, daß es in der Luft, welche sie umweht, ungehört verklingt.

4) Prosopopö d. h. die Redefigur, welche vernunftlose Wesen redend einführt, zu Personen macht. Weil dies in dem Auto mit den Bäumen geschieht, so nennen sie sich selbst jene Figur.

Daß uns die Wurzeln ihrer Haft entließen[5]),
Und frei wir nun uns sehen,
Erforschen wir's.

Lorbeerbaum.

Laßt uns den Berg durchspähen!

Eiche.

Komm', Mandelbaum, mit mir.

Mandelbaum.

Ich bleibe nie zurück; ich folge dir.

Weizenähre.

Wollt ihr erspäh'n des neuen Wunders Weise,
So redet sachte jetzt und wandelt leise,
Denn noch zu dem, was hier das Ohr vernommen,
Ist auch des Auges Staunen jetzt gekommen.
Wenn eine Stimme mich bisher entzückte,
Nun einen Kranz ich hängen dort erblickte,
Der da von hohem Sitze
Entsendet räthselhafte Farbenblitze.

Dornbusch.

Für wen erstrahlt der seltne Regenbogen,
Der durch die Lüfte dort dahergezogen?

Maulbeerbaum.

Für wen ward hergeführt
Der Strahl von Licht, den solch' ein Schimmer ziert?

---

5) Mit der Rede hat der Dichter den Bäumen auch die freie Bewegung gegeben, wie sie für handelnde Personen erforderlich ist.

Lorbeerbaum.

Wem wird der Kranz wohl um die Stirn sich falten,
In dem zu Sternen Blumen sich gestalten?

Oelbaum.

Wer wird, o Schimmer, der du uns erschienen,
Den hehren Schmuck wohl deines Lichts verdienen?

Eiche.

Wer ist's, der's könnte hoffen,
Daß einst dein Morgenroth sein Haupt getroffen?

Weinrebe.

O glücklich tausendmal,
Wem hier den Sieg verheißt dein goldner Strahl!

Weizenähre.

Unendlich selig wäre,
Wer hier verdiente der Trophäe Ehre!

Mandelbaum.

Könnt ihr wohl zweifeln hier?

Alle.

Nun wer?

Mandelbaum.

Ja sicher, er gebühret mir.
Drum will als erster ich,
Den Strahl zu trinken, jetzt ihm nähern mich;
Dem Frühling selber eil' ich kühn voran.

Maulbeerbaum.

Nah' dich ihm nicht, o Mandelbaum, halt' an!

Mandelbaum.

Laß los mich, alter Moralist! — Doch weh!
Mein Laub wird Eis ja, meine Blüthen Schnee!
Und gegen mich allein
Erzürnt, will lieblos ohn' Erbarmen sein
Der Nordwind und sein eisig Schwerdt erschwingen,
Mit rauhem Weh'n durch meine Glieder dringen,
So daß ich nakt, entblättert und erfroren,
Ein starr' Gerippe, allen Schmuck verloren,
Weil ich, ohn' Ueberlegung,
Versuchte, ohne deines Raths Erwägung,
O Maulbeerbaum, mich euch zu drängen vor[6]).

Maulbeerbaum.

Drum bin ich weise auch und du ein Thor.
Und da ihr's selbst nun traft,
Daß hier der Wind bestraft
Vorzeit'ge Wagestücke,
(Was schon geahnet meiner Weisheit Blicke,)
Laßt, da geborgt uns ist der Stimme Ehre,
Den Himmel bitten uns, daß er erkläre
Des Räthsels Sinn und Deutung.

Mandelbaum.

Hast recht; wir folgen deiner weisen Leitung.

---

6) Bekanntlich blüht der Mandelbaum beim ersten Beginn des Frühjahres, ehe er noch Blätter getrieben hat. Diese unvorsichtige Hast, die er oft durch den Wiedereintritt der Winterkälte hart büßen muß, entspricht seinem Charakter, den Thoren im Auto zu repräsentiren.

Dornbusch.

Laßt uns mit hellen
Accenten unsrer Stimm' den Wald durchgellen!

Weizenähre.

Herr über alles Land!

Weinrebe.

Vor dessen Majestät —

Oelbaum.

Durch dessen Hand —

Maulbeerbaum.

Sich die Gebirge neigen —

Lorbeerbaum.

Die Meere weichen —

Dornbusch.

Und die Bäche steigen —

Eiche.

Die Pflanzen sich erheben —

Mandelbaum.

Und auch die armen Mandelbäume beben
Von Stürmen arg verstöret —

Alle.

Wem ist des Kranzes Preis beschieden?

Die Ceder tritt auf mit einem Stabe in Form des Kreuzes, dessen einer Arm von Palmenblättern, der andere von Cypressenblättern und der obere Theil von Cedernlaub gebildet wird.

Ceder.

Höret!
Denn, ohn' euch zu erschrecken,
Kann ich's in seinem Namen euch entdecken.

Dornbusch.

Welch' fremder Baum erscheint,
Den nie ich sah, noch je zu schauen meint'?

Ceder.

Stachlicher Dornbusch! welch' ein schlecht Willkommen
Hast du für mich, von dem du nie vernommen!

Maulbeerbaum.

Welch' seltner Wunderstamm
Hierher, um unter uns zu sprossen, kam?

Ceder.

O weiser Maulbeerbaum, da du mich schau'st,
Verwunderst du dich klug, doch nicht ergraust.

Mandelbaum.

Auch ich erkenn' ihn nicht, in Schau'n verloren.

Ceder.

Dem Weisen bin ich Räthsel, wie dem Thoren.

Lorbeerbaum.

Im ganzen Walde sah
So seltnen Baum ich nie, wie diesen da.

Oelbaum.

Hab' ich von Frucht und Blüth' auch nichts vernommen,
Freu' ich mich doch, daß er zum Thal gekommen.

Ceder.

Oelbaum und Lorbeer sich gar bald gewöhnt
An meinen Blick; mit beiden ja gekrönt,
Wird mich die Welt einst sehen
Als Richter über Krieg und Frieden stehen.

Eiche.

Wie dich, o Dornbusch, ärgert mich sein Wesen.

Ceder.

Undankbar ist die Eiche stets gewesen [7]).

Weizenähre.

Wer's sei auch, schönster ist er auf der Flur.

Weinrebe.

Gewiß, er ist von höherer Natur,
Als wir.

---

[7]) Die Undankbarkeit, welche hier der Eiche als Attribut zugeschrieben wird, findet ihren erklärenden Grund wohl in ihrem langsamen Wachsthum und den kleinen und unschmackhaften Früchten, welche sie trägt. — Uebrigens hat man hier nicht an unsere deutschen Eichen, sondern an die kleineren immergrünen südlichen Arten zu denken, welche im Spanischen allein mit dem Worte encina, das der Dichter hier gebraucht, bezeichnet werden, während die deutsche Eiche roble heißt. Diese Eichenarten bedecken in Spanien meist nur wüstes, unfruchtbares Gebirgsland und erscheinen wegen ihres geringen Nutzens (mit Ausnahme der Korkeiche, welche durch ihre Rinde nützlich wird, geben sie nur schlechtes Holz und in ihren Eicheln Futter für die Schweine) als ein nicht unpassendes Bild der Häresie. Indessen könnte auch die deutsche Eiche ein passendes Bild des hartnäckigen Trotzes der Ketzerei und der Qualität ihrer Früchte abgeben.

Weizenähre.

In Lieb' ich ihm entgegenstrebe.

Ceder.

Wie schön der Glaube keimt in Aehr' und Rebe!

Dornbusch.

O Baum! als Fremdling hier bei uns erschienen,
Als erster, den zu schauen wir verdienen
Von deiner Art, du wolltest
Uns einen Zweifel lösen, doch du solltest
Jetzt zweie uns erklären: wer du seist,
Und was der Kranz, der dort sich zeiget, heißt;
Gieb Licht uns, da wir menschlich denken müssen [8]).

Ceder.

So hört mich an, und Beides sollt ihr wissen.
Bäume, Blumen und Gewächse
Dieses schönen, dieses holden
Thal's der Welt, ob's auch ein Thal
Ist der Thränen und der Stürme!
Schon ja wußtet ihr es früher,
Daß im Anfang war das Wort,
Und daß dieses Wort mit Gott
So verbunden und vereinigt,
Daß er selber war das Wort.
Dieses war im Anfang schon;
Alles ward durch dies gemacht,
Und ohn' dies ward nichts geschaffen,
Was im Augenblick geworden.

---

[8]) d. h. da uns der Dichter in diesem Stücke nun einmal menschliche Gedanken beilegt.

Leben war's und Licht der Menschen;
Und gestreut durch Finsternisse,
Ward doch von den Finsternissen
Nimmer dieses Licht begriffen.
Bis hierher sind's eigne Worte
Jenes Adlers, dessen Schwingen
Bis zum Glanze sich der Sonne
Der Gerechtigkeit erheben [9]).
Doch, zu andrem Anfang uns
Wendend, sagt ein andrer heil'ger
Text auch, daß im Anfang schuf
Gott den Himmel und die Erde;
Daß die Erde wüst gewesen,
Ohne Form die Elemente,
Und ein Chaos (wie die Dichter
Sagen) noch die ganze Welt.
Gott, in sich verharrend immer,
Ohne Zeit die Zeit genießend,
Um als Schöpfer sich zu zeigen,
Ohne Nöth'gung es zu werden [10]),
Schuf das Licht, das jenen beiden
Fackeln, die dem Tage und der
Nacht gebieten, und so vielen
Lichterschaaren, so viel Sternen,
Ihre Nahrung immer spendet.
Und die Schatten dann zertheilend
Und entfernend, und die Wasser
Von den Wassern wieder trennend,
Ließ die einen er im hohlen
Schooß der Erde, und die andern

---

9) d. h. Worte des h. Evangelisten Johannes im Anfange seines Evangeliums.

10) d. h. Schöpfer zu werden. Die Schöpfung ist ein Werk des freien Willens Gottes, nicht eine Folge innerer Nothwendigkeit für den Schöpfer.

Hing er auf am Firmamente [11]),
Zu bevölkern die Gefilde
Und die Kammern, die die vier
Elemente sich gebildet,
Stets sich liebend und bekämpfend.
Fische setzt' er in das Meer,
Vögel traut' er an den Lüften,
Und der Erde wilde Thiere,
Jedem seine Heimath gebend.
Und mit Pflanzen dann bevölkert'
Er des Landes grüne Sphäre,
Auch der Bäume Schmuck noch ihren
Schönen Räumen gebend, welche
Pracht und Zierde so der stillen
Thäler, wie der stolzen Berge.
Als in Eid und Pflicht genommnen
Fürsten dieses Reichs und Staates
Schuf den Menschen er mit höh'rer
Seele als die Andern; denn,
Vegetirend und empfindend,
Ist sie überdies vernünftig;
Die der Thiere, eine Stufe
Nur von diesen drei'n entbehrend,
Vegetiret bloß und fühlet,
Und des Baumes Seele endlich
Ist nur eine Pflanzenseele.
So, ein Jedes höher strebend,
Wächst der Baum, wächst und empfindet
Dann das Thier, der Mensch hingegen
Wächst, empfindet und erkennet.
Denn als Herren und Gebieter
Aller Andren gab er ihm die
Edle Gabe des Verstandes.

---

[11]) In den Wolken.

Doch, ob auch der Baum geblieben
Nur auf niedrer Stufe, ging er
Doch nicht ohne Gaben aus;
Aus geheimnißvollen Kräften
Ward geformt er, daß er habe
Tugend gleichsam und Verdienst;
Denn ein Mangel wär's gewesen,
Wenn, was nicht empfinden kann,
Ohne jede Tugend wäre [12]).
Da nun heut in diesem Spiele
Eingeführt wir uns erblicken,
Laßt uns, daß wir uns verständlich
Machen, in poet'scher Freiheit,
Nach rhetorischen Gesetzen
Redend, auf den Unterschied
Der verschiedenen Naturen
Nun vergessend, ohne Weitres
Jetzt zu unsrer Sache kommen.
Hauptvermittler einst der ersten
Sünde ist ein Baum gewesen;
Drum, wo einst die Schuld das Gift
Hat gefunden, fand die Gnade
Auch das Gegengift; die ew'ge
Weisheit wählte einen andren
Baum, indem sie Sorge trug,
Daß, von wo der Schaden kam,
Auch die Heilung wieder komme [13]).
Deßhalb, Pflanzen, die ihr fruchtbar,

---

12) Das Wortspiel, auf die doppelte Bedeutung von virtud gegründet, ist auch in der älteren deutschen Sprache vorhanden, wo man unter Tugenden der Kräuter u. s. w. ihre Heilkräfte und ihren Nutzen verstand.

13) Anspielung auf die bekannten Worte des Kreuzeshymnus und der Präfation vom h. Kreuz: „Ipse lignum tunc notavit, damna ligni ut solveret“ und: ut, qui in ligno vincebat, in ligno quoque vinceretur.“

Sprosset nun mit neuem Muthe,
Keimt mit besserem Bestreben,
Wachset mit noch größrer Kraft,
Lebt mit edelerer Seele,
Als bisher, da nun ihr wisset
Daß Jedweder streben kann
Nach dem Scepter und der Krone;
Denn, gleichwie der Himmel über
Fisch' und Vögel, Wild und Menschen,
Einen König setzte, welcher
Alle Uebrigen beherrsche,
Also will auch heut' er, daß es
Einen König geb' der Pflanzen,
Der die Anderen regiere,
Wie der Adler in den Lüften,
In den Meeren der Delphin,
Und der Löwe in der Wüsten.
Solche Würde aber, merkt es,
Wird nur dem zu Theil, der selber
Es verdienet, dieses Staates
Königsscepter hier zu führen.
Denn, da's keinen Baum und keine
Pflanze, keinen Strauch ja giebt,
Der nicht eine tief verborgne
Kraft besäße von Natur,
Muß auf sie zu diesem Zwecke
Eine Tugend er verwenden,
Und sich fromm erweisen [14]), daß sein
Streben etwas hier bedeute;
Daß die Sonne, die hernieder
Auf uns schaut, in dieses Beispiels
Heiliger Allegorie,

---

[14]) Im Original wörtlich: „Eine Religion sich wählen" mit Beziehung auf die weiter unten sich entwickelnden Beziehungen der einzelnen Bäume zu den verschiedenen Religionen.

Finde, daß, wenn eines Baumes
Frucht das Gift, der Schaden war
Einst der Menschen, doch die Früchte
Eines andren Baumes ihm
Gegengift und Nahrung spenden.
Doch in diesem großen Streite,
Ob ich gleich zu sein mich rühme
Auch ein Baum, vielleicht des Lebens
Baum[15]), will doch ich selbst nicht ringen
Um den Preis, denn nicht bin ich es,
Der die Krone soll verdienen,
Sondern nur, der ihr Verdienst
Zuerkennen wird dann Jenem,
Der am glücklichsten gestritten.
Mir drum habt ihr eure Sache
Vorzutragen, da als Richter
Hier ich komme; und ob jetzt auch
Meine Herkunft ihr nicht kennet,
Sollt ihr doch sie dann erfahren,
Wenn in Sions Wundergarten
Euch durch mich der Himmel lehret,
Wer der Baum der besten Früchte,
Den ihr sollt als Fürsten ehren.

Ab.

Dornbusch.

Höre!

Oelbaum.

Warte!

Maulbeerbaum.

Bleib'!

Weizenähre.

Verweile!

---

15) Die Ceder repräsentirt, wie schon aus dem Vorhergehenden ersichtlich ist, Christum selbst.

Dornbusch.

Durch die rauhen, unwegsamen
Labyrinthe dieses Lebens
Eilt er fort, uns hier verlassend.

Lorbeerbaum.

Mit der größten Freude hört' ich
Seine Worte, denn ich sehe,
Schien zu Allen er zu sprechen
Auch, so sprach er doch im Grunde
Nur zu mir.

Oelbaum.

Und woraus schließt du
Diesen Vorzug?

Lorbeerbaum.

Daraus, Freund,
Weil der Lorbeerbaum ich bin,
Der das ganze Jahr und ewig
Seiner Blätter Grün bewahret,
Den der Blitzstrahl nie getroffen [16]),
Den kein Wetter eingeschüchtert,
Und kein Donner je erschreckt.
Wollen wir profanen Sagen
Glauben schenken, ward als eine
Nymphe ich gefeiert, welche
Selbst der Sonnengott verehret [17]).
Meine Tugend ist die Ehre,
Die staatsbürgerliche Tugend,
Da die menschliche Vergöttrung
Der Cäsaren ich vermehre [18]).

---

16) Nach einer alten Sage schlägt der Blitz nie in einen Lorbeerbaum ein.
17) Der Lorbeerbaum ist dem Apollo heilig.
18) Der Lorbeerkranz, das höchste Ehrenzeichen für die Sieger, war bekanntlich auch der Schmuck der sich selbst vergötternden römischen Kaiser.

Ihre Religion drum wähl' ich
Mir, und will von nun an dieses
Heidenthum repräsentiren.
Da ich soviel Götter habe,
Wer kann sich mit mir vergleichen
Wohl von Allen?

Oelbaum.

Ich allein
Kann mich widersetzen deiner
Anmaßung; denn da der Oelbaum
Ich, so ist's gewiß, daß immer
Auch der Baum des Friedens wird
Dem des Krieges vorgezogen
Um soviel, als süßer Friede
Besser ist als blut'ger Krieg.
Dies ist meine Tugend, und
Anbetung des einen Gottes
Meine Religion von nun an;
Als Symbol des Friedens bin ich
Das Naturgesetz, die reine
Einfalt und das sanfte Joch
Jener ersten sel'gen Jahre[19]).

Dornbusch.

Was verschlägt's, daß du im Kriege
Lorbeern reichst dem Kaiserthume,
Und was nützt's, daß du im Frieden
Giebst politisch weisen Rath;
Daß du einen Gott allein,
Und du viele Götter ehrest?

---

19) Die Zeit der Hertschaft des Naturgesetzes, bis durch Moses das geschriebene Gesetz hinzutrat, wird passend mit dem Oelbaum und dem Frieden in Verbindung gebracht, wohl mit Rücksicht auf die Taube des Noah und den durch das Zeichen des Regenbogens besiegelten neuen Frieden, den Gott nach der Sündfluth mit dem Menschengeschlechte schloß.

Denn es hat doch, um zu herrschen
Keiner mehr Verdienst als ich.
Auf dem Felde steh' bewaffnet
Ich mit scharfen Eisenspitzen;
An mich wagt sich selbst das Wetter
Nicht, aus Furcht, sich zu verwunden.
Und wenn Einer von euch Andern,
Ja ihr Alle, stets besorgt,
Eure Früchte zu bewahren,
Euch auf jede Art zu schützen
Vor dem Hunger sucht der Heerden,
Bin dann ich nicht der Vertheid'ger,
Der mit mir ich euch umwalle,
Um euch Sicherheit zu geben[20]?
Welche Kraft ist besser passend
Für den König, als im Schatten
Seiner Waffen die Vasallen
Sicher zu erblicken? Ferner
Rühm' ich mir, als meine Tugend,
Der Gerechtigkeit Vollstrecker
Stets zu sein. Den Räuber, der euch
Plündert, fang' in meinen Netzen
Ich, und wenn er je lebendig
Kommt aus meinen Krallen, läßt er
Mir noch mehr von seinem Felle,
Als er stahl von euren Früchten.
Deßhalb ist auch das Gesetz,
Das am besten mir gefällt,
Das des Judenthums, es hat ja
In den vielerlei Geboten
Des Leviticus mein rauhes
Wesen mannichfachen Raum[21].

---

20) Die Fruchtfelder werden durch Dornhecken eingezäunt, um zu verhindern, daß das Vieh sich seine Nahrung darin suche.

21) Das mosaische Gesetz bildete gleichsam eine schützende Dornhecke für das auserwählte Volk. Dieses Bild scheint auch den Worten des

Darum mögt ihr auch mich selbst
Als das Judenthum betrachten.

Eiche.

Richtig hast du dem Gesetze
Hier dein blutig rauhes Wesen
Zugeschrieben; doch ich selber
Bin die Eiche und ich fordre
Wohl aus noch gerecht'rem Grunde
Die noch zweifelhafte Herrschaft
Dieses Reiches. War ich doch
In der alten goldnen Zeit
Die naturgemäße Nahrung,
Mit der in der Wildniß einst
Man das Leben sich gefristet[22]).
Gegen heiße Sonnenstrahlen
Spannte ich als Zelt mich aus,
In mir fand Ermüdung Ruhe,
Sichre Rast der süße Schlaf.
Drum, wer könnte mehr verdienen
Wohl zu herrschen, als wer Nahrung
Und des Schattens Labung spendet?
Jene Tugend, deren ich mich
Rühme, ist die Fülle; drum
Von dem Augenblick, der Stunde,
Wo man andrem Nahrungsmittel,
Mehr Verdienst will zuerkennen
Als mir selbst, von dieser Stunde
Werd' ich auch mit Argumenten
Und Beweisen widersprechen,
Und mich Häresie dann nennen[23]);

Apostels zu Grunde zu liegen, wenn er sagt (Gal. 3, 23): „sub lege custodiebamur conclusi."

22) In Ermangelung einer besseren Nahrung konnten die Eicheln, die einzige Frucht des Waldes, den Menschen das Leben fristen, ehe Ackerbau und Viehzucht von ihnen betrieben wurde.

23) Ueber die Beziehung der Eiche zur Häresie vergl. oben Anm. 7.

Denn, da selbst ich Nahrungsmittel,
Will ich nicht, daß man aus andren
Einst noch mache Sacramente!

Mandelbaum.

Das will Alles nichts bedeuten;
Denn die Alle von dir zehrten
Damals, das wirst doch du heute
Nimmer läugnen können, waren
Eben Thiere nur der Eicheln,
Wie die Schweine sich gebärdend[24]).
Und was thatst du denn, daß deine
Frucht du ihnen gabst, da jene
Sie mit Schlägen dir genommen[25])?
Ich, ja ich verdien' zu herrschen,
Weil, wie's Sprichwort sagt, da bald ich
Gebe, ich ja doppelt gebe[26]).
Sieht man gar dann auf die Früchte
Selbst, bei welchem Gastmahl bin ich
Nicht das Beste? Und was hier
Mir am meisten wohl zu Statten
Kommt, macht nicht aus mir man Torten,
Mandelmilch, um einzuschläfern,
Süße Zuckermandeln, Brezeln,
Caramellen, Macaronen?

Eiche.

Fort, du Narr!

---

24) d. h. die damaligen Menschen, welche auf dich als ihre Nahrung angewiesen waren, lebten nicht viel anders als Thiere.

25) Anspielung auf die rohe Sitte, die Eicheln, wie die Nüsse, mit Knütteln vom Baume herunterzuschlagen.

26) Der Mandelbaum, der am frühesten blüht, trägt auch seine Früchte früher als die anderen Bäume.

Lorbeer.

Sei still, du Thor!

Dornbusch.

Maulbeerbaum, sag' deine Meinung.

Maulbeerbaum.

Meine Zeit zum Reden kam noch
Nicht; nur dieses kann für jetzt ich
Sagen, daß ich mit der Klugheit,
Jener Tugend, mit der ich mich
Schmücke, erst mich will berathen,
In Betreff der Religion.
Deshalb wart' ich, nach den Zeichen,
Die ich im Naturgesetze
Und in dem Geschriebnen finde,
In Figur'n und Schattenbildern,
Noch auf eine, die ich wähle[27]).
Langsam bin ich, unentschlossen;
Mag nun Reb' und Aehre reden.

Weinrebe.

Was doch könnte ich denn sagen?

Mandelbaum.

Ei, beim Himmel, Wein ja giebst du,
Den vortrefflichsten Gefährten
Meiner Mandeln bei dem Tanze.

---

[27]) Da die Symbole und Weissagungen, welche im Naturgesetz und im Geschriebenen vorhanden sind, auf eine künftige Vervollkommnung der Religion hindeuten, so entspricht es der Klugheit, ehe sie sich entscheidet, die Erfüllung dieser Vorbilder erst abzuwarten.

Weinrebe.

Wenn sofort ich mich bekenne
Als so arme, niedre Pflanze,
Die sich kaum vom Boden hebet,
Auf der Erde nur hinschleppend,
Gleich wie Pflanzenschlangen, ihrer
Triebe Arme, so ohnmächtig
Und so schwach, daß ohne Stütze
Sie der Ulme nicht zum Himmel
Ihre Blicke heben können,
Wenn die Demuth meine einz'ge
Tugend ist, wie kann wetteifern
Jemals ich mit Majestäten?[28])

Weizenähre.

Eben das ist meine Antwort
Auch; wie könnte denn ein Halm,
Also schwach, daß seiner eignen
Körner leichte Wucht ihn beuget,
Daß der leise Athem jedes
Sanften Windeshauch's der Erde
Angesicht ihn küssen lässet,
Eine Krone je ertragen?

Mandelbaum.

Welch' demüth'ge Bauern das!
Und doch kann man, fehlt der Regen,
Nie mit ihnen fertig werden,
Denn ihr Brot ist's und ihr Wein,
Der das Leben uns vertheuert[29]).

---

28) Der Weinstock ist in sofern ein schönes Bild der Demuth, weil er, seiner Natur nach eine am Boden liegende Pflanze, einer fremden Stütze bedarf, um von der Erde emporgehoben zu werden.

29) Der Sinn ist: Bei eintretender Dürre steigt Wein und Brod im Preise und macht das Leben theuer.

Dornbusch.

Da mit mir sich also Niemand
Messen kann, so will ich jetzt
Jenen unbekannten Baum
Suchen gehn, und zieht er meinen
Stachlich blut'gen Geist nicht vor,
Soll er wissen, daß das ganze
Judenthum ich in mir trage!

Ab.

Lorbeerbaum.

Ich werd' eher ihn zu finden
Wissen, da so viele Götter
Mit mir geh'n, die ich verehre.

Ab.

Oelbaum.

Einen einz'gen nur bekennet
Meiner Seele stiller Friede;
Mein wird diese Krone, da ich
Das Naturgesetz vertheid'ge.

Ab.

Eiche.

Mag die Welt sich vor mir hüten,
Denn ich bin die Ketzerei, und
Will doch seh'n, ob eine and're
Frucht gesünd'res Nahrungsmittel.

Ab.

Maulbeerbaum.

Ich begleit' sie, daß sie nicht
Ohne Rath und Klugheit handeln.

Ab.

Mandelbaum.

Ich, nur um zu seh'n, ob's wirklich
Wahr, daß ein Narr hundert mache[30]).

Ab.

Weinrebe.

Da nur wir zurückgeblieben,
Weil, zu meiden solchen Streit,
Unsre Demuth uns gebeut,
Die von Jugend auf wir üben,
Woll'n nach unserem Belieben
Wir jetzt forschen, wem von allen
Bäumen könnte zu wohl fallen
Jene Krone, wessen Frucht
Wird als Gegengift gesucht,
In des Erdenlebens Wallen,
Für des ersten Gifts Verderben.

Weizenähre.

Sollt' ich meine Meinung sagen,
Nach Gesetz und Tugend fragen[31]),
(Konnt' auch Wissenschaft erwerben
Nie, noch viel Verstand ich erben,)
Würd' ich meine Stimme geben
Hier vielleicht dem Oelbaum eben;
Fähig ist er zu regieren;
Frieden wollt' er sich erküren,
Jenes Bild vom ersten Leben
Im Naturgesetz.

---

30) d. h. um zu sehen, ob, wenn ich mitgehe, sie sich Alle zu Thorheiten verleiten lassen.

31) d. h. über die Religion, die sie gewählt haben und über die Tugend, deren sie sich rühmen, um ihre Ansprüche geltend zu machen, urtheilen.

Weinrebe.

Wohl wahr;
Aber dies Gesetz, vorüber
Ist's, seit Gott sich schriftlich drüber
Hat erklärt durch Moses klar,
Als das Volk gekommen war
An den Fuß des Sinai,
Als die Wüst' durchirrten sie.
Drum, hätt' meine Stimme ich
Hier zu geben, sicherlich
Ich dem Dornbusch sie verlieh';
Denn da unser Uebermuth
Soviel Freiheit sich genommen,
Wird Gerechtigkeit ihm frommen,
Die er wählt' als Tugend.

Weizenähre.

Gut;
Doch so wohl die Einfalt thut
Des Naturgesetzes mir,
Daß ich dringend wünschte hier,
Ew'ger Friede wär' beschieden
Nun der ganzen Welt hienieden,
Seit der Himmel selbst ja mir
Einen ahnungsvollen Blick
Gönnt' in Bildern und in matten,
Doch bedeutungsreichen Schatten,
In den Schriften, mir zum Glück,
Auf mein künftiges Geschick;
Eine Friedensmonarchie
Soll's ja sein, der einst gedieh
Noch in meines Brotes Speise
Zur Erfüllung mancherweise
Dann verschiedne Prophezie.

Sagte doch geheimnißvoll,
Nicht vergeblich, schon vor lange
Isaias, daß der Schlange
Staub noch Brod einst werden soll[32]);
Und von heil'gem Eifer voll
Sprach an irgend einem Orte
Jeremias auch die Worte:
Lasset Holz als Brot uns geben[33]).
Und auch Job begrüßte eben
Brod, das kommt vom Himmelshorte[34]).
Und so deutet, sicher nicht
Ohne Grund, die heil'ge Schrift,
Wenn den Sinn man richtig trifft,
Auf des Brotes künft'ges Licht
Durch der Namen tief Gewicht,
Die dem Brod sie giebt. Denn Trauer
Bald, und kräft'gen Lebens Dauer
Nennt sie's und bald Fröhlichkeit,
Glauben der Dreieinigkeit,
Tagesspeis', der Liebe Mauer,
Kirche und Eucharistie[35])!
Drum vertrau' ich ohne Bangen
Daß der Friede wird erlangen,
Was in mir verborgen. Sieh',
Arm und niedrig ich gedieh';

---

32) Anspielung auf Isaias 65, 25.

33) Jeremias 11, 19.

34) Eine hierauf passende Stelle dürfte bei Job schwerlich aufzufinden sein. Wahrscheinlich liegt eine Verwechselung mit der bekannten Psalmenstelle: „Panem coeli dedit eis etc." zu Grunde.

35) Die Zusammenstellung dieser „Namen" enthält weniger wirkliche Epitheta, die dem Brod in der h. Schrift direkt gegeben werden, als Andeutungen von Beziehungen, zu welchen verschiedene Schrifttexte berechtigen; z. B. „panis cor hominis confirmat", „panem nostrum quotidianum da nobis hodie", „fuerunt mihi lacrymae meae panis", „comede in laetitia panem tuum (Eccle 9, 7) etc."

Lebe drum auch gänzlich ohne
Streben nach der Herrschaft Krone;
Dennoch wünsch' ich hier vor Allen,
Jener Tugend zu Gefallen,
Daß nur ihr sie werd' zum Lohne[36]).

Weinrebe.

Wie auch deine Rede trachte
Nach dem Frieden, den die Welt
Vom Naturgesetz erhält,
Auf das andre doch auch achte.
Denn ein sanftes Joch uns brachte
Das Geschriebne sicherlich,
Und in beiden habe ich
Auch Geheimniß ja gefunden[37]).
Möge Noah das bekunden,
Der zuerst gekeltert sich
Hat die Trauben, deren Saft,
Unbekannt ihm noch, in Schlaf
Ihn versenkte und ihn traf
Mit bezaubernd mächtiger Kraft,
Und ein tiefes Schau'n ihm schafft',
Das die Trennung ihm entdeckte,
Welche Adams Kinder lösen
Sollt' zu Guten und zu Bösen,

---

36) Die im Original hier noch enthaltene Anspielung auf die Aehren der Ruth in Verbindung mit den Schaubroten ist so dunkel, daß wir sie (nach v. Eichendorff's Vorgange) in der Uebersetzung lieber weggelassen haben. Die letzten Verse lauten im Original (eine genügende Erklärung derselben wäre höchst wünschenswerth):

Aunque no tengo ambicion
De reynar, mi inclinacion
Ha de dar a esta virtud
En las espigas de Ruth
El Pan de Proposicion.

37) d. h. das sich auf mich (die Weinrebe) bezieht.

In dem Segen Sem's, der deckte
Ihn, im Fluch, den Cham erweckte[38]).
Und dasselbe auch verkünden
Horeb's großer Kriegesheld[39]),
Caleb's Traube und das Feld
Des gelobten Landes. Finden
Kann bei weiterem Ergründen
Ich's, wenn ich der Traube Prangen
An dem Stabe sehe hangen[40]),
Der, wie's anderwärts wird klar,
Eben jene Kelter war,
Von der die Propheten sangen[41]),
Die in süßem Streit die Trauben
Ausgedrückt, von der auch eben
Sagt Ezechiel, daß von Reben
Sei ihr Holz[42]). Wenn auch erlauben
David's Worte uns, zu glauben,
Um die Aehre handl' es sich[43]);
Durch Johannes sicherlich
Sagte Gott in heil'gem Frieden:
Wenn ihr Reben seid hienieden,
Bin der wahre Weinstock ich.
Drum, wenn so erwünschte Hut,
Wie Gerechtigkeit, mir eigen[44]),
Mich zum Rechtsgesetz zu neigen,
Sage, that ich dran nicht gut?

---

38) Vergl. das Auto: Der Thurm von Babel Bd. III. S. 133 ff.

39) Wahrscheinlich ist Josua gemeint.

40) Anspielung auf die große Traube, welche die Kundschafter aus dem gelobten Lande brachten.

41) Vergl. Isaias Cap. 5 u. Cap. 63.

42) Ezechiel Cap. 15. — Nach der Auslegung der Kirchenväter war die wunderbare Traube die am Holze hing, ein Vorbild Christi, dessen heiliges Blut die Kelter des Kreuzes ausgepreßt hat.

43) Worauf hier angespielt wird, dürfte schwer zu ermitteln sein.

44) d. h. da ich unter den Tugenden mir die Gerechtigkeit gewählt habe.

Seine Lehre mag mir zeigen
Was noch kann verborgen sein.
Nicht umsonst ja führte ein
Melchisedech von der Habe
Brod und Wein als Opfergabe.

Weizenähre.

Nun, da wir in Brot und Wein,
Früchten, die wir beide geben,
Solch' ein tief Geheimniß schauen,
Ohne Hochmuth wohl vertrauen
Einst wir auf ein bessres Leben.

Weinrebe.

Doch wer kann in diesem Streben
Licht uns geben? O gewähre
Himmel Kunde uns!

Weizenähre.

O höre!
Wer erfüllt, was wir ersehnt?

Musik (hinter der Scene).

Wer die D e m u t h heut erhebt und krönt,
Die sich Weinstock wählt' und Weizenähre.

Weizenähre.

Ha, schon wieder es geschah,
Daß Musik hier stimmte ein!

Weinrebe.

War es eine Täuschung?

Musik.

Nein.

Weinrebe.

Eine Himmelsantwort?

Musik.

Ja.

Weizenähre.

Wer, ihr süßen Stimmen da,
Macht, daß unser Muth sich hebe?

Weinrebe.

Wer, daß man uns Ehre gebe,
Aus der Luft herübertönt?

Musik.

Wer die Demuth heut erhebt und krönt
Die sich Weizenähre wählt' und Rebe.

Weizenähre.

Für so niedre Pflanze sein
Könnt' die Gunst?

Weinrebe.

Und mich ersah
Euer Lied als Ziel sich?

Musik.

Ja.

Weizenähre.

Wär' solch' Glaube Hochmuth?

Musik.

Nein.

Weinrebe.

Wissen möcht' ich doch, wer mein
Hier gedenkt!

Weizenähre.

O gebt mir Lehre,
Süße Stimmen, daß ich höre,
Wer da unsern Ruhm erwähnt!

Musik.

Wer die Demuth heut erhebt und krönt,
Die sich Weinstock wählt' und Weizenähre.

Es erscheinen, während die Stimmen verhallen, die beiden **Engel**, der eine auf einem Regenbogen, der andere auf einer Pyramide.

Weizenähre.

Himmel! nicht allein Gesang
Setzt uns in Erstaunen hier:
Eine Wolke von Saphir
Durch des Himmels Thore drang;
Unter süßer Töne Klang
Schwebt zum Aether sie empor.

Weinrebe.

Seh' es nicht; denn ich verlor
Mich in's Schau'n auf jener Seite,
Wo Natur im Kunst-Geleite [45])
And're Wolke bracht' hervor,
Die, o wie mich das erfreuet!
Wohl ein Garten in der Luft
Voll Jasmin- und Rosenduft,
Ihre Blätter niederstreuet.

---

[45]) Im Kunstgeleite d. h. in Verbindung mit der Kunst, mit Beziehung auf die Pyramide, welche dem Regenbogen gegenübersteht.

Weizenähre.

Und ihr Purpurschmelz verleihet
Selbst der Sonne hell'res Glühen;
Des Aprils und Maies Blühen
Ahmen nach der Luft Narcissen,
Die solch' goldne Strahlen küssen,
Wie sie dort vorüberziehen.

Weinrebe.

O du himmlisch schöner Bogen,
Der der Sonne Neid erwecket!

Weizenähre.

Stern du, der die Spitze decket
Jenes Thurm's von Licht umzogen!

Weinrebe.

Schnee'ger Reiher, der geflogen
Höher als der Falken Heere[46])!

Weizenähre.

Wer bewegt dich?

Weinrebe.

Wessen Lehre
Dich an solchen Flug gewöhnt?

Musik.

Wer die Demuth heut erhebt und krönt,
Die sich Weinstock wählt' und Weizenähre.

---

[46]) Die glänzende Wolke wird einem weißen hoch in der Luft sich wiegenden Silberreiher verglichen.

Erster Engel.

Reiches goldnes Aehrenmeer —

Zweiter Engel.

Grünes Volk der edlen Reben,
Welche üppig sich erheben —

Erster Engel.

Die ihr, stets geduldig sehr,
Traget mancherlei Beschwer —

Zweiter Engel.

Soviel Ungemach bestehet —

Erster Engel.

Wenn das Wetter stürmisch wehet —

Zweiter Engel.

Von der Kälte, von den Winden:

Erster Engel.

Höret euer Lob verkünden.

Zweiter Engel.

Euern Vorzug selbst nun sehet.

Erster Engel.

Ew'gen Namen wird man geben
In dem neu'n Jerusalem,
Wird Gott Mensch in Bethlehem,
Dann dem Haus des Brotes eben[47]).

---

[47]) Bethlehem bedeutet „Haus des Brotes."

Zweiter Engel.

Auch den Weinstock wird erheben
Cana's Wunder, wenn allein
Trost wird für die Gäste sein
Gottes wunderbare Macht[48]) —

Erster Engel.

Wenn zu wandeln sie gedacht
Brod in Fleisch, in Blut den Wein.

Zweiter Engel.

Drum zu streben sei bereit
(Denn es winkt die schöne Krone
Deiner Demuth auch zum Lohne,)
Nach so hoher Herrlichkeit.

Erster Engel.

Drum, nicht thör'chte Eitelkeit
Sei es, sondern dein Verdienst,
Wenn zu streben dich erkühnst
Du nach diesem Diademe[49]).

Zweiter Engel.

Jede Scheu fortan benehme —

Erster Engel.

Dir der Preis, den du gewinnst.

Zweiter Engel.

Ich, ersehnend dir Gelingen —

---

48) In dem Wunder der Verwandlung des Wassers in Wein war das noch höhere Wunder der Verwandlung des Weines am letzten Abendmahle angedeutet.

49) Nach dem Kranze nämlich, der am Eingange des Auto erwähnt wird.

Erster Engel.

Ich, der gern dir Ruhm bereite —

Zweiter Engel.

Rufe dich zu diesem Streite.

Erster Engel.

Lade dich zu diesem Ringen.

Weinrebe.

Durch die Seele fühl' ich dringen
Deine Stimme mir.

Weizenähre.

Die Ehre
Ruft zum Wettkampf mich.

Weinrebe.

Doch höre,
Wer gewährt, was wir ersehnt?

Beide Engel.

Wer die Demuth heut erhebt und krönt,
Die sich Weinstock wählt' und Weizenähre.

Alle entfernen sich. Die Ceder tritt auf mit dem Kreuzesstabe (wie oben).

Ceder.

Ja, wer die Demuth heut erhebt und krönt,
Die sich Weinstock wählt' und Weizenähre!
O der Menschen edles Wesen!
Beu' mir Gruß! denn ohne Weilen
Wirst du reich an allen Heilen,
Und von allem Leid erlesen!
Dieser Bäume Streit verkünde
Dir das Ziel des hohen Strebens,

Wie, mit der uralten Sünde
Ringend, bald der Baum des Lebens
Den des Todes überwinde,
Wenn die Welt erst solch ein Gut
Hat verdient. Doch bis dahin
(Da im Schooß der Zukunft ruht
Noch die Zeit) verborgen bin
Ich in ungekannter Hut.
Drum im eignen Schatten kann
Ich nun Siesta halten, bis
Sich die Zeit erfüllet, wann,
Nach Verlauf der Frist, gewiß
Kommt die Zeit des Glaubens an.
Süßem Schlafe übergeben
Will ich mich, und konnt ich eben
Auch nicht schlafen, so erfüll'
Sich das Psalmenwort, wo still
David schlafend fand mein Leben[50]).

Die Ceder legt sich nieder und pflanzt das Kreuz vor sich in den Boden, an dessen Armen Laub von Ceder, Palmen und Cypresse sich zeigt. Der Dornbusch tritt auf.

Dornbusch.

Sicher diesen Pfad gekommen
Ist der unbekannte Baum.

Die Eiche tritt auf.

Eiche.

Diesen Weg hat er genommen,
Wenn nicht an dem Waldessaum
Falschen Steg mein Fuß erklommen.

Der Lorbeer tritt auf.

---

50) Wahrscheinlich Anspielung auf die Worte: „Quare obdormis Domine“ Ps. 43, 23.

Lorbeer.

Daß man seine Spur ergründe
In des Lebens Labyrinthe
Scheint unmöglich; dennoch hoffen
Will ich, hab' ich auch getroffen
Ihn noch nicht, daß ich ihn finde.

Der Maulbeerbaum und der Mandelbaum treten auf.

Maulbeerbaum.

Du auch folgst mir?

Mandelbaum.

Nach Gebühr;
Daß, wer fliehet deine Reiser,
Fall' in meine Zweige mir.

Dornbusch.

Thör'chter Mandelbaum! und weiser
Maulbeer! so seid ihr auch hier?

Maulbeerbaum.

Was eu'r Streiten euch verschafft,
Wollt' ich seh'n. Was sucht ihr Drei?

Lorbeer.

Jenen Baum der Wissenschaft.

Maulbeerbaum (auf die Ceder deutend).

Nun, dort steht er vor euch frei.

Lorbeerbaum.

Und wer sagt's?

Maulbeerbaum.

Der Weisheit Kraft,
Die allein es hat verstanden,
Das Verborgne zu entdecken.

Mandelbaum.

Thorheit auch, säh' sie vorhanden
Ihn, könnt' hierauf sich erstrecken.

Eiche.

Doch er liegt in Schlafes Banden.

Maulbeerbaum.

Schlaf ist's nicht.

Dornbusch.

Was denn?

Maulbeerbaum.

Entzücken,
Das sich den prophet'schen Blicken
Salomos erschloß. Es wacht
Stets sein Herz (im Lied er's dacht)[51]),
Mag die Glieder Schlaf auch drücken.

Dornbusch.

Doch, da in den Bäumen heute
Hier ein allegorisch Bild,
Was geheimnißvoll bedeute
Schwesterlicher Drang[52]), enthüllt,

---

51) Anspielung auf die Worte des hohen Liedes: „Ich schlafe, aber mein Herz wacht."
52) d. h. unser gemeinschaftliches Streben nach der Krone.

Ihn zu wecken ich mich scheute,
Bis vorher ich ans Erspähen
Von des Baumes Art könnt' gehen.

Eiche.

Richtig, laß uns näher rücken,
Seine Blätter laß uns pflücken,
Daß wir deutlich können sehen,
Was für Laub er an sich trägt.

Lorbeerbaum.

Auf denn! Niemand ja uns störet.

Maulbeerbaum.

Haltet ein! Erst überlegt —

Mandelbaum.

Wenn ihr auf die Klugheit höret,
Viel zu langsam ihr erwägt.

(Zum Maulbeerbaum.)

Fort da!

Maulbeerbaum.

Wollt ihr so verwegen
Solch' ein Unternehmen wagen,
Bleib' ich fern ihm und entgegen;
Und es möge Niemand sagen:
Klugheit gab dazu den Segen.

Der Maulbeerbaum zieht sich zurück.

Mandelbaum.

Ob er sich entfernte gleich,
Laßt's euch darum nicht verdrießen,
Denn, wenn auch für diesen Streich
Hat die *Klugheit* danken müssen,
Nähert doch sich *Thorheit* euch.

Dornbusch
(die Cypressenblätter abreißend).

Ich beginn'. Doch, wehe mir!
Vor mir selber zittr' ich schier.

Maulbeerbaum.

Klar ist's, daß den ersten Ruhm
Sich erwerb das Judenthum,
Jenen zu verletzen hier.

Lorbeerbaum
(die Cedernblätter abreißend).

Und die zweite Grausamkeit
Wird verübt durch meine Hand.

Maulbeerbaum.

Daß an Martern, stets bereit,
Sich das Heidenthum erfreut,
Hat man daran wohl erkannt.

Eiche
(die Palmblätter abreißend).

Und als Dritter komme ich
Ihn zu plündern. — Fürchterlich!

Maulbeerbaum.

Diese Qual bedeutet klar,
Daß die Ketzerei es war,
Die zuletzt versündigt sich [53]).

Lorbeerbaum.

Ceder ist der Baum, seht her!

---

[53]) Die drei Hauptverfolgungen Christi, seines Kreuzes und seiner Kirche, gingen nach einander vom Judenthum, vom Heidenthum und von der Irrlehre aus.

Mandelbaum.

Endlich schauen klar wir drein.

Eiche.

Palme ist er; irrest sehr.

Dornbusch.

Kann er Ceder, Palme sein,
Da allein Cypresse er?

Lorbeerbaum.

Cedernlaub sind diese Blätter.

Dornbusch.

Welcher Wahnsinn!

Eiche.

Alle Wetter!
Ist nicht Palme das?

Lorbeer.

Dein Traum!

Dornbusch.

Thorheit!

Mandelbaum.

Sonderbarer Baum!

Dornbusch.

'S ist Cypresse!

Alle.

Helft ihr Götter![54])

54) Die ganze Scene kommt in ähnlicher Weise vor in dem Auto: „Der Baum der besten Frucht" Bd. IV. S. 51.

Lorbeerbaum.

Klugheit!

Maulbeerbaum.

Immer, wenn ihr mich
Rufet, bin zum Glück ich da.

Lorbeerbaum.

Ist das Cedernlaub nicht, sprich?

Maulbeerbaum.

Ceder ist's.

Eiche.

Nicht Palme?

Maulbeerbaum.

Ja.

Dornbusch.

Nicht Cypresse?

Maulbeerbaum.

Sicherlich.

Mandelbaum.

Doch, wie kann ein Baum allein
Ceder, Palm', Cypresse sein?

Maulbeerbaum.

Weiß' nicht; solche Wissenschaft
Selbst die Klugheit nicht verschafft;
Eins und Drei in Einem sein,
Schließt Mysterien in sich,
Die mein Wissen überragen.

Dornbusch.

Wer dann wird, wenn dich im Stich
Läßt dein Wissen hier, uns sagen
Welch' Geheimniß dieses?

Die Ceder erhebt sich.

Ceder.

Ich.
Ceder giebt von ew'ger Dauer
Kunde, Palme von Triumph,
Und Cypreß' von Todestrauer.
Ew'gen Sieg in Todesschauer
Deuten sie an einem Rumpf[55]).
Cedernholzes Nie-Verwesen
Nennt des Vaters ew'ges Wesen;
Von des heil'gen Geistes Flamme
Spricht der Sieg im Palmenstamme;
Und Cypresse ist erlesen,
Leid des Sohnes zu verkünden.
Das Geheimniß zu ergründen
Dieses Baums, erhebt den Geist
Drum zu Dem, der Einer heißt,
Und sich dreifach doch läßt finden![56])
Daß das Heidenthum es war,
Das die Ceder hat verletzt,
Dies geschah, weil's eine Schaar
Sich von Göttern hat gesetzt
Und des Vaters Gottheit klar,
Der nur Einer, so entehrt.
Daß die Palme war bescheert
Der Apostasie zum Raube,

55) d. h. an einem Stamme.
56) Das dreifache Laub des einen Baumes ist ein Sinnbild der Dreipersönlichkeit Gottes.

Deutet an, daß Ketzerglaube,
Was der heil'ge Geist gelehrt,
Hat verworfen, dem den Sieg
Stets die Kirche dankt. Daß Krieg
Gegen die Cypresse führte
Judenthum, sich drum gebührte,
Weil's zum Morde sich verstieg
Selbst des Sohns. So seht ihr klar,
Anders wohl als ihr gedacht,
Hier des ew'gen Vaters Macht,
Sieg des Geistes immerdar,
Und des Sohnes Bild, fürwahr;
Daß man nimmer es vergesse,
Wie der Ew'ge in sich messe
Drei Personen, daß verhüllt
Hier erschein' als Kreuzesbild:
Palme, Ceder und Cypresse.

(Die Bäume stehen auf beiden Seiten einander gegenüber. **Maulbeerbaum** und **Mandelbaum** stehen beisammen.)

Lorbeer.

Wie du künstlich auch versuchen
Mögst mit feinen, gut erfundnen
Schlüssen uns zu überzeugen,
Nicht vermagst du's und ich werde
Antwort dir zu geben wissen.

Maulbeerbaum (zum Lorbeer).

Von dir muß ich mich entfernen,
Wenn der Wahrheit hier zum Trotze
Du auf Antwort sinnen willst.

Mandelbaum.

Nun, dann kann doch aber ich
Näher kommen.

Lorbeerbaum.

Wie verlangst du,
Sage mir, daß ich an einen
Gott allein nur glauben solle,
Da ich, als das Heidenthum,
Dreißig tausend doch verehre?

Mandelbaum.

Ja, und was für welche! Wenig
Wären drei mal hundert tausend!

Dornbusch.

Ich verehre einen nur.

Maulbeerbaum.

Darin bin ich einverstanden;
Rede, denn ich steh' dir bei.

Dornbusch.

Doch nicht kann ich mir's erklären,
Wie ein Baum, in Kreuzesform,
Solch ein schimpflich niedres Holz,
Jemals könnt' sein Schatten sein.
Drum, mit Aerger sprech' ich's aus,
Ob ich Ihn auch wohl bekenne,
Ich in dir ihn nicht erkenne[57]).

Maulbeerbaum.

Hast mich schnell von dir vertrieben.

(Er zieht sich zurück.)

---

[7]) d. h. ob ich auch nur einen Gott bekenne, erkenne ich dich doch nicht als den Messias, den Sohn Gottes, an.

Mandelbaum.

Und ich tret' an deine Stelle.

Eiche.

Einen Gott allein bekenn' ich,
Stell' ihn mir auch Mensch geworden
Vor, und in dem Kreuz erblick ich
Wohl sein Bild.

Maulbeerbaum.

Mit Freuden bleib' ich
Nun bei dir, fahr' weiter fort.

Eiche.

Doch, daß dieser Gott in andrer
Speise je zu einer Zeit
Sich uns mitzutheil'n vermöchte,
Solches kann ich nimmer glauben.

Maulbeerbaum.

So denn zieh' ich mich zurück.

Mandelbaum.

Und ich nahe mich; da Thorheit
Ich mich nenne, muß, wo Klugheit
Fehlt, an ihren Platz ich treten.

Ceder.

Nun denn, wenn ihr Drei verwerfet
Drei so wicht'ge Grundprinzipe,
Wie, daß einen Gott es gebe,
Daß er menschlich auch geworden,
Und im Sacrament verborgen,

Und gleichwohl nach jenem Throne[58])
Strebt, mit soviel Hindernissen
Selber euch den Weg versperrend;
Wenn die Religion und Tugend
Die ihr wähltet, in dem heut'gen
Ehrenstreite euch verdienen
Soll der Herrschaft hohe Krone:
Wie doch wollt ihr sie gewinnen,
Wenn so thör'chtem Wahn ergeben
Ihr, die Könige der Bäume
Werden woll'n, nur Klötze bleibet?

Dornbusch.

Keiner gebe Antwort ihm;
Ich will nun für Alle reden.

(Zur Ceder.)

Gieb ein Zeichen mir, daß diese
So geheimnißvollen Dinge
Wahrheit sind.

Ceder.

Ein Zeichen willst du,
Undankbares, thör'chtes Volk?
Braucht es Zeichen, wenn's die Wahrheit
Selber sagt?[59])

Dornbusch.

Das weiß ich nicht;
Doch weil du es hier behauptest,
Werd' ich den Prozeß dir machen,
Weil du Aergerniß gegeben;

---

[58]) „Nach jenem Throne" nämlich nach der Herrschaft über die anderen Bäume.

[59]) Anspielung auf die Worte Christi: Luc. 11, 16 und Joan. 8, 46.

(Denn ich bin des Waldes Richter)[60])
Und im Netze meiner krummen
Scharfen Stacheln dich verstricken.

Lorbeerbaum.

Welche Macht besitzest du,
Da du doch bisher noch nicht
Unser König bist?

Eiche.

'S ist wahr,
Und da wir nur hergekommen,
Unsren Anspruch zu begründen
In Betreff des so erhabnen
Sieges, welcher uns erwartet,
Wag' es nicht, uns dran zu hindern.

Dornbusch.

Also wollt ihr Beide nicht,
Daß ich hier nach strengem Rechte
Jetzt als Richter seine Wahrheit
Untersuche?

Die Beiden.

Keinesweges.

Dornbusch.

Nun so gebet eure Denkschrift
Ab; auch ich will's thun. Woll'n sehn.

Der Oelbaum tritt auf (mit einer Schrift).

Oelbaum.

Bin zur rechten Zeit gekommen,
Drum beginn' ich gleich zuerst.

---

60) Vgl. oben S. 202.

Mandelbaum.

Auf die Antwort laß' uns achten,
Die er giebt.

Maulbeerbaum.

Wie ich vermuthe
Ist es Amt und Pflicht des Kreuzes,
Allen hier Gehör zu schenken.

Oelbaum (zur Ceder).

Dir, der du nach allem Recht
Hier Vermittler unsrer Sache,
Stell ich mich, den Oelbaum, vor.

Ceder.

Schon versteh' ich, wer du bist.

Oelbaum.

Das Naturgesetz vertheidg' ich;
Selbst der Himmel spricht für mich.

(Er übergiebt knieend seine Denkschrift.)

Musik.

Da du ein gnäd'ger König,
Verschließe Herr, nicht seiner Bitt' das Ohr.

Ceder.

Dir, als dem Naturgesetze
Weis' den ersten Platz ich an.

Die Weinrebe und die Weizenähre treten auf.

Weinrebe.

Zur gelegnen Zeit erscheinen
Wir.

Weizenähre.

Ob auch des Himmels Gnade
Mich ermuthigt, zaget dennoch
Meine Demuth.

Weinrebe.

Auch die meine.

Weizenähre.

Daß wir nicht verwirrt erscheinen,
Lassen wir die Andern vor.

Dornbusch.

Voller Schrecken und Verwirrung
Werf' ich heut' mich vor ihm nieder!

Mandelbaum.

Welch ein Fest für Rom [60]), zu schauen
Der Olive lieblich Wesen
Ihm zu Füßen und dahinter
Schon den rauhen Dornbusch hocken!

Dornbusch.

Das geschrieb'ne Schriftgesetz
Stell' ich vor.

Ceder.

Schon kenn' ich dich;
Aber du, kennst du mich?

Dornbusch.

Nein.

---

61) „Ein Fest für Rom" sprichwörtliche Redensart, mit Rücksicht auf die bekannte Schaulust der Römer.

Ceder.

Nun so geht. Ihr Andern kommt!
Ist auch dein der zweite Platz,
Mußt du dennoch ihn verlieren.

Dornbusch.

Weshalb schwieg bei mir die Stimme,
Die für Andre hat gesprochen?

Ceder.

Weil sie, bis du mich erkennest,
Stumm verbleibet und ich taub.

Weizenähre.

Ich, o Herr, mit jener Demuth,
Welche meinem Wesen eigen,
Ohn' daß ein Gesetz ich wählte,
Komme, in der Demuth Namen
Nur allein, zu deinen Füßen.

Ceder.

Was begehrst du?

Weizenähre.

Keine Herrschaft,
Die ich aus Gerechtigkeit
Als Verdienst zu fordern hätte,
Nur aus Gnade mich zu ehren
Bitt' ich dich.

Weinrebe.

Denselben Wunsch
Habe ich, da selbst der Himmel
Für mich fleht in süßem Chore:

Musik.

Da du ein gnäd'ger König,
Verschließe, Herr, nicht seiner Bitt' dein Ohr.

Ceder.

Also wollt ihr beide nur
Es aus Gnade euch erbitten?

Beide.

Ja.

Ceder.

So will auch ich aus Gnade
Euch willfahren; denn in mir
Muß Gesetz der Gnade walten,
Das mit Euch sich soll verknüpfen [62]),
Denn dem Ersten und dem Zweiten
Folgt das Dritte.

Dornbusch.

Doch wie wird
Meine Wuth denn das ertragen,
Und mein Aerger es gestatten?

Eiche.

Ich, die Eiche, zur Bewundrung
Dieser Erde ja geschaffen,
Läugne, daß in andrer Nahrung
Jemals Gegengift verborgen.
Eine neue Religion
Nenn' ich mich Apostasie,

62) „Das mit Euch sich soll verknüpfen." Das Gesetz der Gnade hängt wesentlich mit der Weizenähre und der Weinrebe zusammen, welche die Materie für das größte seiner Geheimnisse liefern.

Und bekenn' ich auch zum dritten
Der Gesetze mich, die gelten,
Werd' ich mich von ihm entfernen
Doch mit scharfen Argumenten.
Dies ist meine Denkschrift hier.

Sie übergiebt knieend die Schrift und erhebt sich erst, wenn der Lorbeerbaum sich nahet.

Ceder.

Nur mit Grauen nehm' ich sie;
Darf sie ja zurück nicht stoßen,
Da in ihr ich hier erkenne,
Daß sie dem Gesetz der Gnade
Folgte, ob auch falsch belehrt,
Und auf ihrem Memoriale
Im geheimnißvollen Siegel
Sich der Taufcharakter zeigt[63]).

(Sie nimmt die Denkschrift.)

Lorbeerbaum.

Aus entfernten Reichen stamm' ich,
Wo das Siegel dieser Schrift
Keine Geltung hat.

Ceder.

Ich merke
Daß das Heidenthum du bist;
Nehme deine ohne Siegel
Auch, um, was ich nur vermag,
Heidenthum, für dich zu thuen.
Denn der Himmel fleht für Beide
Mit melodischem Gesang:

Musik.

Da du ein gnäd'ger König,
Verschließe, Herr, nicht seiner Bitt' dein Ohr.

---

63) Da der Irrglaube den Taufcharakter in sich trägt, so besitzt er gewissermaßen ein Recht, in seinen Ansprüchen gehört zu werden.

Dornbusch.

Ha, für alle Andern haben
Diese Stimmen sich erhoben,
Haben für sie All' gebeten;
Mir nur haben sie gefehlt!
Weshalb wohl?

Mandelbaum.

Weshalb? das werde
Ich dir sagen, der ein Thor ich
Bin. Das ist der Baum des Kreuzes
Hier, soviel ich seh' und merke.
Und 's Officium des Kreuzes
Fleht zum Himmel zwar für Alle;
Doch wenn's für das Judenthum
Flehet, so pausirt der Chor[64]).

Dornbusch.

Was noch zögr' ich so geduldig?
Nicht mehr mag ich Ehr' und Herrschaft;
Aber wissen will ich, wie
Und aus welchem Recht und Grunde,
Du zum Richter hier der Bäume
Dich gemacht?

Ceder.

Nur das erwiedr' ich:
Weil ich der bin, der ich bin.

---

64) Anspielung auf die am Charfreitage (beim „Officium des Kreuzes") vorkommenden Fürbitten für die Häretiker, die Heiden und die Juden, wobei nur der Unterschied stattfindet, daß bei dem Gebete für die Juden das Flectamus genua und die entsprechende Antwort des Chores wegbleibt.

Dornbusch.

Doch das eben weiß ich nicht;
Und weil ich nicht weiß, wer du denn
Bist, der ich mich Richter nenne
Dieser Thäler, dieser Berge,
Will ich als verderbensvollen
Baum dich nun entwurzeln, weil du
Kamst, ein neu Gesetz zu lehren,
Aerger und Skandal zu machen.
Gieb gefangen dich!

Ceder.

Verhaften
Willst du mich?

Dornbusch.

Bevor aus diesem
Garten [65]) du entkommst, erfährst du's.

Ceder.

Ohne Widerstand ergeb' ich
Mich.

Maulbeerbaum.

Was thust du, o Barbar?

Oelbaum.

Was versuchst du?

Dornbusch.

Was? Vor Allem
Sollt ihr sehn, daß ich die Klugheit
Und's Naturgesetz verletze.

---

65) Anspielung auf den Garten Gethsemane.

Lorbeer.

Was ersinnst du?

Eiche.

Was beginnst du?

Dornbusch.

Sehen soll die Welt, da ich,
Gegen selbst des Heidenthums
Und der Häresie Ermessen,
Mich an dieses Werk nur wage,
Daß an ihm ihr keinen Theil
Hattet.

Weinrebe.

Halte ein!

Weizenähre.

Bedenke!

Dornbusch.

Euch auch stößt mein Zorn zurück,
Daß man sehe, wie in euch ich
Dem Gesetz der Gnade trotze.
Baum du, einer und doch dreifach,
Menschlich nicht erkenn' ich dich.
Will dich drum in Stücke reißen
Hier mit meinen dorn'gen Ar men.

Er umfaßt das Kreuz. Blutstropfen dringen aus demselben hervor.

Ceder.

Deine Stacheln mich verwunden;
Und der göttlich hehre Stamm
Ganz von meinem Blut umronnen,
Grün geboren, stirbt nun roth.

Alle.

Was hast du gethan?

Dornbusch (verwirrt).

Ich weiß nicht —
Ueber mir geräth der Himmel
In Verwirrung.

Weizenähre.

Welch' ein Wunder!

Weinrebe.

Welch' ein Schauspiel!

Oelbaum.

Welch Entsetzen!

Weinstock.

Welcher Schrecken!

Mandelbaum.

Welch' ein Wirrsal!

Lorbeerbaum.

Gräßlich!

Eiche.

Schrecklich!

Dornbusch.

Ich ersticke!

Ceder.

So verläßt mich die Natur
Jetzt, die ganze, und erschrocken

Stehen Alle, um zu schauen
Solch ein mitleidwerthes Schauspiel!
Doch mit meinem Blute werd' ich
Nun die ganze Erde baden,
Daß ein Jeder Theil dran habe.

Die Weinrebe und die Weizenähre nähern sich.

Weizenähre.

Ich fang's auf mit meinen Aehren!

Weinrebe.

Und ich berg's in meinen Trauben!

Ceder.

Da so demuthsvoll, so mild
Beide hier ihr meinen Leib
Und mein Blut habt aufgenommen,
Soll von heut' an in euch Beiden
Auch mein Leib und Blut verbleiben
Als ein göttlich heil'ger Schatz,
Der's euch nun verdienen soll,
Daß ihr herrschet über Alle.
Ab.

Eiche.

Wie? Sein Leib, sein Blut soll bleiben?
Solch' Geheimniß kenn' ich nicht.

Dornbusch.

Ich noch wen'ger; blutbefleckt,
Stumm, erstarr't und außer mir
Schwimm' ich hier in meinen Thränen
Und erstick' in meinen Seufzern.
Oelbaum!

Oelbaum.

Wie kannst du mich rufen,
Da 's Naturgesetz ich bin,
Und in mir die größte Sünde
War ein treulos blut'ger Mord?[66])

Ab.

Dornbusch.

Eiche!

Eiche.

Ob die Häresie
Ich auch bin, kenn' ich dich nicht;
So erschreckt mich deine Wuth,
Daß wir Feinde nun fortan.

Ab.

Dornbusch.

Lorbeer!

Lorbeerbaum.

Bin das Heidenthum,
Und an deinem tollen Wüthen
Nehm' ich blut'ge Rache einst,
Wenn mein Zorn dir deine Mauern,
Deine Burgen wird zerstören,
Um die Schandthat so zu rächen[67]).

Ab.

Dornbusch (zum Maulbeerbaum).

Höre du mich! Doch wer bist du?

---

66) Der Mord des Abel nämlich durch Kain, ein Vorbild des Mordes Christi durch die Synagoge.

67) Das Heidenthum rächte den Mord des Gottmenschen durch die Zerstörung von Jerusalem.

Maulbeerbaum.

Maulbeerbaum.

Dornbusch.

Nicht kenn' ich dich.

Maulbeerbaum.

Ist's wohl wunderbar, wenn Klugheit
Nicht erkannt wird von dem Thoren?
Ab.

Dornbusch.

Mandelbaum!

Mandelbaum.

Zwar bin ein Thor ich,
Doch so sehr nicht, dich zu hören;
Narr zwar bin ich, doch unschädlich;
Du bist einer, welcher wüthet.
Ab.

Dornbusch.

Wehe mir! Es fliehen Alle
Von mir und verlassen mich!
Selbst mein großes Vaterland,
Erde, hat mich ausgestoßen;
Wo ich hin den Fuß auch setze,
Scheint mir eine gift'ge Natter
Zu entsteh'n. Der ganze Himmel
Hat sich gegen mich verschworen.
Grauenvoll erstirbt der Sonne
Licht am hellen Tag; die Nacht
Eilt zu früh, ihr Angesicht
Zu verhüllen. Dieses ganze
Unermeßne Weltgebäude
Wankt in seinen Polen, bebet

Zitternd und in sich erschauernd.
Und die Berge, ihre Schultern
Dem Ruin entgegenstemmend,
Stoßen einer an den andern;
Felsen kämpfen mit den Felsen,
Stein an Stein und Baum an Baum.
Und das Blut, mit dem ich jenes
Holz befleckte, Meer geworden
Schon von Purpur und Jasmin,
Schreit um Rache, ha! wie jenes
Einst des Abel. O wer könnte,
Aus der Erde jetzt die Felsen
Reißend, über sich sie schleudern
Und aus ihren rohen Trümmern
Sich ein Mausoleum bauen,
Wie ein Vorgebirge ragend!
Nimmer, nimmer möchte schauen
Doch die Welt mich, denn es muß
Ohne Haus und ohne Wohnung
Arm, allein und ausgestoßen
Ja der Dornbusch nur an wüsten
Wilden und verborgnen Orten
Nun verbannt und flüchtig leben
Als ein Abscheu aller Andern,
Als ein Bild des Judenthumes,
Starr, erblindet und verwirrt,
Keines klaren Denkens fähig!
Doch es ist noch meine größte
Qual nicht und mein größtes Leid;
Sondern, daß ich von des heil'gen
Sion's Höhen nun gekommen
Dorthin, wo von fern ich schimmern
Seh' des zweiten Paradieses [68])

68) Unter diesem „zweiten Paradiese" ist die Kirche zu verstehen, in deren Garten sich der Springbrunnen mit den sieben Röhren, den h. Sacramenten, befindet.

Wunderbare Blumengärten!
Doch für mich sind sie verschlossen
Diese Pforten, wo in Mitten
Solchen Reizes, in der Ruhe
Und des Friedens Vaterlande,
Nun die andern Bäume alle
Hören ihrer Denkschrift Antwort,
Reich geschmückt mit ihrer Blüthen
Pracht und ihrer Blätter Zierde,
Während klare Quellen leise
Murmelnd süße Melodieen,
Cythern spielen von Krystall!
O ihr Himmel! hört' ich niemals,
Niemals ihre Harmonien!
Schaut' ich nie, was dort ich sehe!
Könnt' wie ein Vulkan ich Flammen
Spei'n, ein Aetna Blitze schleudern!
An der schönsten Quelle dort,
Jenes Gartens Kron' und Wonne,
Steht der Baum, den ich verwundet,
Und aus sieben Röhren sendet
Er krystall'ne Bäche nieder,
Und erquickt die ganze Erde.
Doch — um selbst mich an mir selber
Jetzt zu rächen, wehe! will ich
Ein mich schleichen, um der Huld'gung
Des glücksel'gen auserkor'nen
Baumes beizuwohnen, welcher
Es verdiente, als der Andern
König nun gekrönt zu werden.

Es erscheint in der Höhe ein Springbrunnen von der Ceder mit dem Kreuz überragt. Alle Bäume treten auf.

Musik.

Auf, ihr Pflanzen und ihr Blumen,
Dieses Gartens holde Zier!

Auf ihr Blüthen, auf ihr Früchte
Deren Schönheit pranget hier!

Zweiter Chor der Bäume.

Was wünscht ihr, was wollt ihr?

Erster Chor der Bäume.

So laßt uns nun hören und lasset uns seh'n,
Wem wohl von Allen aus unserer Mitte
Die Krone, des Wettkampfes Lorbeer, gebühr'!

Maulbeerbaum.

Quelle du der heil'gen Gnade,
Wo uns heute nun der Glaube
Triumphirend zeigt den Baum,
Den wir gestern bluten sahen:
Meine Klugheit, schlicht und einfach,
Bäurisch nur in ihrer Sitte,
Spricht in ihrer aller Namen
Dich nun an, daß auf die Bitte
Ihrer Schriften du uns Antwort
Geb'st, daß wer aus unsrer Mitte
Wohl der Baum der besten Frucht,
Du verkündest, dem als König
Wir fortan zu huld'gen haben.
Deshalb ja beim süßen Rauschen
Der krystallnen Quellen dort,
Welche ihre Wurzeln netzen,
Rufen wieder sie und fragen:

Musik.

Wem wohl von Allen aus unserer Mitte
Die Krone, des Wettkampfes Lorbeer, gebühr'?

Oelbaum.

Da ich, das Naturgesetz,
Kam als erster einst, zu schauen

Deiner Sonne helles Licht,
Will ich auch der erste sein,
Der aus deinem Quell zu trinken
Kommt, daß auf mein erst Gesuch
Erste Antwort du auch gebest.

Ceder.

Schönes Bild des Friedens, reicher
Oelbaum du, daß du erkennest,
Wie gerecht mein Urtheil immer
Sei: nicht sollst gekrönet werden
Du; nein krönen sollst du mich,
Der den Frieden ich zu bringen
Kam der Welt. In dem Gesetze
Das du wähltest, wieviel gab es
Da Gebote?

Oelbaum.

Zwei: zu lieben
Einen Gott nur über Alles
Und den Nächsten wie mich selbst,
Und für ihn nichts Andres wünschen,
Was nicht für mich selbst ich wünschte.

Ceder.

Sind in diesen zwei'n enthalten
Nicht die zehn des Dekaloges?

Oelbaum.

Ja.

Ceder.

So ward'st du also damals
Schon verbessert, als geschrieben
Ward's Gesetz?

Dornbusch.

So werde also
Ich auch, ob verabscheut zwar,
Hier mitreden dürfen, denn ich
War's, der solch' ein groß Gesetz
Zu empfangen ward gewürdigt,
Der sich die Gebote wählte,
Die auf Marmor da geschrieben
Selber Gottes eigner Finger.

Ceder.

Ja, doch hast du auch verloren
Deinen Anspruch und dein Recht
Schon auf jenes Weinbergs Erbe,
Als hochmüthig du und grausam
Deine Hände ins gerechte
Blut des zweiten Abel tauchtest.
Darum siehst du deines Reiches,
Deiner Macht und deines Hauses,
Seit dem unheilvollen Tage
Nun beraubt dich und enterbt.

Lorbeerbaum.

Also werde ich, der jenen
Tod ja blutig schon gerächet
Durch Zerstörung jener stolzen
Mauern von Jerusalem,
Von den tiefsten Fundamenten
Bis zu ihren höchsten Zinnen,
Bess'res Recht wohl hier besitzen.

Ceder.

Ja, du hast es, Heidenthum,
Da du selber auserseben,
Jenen Platz nun einzunehmen,

Welchen dieser hat verlassen,
Doch, nicht um gekrönt zu werden,
Sondern nur um zu verdienen,
Daß zur Gnade du gelangest,
Wenn auch du mir deine Zweige
Bietest, um als Sieger mich zu
Krönen, da den grimmen Tod
Selbst ich sterbend ja besiegte;
Daß man deutlich dran erkenne,
Wie, Gebieter ich des Friedens
Und des Krieges, mit dem Oelzweig
Auch den Lorbeerkranz verbinde.

Eiche.

Also hast du mir die Krone
Wohl bestimmt, denn Niemand ist
Uebrig mehr, der sie begehrte.
Auch verdien' ich sie, denn glauben
Werd' ich immer, was ich sehe.

Ceder.

Nein; dein Hochmuth führt dich irre.
Was du hörest, mußt du glauben
Eher noch, als was du siehst.

Eiche.

'S ist unmöglich.

Ceder.

Nun so ist's dir
Auch die Krone; es verdient sie
Niemand, der nicht das Verdienst
Sich des Glaubens hat erworben.

Maulbeerbaum.

Wem denn, Herr, bewahrst du sie?

Mandelbaum.

Ach, für mich wohl wird sie sein;
Denn, wie's Sprichwort sagt, wenn gute
Kön'ge fehlen, nimmt man schlechte.

Maulbeerbaum.

Nun, so laßt uns Alle fragen:

Alle.

Sag' uns, hoher Herr, verkünd' uns:
(zugleich mit der Musik)
Wem wohl von Allen aus unserer Mitte
Die Krone, des Wettkampfes Lorbeer, gebühr'?

Ceder.

Nur die Demuth kann allein
Ein so hohes Gut verdienen;
Darum seht ihr in der Rebe
Und der Aehre sie gekrönet.
Beide haben meinen Leib
Und mein Blut ja aufgenommen;
Drum im Brote und im Weine
Bleibt fortan mein Leib und Blut.

Weizenähre.

Selig, wessen Demuth konnte
Ein so hohes Gut verdienen.

Weinrebe.

Glücklich, wer durch seine Demuth
Solcher Gunst gewürdigt wurde.

Die beiden Engel erscheinen wieder.

Erster Engel.

Daß nun euer Ruhm beginne,
In dem rosig goldnen Schimmer

Dieser Krone, welche hier
Aufbewahrt zum Siegeslohne
Noch verblieb — so nehmt sie hin.

Zweiter Engel.

Kommt; bekannt ist's nun, daß sie
Für die Reb' und Weizenähre,
Für die edlen goldnen Früchte,
Welche Feld und Weinberg trägt.

Ceder.

Beide sind sie die Gestalten,
Die das Gegengift enthalten
Für das alte Gift des Menschen.

Maulbeerbaum.

Ich, die Klugheit selber, glaub' es
Deshalb, weil du es gesagt.

Mandelbaum.

Ist es wahr, so glaub' ich's auch.

Dornbusch.

Doch ich nimmer.

Eiche.

Noch auch ich.

Dornbusch.

Denn wie könnt' es möglich sein,
Daß es wahr, daß er sein Blut uns
Selbst und seinen Leib zur Nahrung
Gebe?

Eiche.

Und wie wär's erklärlich,
Daß im Brote und im Weine

Wirklich sei sein Leib und Blut
Mit realer Gegenwart?

Weizenähre.

Weil sacramentalisch hier
Ja sein heil'ger Leib vorhanden.

Weinrebe.

Weil sein göttlich heil'ges Blut
Durch Verwandlung gegenwärtig.

Dornbusch.

Nur das Brot ist hier zu greifen.

Eiche.

Nur der Wein ist hier zu sehen.

Weizenähre.

Was verschlägt es, wenn die Sinne
Hier sich irren und entschwunden
Ist des Brotes Wesen?

Weinrebe.

Was
Schadet's, wenn verwirrt sie stehen,
Da ohn' Wesen die Gestalten
Nur geblieben?

Dornbusch.

Wer verbürgt es?

Eiche.

Wer bezeugt es?

Weinrebe.

Wer? Der Glaube.

Die Heiden.

Wie denn?

Weizenähre.

Wenn er den Verstand
Nimmt gefangen.

Maulbeerbaum.

Des Verstandes
Reifste Frucht, es war die Weisheit
Stets, und da ich kluger Weise
Auf gelegne Zeit gewartet,
Geb' ich jetzo meine Früchte [69]).

Eiche.

Könnt' ich jetzo gleich es schauen,
Würd' ich's glauben, mich ergeben.

Dornbusch.

Werde niemals mich ergeben;
Gegen dieses Sacrament
Werd' ich meinen Aerger ewig
Nicht verwinden.

Eiche.

Dem Geheimniß
Werd' ich Streit und Krieg bereiten.

Mandelbaum.

Dafür hat die Christenheit
Einst ein Glaubenstribunal,
Das mit Feuer die verkehrte

---

69) Vergl. oben Anm. 1,

Glaubenslose Ketzerei
Und das Judenthum curiren
Wird [70]).

Dornbusch.

Hör' auf, davon zu schwatzen,
Denn beim Namen —

Eiche.

Beim Erinnern —

Dornbusch.

An so furchtbar strengen Richter, —

Eiche.

Solch' allwissenden Vollstrecker —

Dornbusch.

Starrt mein Fuß.

Eiche.

Verstummt die Lippe.

Dornbusch.

Und ich zitt're —

Eiche.

Und erschaure —

Dornbusch.

Und entflieh'n vor ihnen werd' ich
In die allerfernsten Zonen.

---

70) Zunächst Anspielung auf das Tribunal der Inquisition, und hierin zugleich vorbildlich auf das jüngste Gericht.

Eiche.

Ich auch werde, weit verbannt,
Auf entleg'ne Inseln flüchten.

Dornbusch.

Doch mit mir im Herzen immer
Eines Aetna's Flammen tragen —

Eiche.

Einen Strick am Halse schleppen.

Mandelbaum.

Doch nicht das allein wird euer
Schmerz dann sein; am meisten wird's euch
Aergern, daß mit hehrem Pomp
Einst das herrliche Toledo
Dieses Festgeheimniß feiert,
Als Triumph des heil'gen Glaubens.

Maulbeerbaum.

Und da nun in diesem Auto
Sich die Demuth sieht gekrönet —

Weinrebe.

Auch des Geistes, der's gedichtet —

Lorbeer.

Der sich euch zu Füßen legt —

Oelbaum.

Krönet ihn auch, wenn mit Beifall
Nicht —

Weinrebe.

So doch mit Nachsicht heute —

Mandelbaum.

Daß wir doppelt Glück nun wünschen[71]) —

Maulbeerbaum.

Und das Auto schließen können —

Lorbeerbaum.

Da wir wissen nun und sehen —

Oelbaum.

Daß die Demuth es allein —

Weinrebe.

Welcher von Allen aus unserer Mitte —

Alle.

Die Krone, des Wettkampfes Lorbeer, gebühre.

---

[71]) d. h. dem Dichter und der Weizenähre mit der Weinrebe.

Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Same und Unkraut.

Erläuternde Vorbemerkungen.

Das vorliegende Auto: Same und Unkraut (La semilla y la zizaña), ein Seitenstück zu dem im VI. Bande mitgetheilten: Die Saat des Herrn, enthält die allegorische Bearbeitung der Parabel vom Säemann (Luc. Cap. 8) und schließt sich jener Gruppe unter den Auto's an, welche ihren Stoff aus den Gleichnißreden des Herrn entnehmen (wie unter Anderen: Berufene und Auserwählte und: Was von Gott den Menschen trennt). Die schon von den Vätern hervorgehobene mystische Beziehung des guten Weizens zur Eucharistie wird natürlich in besonderer Weise betont, und ist der Grundgedanke, auf welchen sich alles Andere bezieht. Die Personen sind, mit Ausnahme des Säemanns, sämmtlich allegorische. Den vier Welttheilen, welche den Acker des göttlichen Samens repräsentiren, stehen einerseits die vier Religionen: Judenthum, Heidenthum (d. i. römisches oder klassisches), Götzendienst (afrikanischer) und Idolatrie (amerikanische), welche als Pächter der betreffenden Parzellen des Ackers erscheinen, zur Seite,

und andererseits die vier Arten von Feinden des Samens: Nordwind, Zorn, Nebel und Unkraut, von denen das letztere (la zizaña) in weiblicher Gestalt erscheint und die sämmtlich dämonischen Charakter haben. Ihnen fallen zur Verwüstung Asien, Afrika, Europa und Amerika anheim, von welchen das erste den Samen auf felsigen Boden, das zweite auf den Weg, das dritte (Europa) auf gutes Erdreich und das vierte (das reiche üppige Amerika) unter die Dornen fallen läßt. Der Nebel, der bei einem Theile des schon reifen Weizens den Brand erzeugt, repräsentirt die Häresien, welche den auf guten Boden gefallenen Weizen Europas verwüsten. Der Antrieb des ganzen Verwüstungsplanes geht vom Unkraut aus, obgleich es sich für seine eigene persönliche Thätigkeit nur Amerika erwählt. Dem Säemann steht der Morgenstern (der die Person des Vorläufers des Herrn repräsentirt), und die Unschuld (letztere als Grazioso) zur Seite. In welch' genialer Weise Calderon dies großartige und höchst complicirte Thema behandelt hat, kann nur aus der Lektüre des Auto selbst erkannt werden. Ohne Zweifel gehört dieses Stück zu seinen spätesten Produkten, worauf auch der Umstand hindeutet, daß es (nach einer am Ende der Loa befindlichen Notiz) erst lange nach seinem Tode, im Jahre 1708, in Madrid zur Aufführung kam.

Same und Unkraut.

Personen.

Der Säemann.
Das Unkraut.
Der Nordwind.
Der Zorn.
Der Nebel.
Die Unschuld.
Der Morgenstern.
Das Judenthum.
Das Heidenthum.
Der Götzendienst.
Die Idolatrie.
Europa.
Asien.
Afrika.
Amerika.
Musik und Gefolge.

Unter Trommelschall tritt auf das Unkraut, als Teufel gekleidet, mit Degen und Feldherrnstab.

Unkraut.

Thu' auf den grausen Mund,
Du Abgrund, jetzt in dieses Felsens Schlund;
Es schleudre mich hervor
Dein gift'ger Athem aus der Tiefe Thor,
Um tapfer anzuführen
Die Schaaren, die auf meinen Wink sich rühren,
In jenem großen Streite, deß' Trophäen
Hat Lukas und Matthäus schon gesehen,
Da beide schreiben, wie gespannt die Welt
Der Kampf des Unkrauts mit dem Weizen hält [1]).

---

[1]) Anspielung auf die Parabeln vom Unkraut und vom Säemann, die bei Matthäus (Cap. 13) und Lukas (Cap. 8) erzählt werden.

O du! der in den Schluchten
Den schaurig dunklen dieser Felsenbuchten
Nun deinen Zorn verschnaufst,
Gefangen stöhnst und seufzend sie durchlaufst,
Weil deines Grimmes Spuren
Zerzaust den grünen Teppich dieser Fluren,
Wo stets ja ist dein Wüthen
Der Ernte Habicht und der Wurm der Blüthen;
Du Nordwind, dürr und blind,
Der Luft, des Feuers mißgebor'nes Kind!
Denn, wo du immer weh'st,
Mit kaltem Hauch zu sengen du verstehst;
Erbrich, ich will's, das enge
Gefängniß, wo dich Gott gebändigt strenge;
Denn sein unbänd'ger Sklave bist du ja.

Der **Nordwind** kommt aus dem Felsen hervor, ebenfalls als Teufel gekleidet, mit Federn und Feldherrnstab.

Nordwind.

Das ist mein Wesen. Sprich, was willst du da?

Unkraut.

Ich will, du kommest mit.

Nordwind.

Du weißt, ich folge eilig deinem Schritt,
So oft nur gegen milder Sonne Strahl
Verschwört der Nord mit Unkraut sich im Thal,
Du, um zu hindern jeder Frucht Gedeihen,
Und ich, die zarten Wurzeln zu bedräuen;
Denn stürmen oft auch sehr
Die Stöße, die aus Westen wehen her,
Ist's doch m e i n Zorn allein,
Von dem der Geist gab Isaias ein;
Denn nur von mir ja kann's verstanden werden,

Daß Unheil stets von Norden kommt auf Erden [2]).
Doch wohin schleppst du mich?

Unkraut.

Wo solch gewaltig Werk erwartet dich,
Daß, wer's geweissagt, selber es nicht kannte.
Doch warte; bald erfährst du, was dich bannte.
Ha, Gottes Zorn! der drunten
Im Abgrund eingeschlossen; denn dort unten
Sah dich Johannes stöhnen.
Als niederstürzte von des Berges Lehnen
Der Fels, der in dem Falle mit sich brachte
Des Abgrunds Schlüssel und zu stürmen dachte
Auf seine Ungeheuer dort in Flammen [3])!

Der Zorn tritt auf, bewaffnet und mit Flügeln versehen.

Zorn.

Das paßt auf mich; was rufst du meinen Namen?
Denn ich, die Leuchte dieser dunklen Kluft,
War, als Johannes offen sah die Gruft,
Ja Zorn; und deshalb sah' er aus ihr springen
Ein zahllos Heer, verdunkelnd mit den Schwingen
Die Sonne selbst; aus engem Kerker schossen
Heuschrecken auf, gleich wilden Kriegesrossen,
Bis an die Zähn' bewaffnet, Mann und Kegel,
Des Berges Raubgethier, der Winde Vögel [4]).
Da solch ein Ungeheuer ich, so sprich,
Was du von mir begehrst?

---

[2]) Anspielung auf Jsaias 14, 31 und 41, 25, und ebenso Jerem. 1, 14, welche letztere Stelle dem Dichter hier wohl namentlich vorgeschwebt hat. („Von Mitternacht her wird sich das Unglück über alle Bewohner des Landes ausbreiten.")

[3]) Vergl. Apocal. 19, 11—21 und 20, 1—3.

[4]) Vergl. Apocal. 9, 3—11.

Unkraut.

Geduld dich.

Du dämmernd dunkler Graus,
Der's Sonnenlicht mit Thränen löschet aus,
Der Finsternisse Hebel,
Der Tageshelle Dieb, du bleicher Nebel,
Der seines Schoozes Nacht
Zu Batterien von Hagelkugeln macht,
Der, wenn sein düst'rer Trauerschleier sinkt,
April und Mai in Ohnmachtskrämpfe bringt,
Der unstät immer durch die Welt hin schwankst du!

Der Nebel tritt auf, in einen schwarzen Mantel gehüllt.

Nebel.

Wohl sind das meine Zeichen. Was verlangst du?
Gehorsam deinen Winken
Siehst du mich eilig immer niedersinken
Verdichtend so die Luft,
Daß drüber seufzend Job schon Klage ruft,
Indem er sagt, das Leben
Des Menschen sei ein Schiff, das flüchtig eben
Dem Tage seinen Schmuck entführe stets;
Denn durch den Tag hin geht's,
Den Nebel sehend, der das Licht entzieht,
Wie Blume welkt, wie Schatten, der entflieht[5]).
Da wir beisammen nun,
So sag' uns, welcher Saat nun unser Thun
Hier gilt, da du versammelt
Die Dreie hier, die nur mit Schrecken stammelt
Von einem End' zum andern,

---

[5]) Eine Zusammenstellung verschiedener Stellen aus dem Buche Job, namentlich Cap. 9, 25—26; Cap. 10, 20—22; Cap. 14, 2.

Der Erdkreis, wo wir immer ihn durchwandern,
Sieht er den Nordwind wehen,
Sieht Heuschreck, Nebel, Unkraut er entstehen.

Die beiden Anderen.

So sprich, was ist dein Plan?

Unkraut.

Vermag ich's, will ich's sagen. Hört mich an.
So von Liebe hingerissen
Achtet Gott den Staub des Menschen,
Daß er, wie Verliebte pflegen,
Unter Räthseln sich verhüllet,
Und vergißt (erlaubet, daß ich
Solcher Phrase mich bediene;
Kann er wirklich auch vergessen
Nicht, genügt ihm doch der Schein),
Daß ja schon die erste Sünde,
Wo mein Neid, sich schlau verstellend
In der Stimme einer Schlange
Hüllt' in Schmeichelton die Bosheit,
Auch das erste Unkraut säete,
Dessen Name mich verewigt
Immer hat, zum Angedenken
Meines Sieg's und meines Sturzes.
Doch das sind bekannte Sachen;
Darum lass' ich sie bei Seite
Nun, und wende wiederum
Mich zum Anfang meiner Rede.
So von Liebe hingerissen
Achtet Gott den Staub des Menschen,
Das die Liebe ihn zu schweifen
Lehrt verkleidet und in Räthseln [6]).

---

6) Der Sinn ist: Die verschiedenen Namen, unter denen der Erlöser den Menschen sich ankündigt (theils im alten, theils im neuen Testamente),

Heil'ge und profane Schriften
Können vielfach es bezeugen;
Ueberflüssig wär' es wahrlich,
Ihre Texte zu citiren.
Unbekannt ja ist's euch nimmer,
Daß ihn göttlich Wort und Menschen-
Schriften ein- und oftmal nennen,
In verschiednen Sinn's Bedeutung,
In aktiver und passiver:
Priester bald und bald Altar,
Opfer, und der selber opfert,
Bald Erlöser, bald Erlösung,
Das Gesetz und sein Verkünder,
Lichtesspender und das Licht,
Leben und des Lebens Quelle,
Wolke, und der Wolke Regen,
Thau, und der ihn selber spendet,
Thür', und der die Thüre öffnet,
Bald den Arzt, bald Medicin,
Wissenschaft, und der sie liest,
Weg, und Führer auch des Weges,
Bald das Lamm und bald den Hirten,
Richter und Gerechtigkeit [7]).
Noch viel Andres übergeh' ich;
Aber in der großen Menge
Dieser Namen schreckt mich keiner

---

wie sie unten angeführt werden, und durch welche er die verschiedenen Beziehungen andeuten will, in welche seine Liebe zu den Menschen tritt, gleichen den pseudonymen Bezeichnungen, deren sich die Liebenden (namentlich im Mittelalter) zu bedienen pflegten, als Sinnbildern ihrer Gesinnungen und Gefühle.

7) Es wäre überflüssig, hier die verschiedenen einzelnen Stellen citiren zu wollen, wo diese Bezeichnungen vorkommen, da die meisten derselben so bekannt sind, daß es eines besonderen Nachweises für denjenigen nicht bedarf, der nur einigermaßen mit den heil. Schriften vertraut ist.

So und läßt mich so erschauern,
Als, der, wie die andern alle
In passivem und aktivem
Sinn, ihn nennt —

Die Drei.

Nun, welcher ist's?

Unkraut.

Der ihn Säemann nennt und Samen.
Denn ich weiß nicht, welch' Geheimniß
Sich verschließe, hüll' und berge
Drin, daß Sämann er und Same.
Bebt mir doch, so oft ich höre
Dieses Wort, in Angst die Brust,
Es verdunkeln sich die Augen
Mir, es zittern meine Lippen,
Meine Stimme stockt, die Zunge
Schweigt, es sträuben sich die Haare;
Es verwirr'n sich die Gedanken
Und die Sinne fliehn. Das Herz,
Aller König [8]), schlägt so heftig,
Daß, je mehr es will erglühen,
Lahmer wird sein Flügelschlag.
Wahrlich, dieses Attribut,
Daß er Sämann wird genannt
Und zugleich auch selbst der Same,
Ist das Ziel all' meines Zornes.
Daß ihr besser es begreifet,
Ist es gut, wohl selbst die Worte
Der Parabel euch zu sagen,
Daß, nachdem ihr sie gehöret,
Ihr erkennt, wozu die Wuth
Meines Unglücks euch gerufen.

---

8) Aller Sinne nämlich.

Hört! denn ob durch meine Stimme
Immer auch die Lüge redet,
Sprech' ich heut' doch Wahrheit; reden
Doch von mir in ihren Schriften
Selber die Evangelisten.
Aehnlich ist — doch wehe mir!
Welche Qual hier fortzufahren!
(Da es Wahrheit ist, so find ich
Kaum die Worte, sie zu sagen!)
Aehnlich ist, so sagt (ha wehe!)
Christus selbst mit eignem Munde,
Einem Menschen Gottes Wort,
Welcher ausging früh am Morgen
Um zu säen, und mit Samen
Reichlich überstreut der Erde
Vier Gewende [9]), welchen diese
Reifet oder ihn verschwendet.
Und den Sinn davon (o Leid!),
Dies Mysterium (welche Qual!),
Dies Geheimniß (welcher Aerger!),
Wollt' er selber so erklären.
Was auf stein'gen Boden fiel,
Nur auf kalte, harte Felsen,
Weils nicht Wurzel schlagen konnte,
Welket an der Luft dahin.
Und was auf den Weg gefallen,
Den die Wanderer betreten,
Liegt entblößt; es dient zur Speise
Bald der wilden Vögel Schaaren.

---

9) Gewende d. h. Abtheilungen des Feldes, bei denen der Pflug umgewendet werden muß. Anspielung auf die vier Welttheile; denn zu Calderons Zeit wußte man vom fünften Welttheil (Australien) noch nichts. (Was den Ausdruck Gewende betrifft, der vielleicht nur in Schlesien gebräuchlich ist, so halten wir ihn für ein gutes und bezeichnendes deutsches Wort, das ohne Anstand in die Schriftsprache aufgenommen werden kann.)

Was auf geiles Erdreich fiel,
Wo die schlechten Kräuter wachsen,
Muß, vom Unkraut bald erstickt,
An dem wüsten Platz verderben.
Was dann fiel auf guten Boden,
Der gebührend es empfängt,
Trägt dem Herren hundertfältig
Frucht, die seine Ernte spendet.
Dies der Worte Laut; doch da
Zum Verständniß andrer Sinn
Nöthig ist, so geh'n wir über
Jetzo zur Allegorie.
Jenes ferne Schiff, das sich
Fisch und Vogel dünkt zu sein,
Da es fliegt und doch zugleich
Auch den krausen Schaum durchschwimmt,
Ist, wenn meiner Conjecturen
Wissenschaft, die nie ich lernte,
Und doch weiß, mich hier nicht trüget,
Jenes, das ein andrer Text
Hat des Kaufmanns Schiff genannt[10]).
Aus entlegenen Provinzen
Bringt es Weizen, einen Schatz
Aus des Himmels reichem Indien.
Lassen jetzo wir's beruhen,
Ob das Schiff bedeute eine
Unversehrte Reinheit, welche
In dem eignen Schooß den Weizen
Hat empfangen, dessen Körner
Dann des Lebens Brot bereiten[11]).

---

10) Anspielung auf Proverb. 31, 14.

11) An diese Worte schließen sich im Original einige Verse, die ein etymologisches Wortspiel mit nave und ave und Maria und mar enthalten, welche, da sie unübersetzbar und zum Verständniß nicht wesentlich erforderlich sind, in der Uebersetzung weggelassen wurden.

Seh'n wir lieber, ob, wenn beide
Texte in gewissem Lichte
Man betrachtet, sie nicht deuten
(Was am meisten ich befürchte)
Auf die Früchte eines Brotes,
Das in Schatten und Figuren
Mannichfach verheißen wurde
In den ersten zwei Gesetzen.
Im Naturgesetze (wehe!)
Opfert schon Melchisedech
Brot, das Hostie ihm geworden.
Im Geschriebnen mög's der Tisch
Dann des Schaubrots euch bezeugen,
Das in jenen ersten Tagen
Opfer der Hebräer war.
Ist's nun so und wird's bestättigt
Schon durch einen Theil des Textes,
Daß der Same hier das Wort
Gottes, spricht der andre auch
In dem Weizen jenes Schiffes,
Das der Ostwind stets begünstigt,
Nie des Sturmes Wuth erfasset,
Ebenfalls von jenem Samen,
Welcher hundertfältig trägt,
Birgt ihn reiner, guter Boden:
Ist's gewiß, ja weh! gewiß,
Daß aus solcher wunderbarer
Ein'gung, wie aus Brot und Wort,
Ob verschieden auch die Dinge,
Eins Materie, Form das andre [12]),
Eines Tags sich bilden werde
Noch ein großes Sacrament,

12) Anspielung auf die Form und Materie der Eucharistie, mit Rücksicht auf den bekannten Ausspruch des h. Augustinus: „Accedit verbum ad elementum et fit sacramentum."

Dessen unermess'nes Wunder,
Eingebildet schon, mich schrecket!
Wie erst, wenn ich's schauen werde!
Da der Worte Sinn nun deutlich
Uns belehrt, daß einst auf vier
Erdentheile dieser Same
Fallen soll, der so vermischt
Samen ist und Wort zugleich;
Und die Erde selbst aus vier
Theilen wir bestehend finden;
Da wir selbst auch vier Dämonen,
Also Vier hier gegen Vier:
Trachten wir ihn zu zerstören
Wenn in alle Welt gestreuet
Wird die Lehre seines Samens,
Lasset uns nun auch bekriegen
Muthig aller Welt Provinzen,
Daß sich nie die Aehren füllen,
Welche hundertfältig tragen!
Laßt uns sorgen, daß die Mühe
Dieses neuen Sämanns ernte
Durch das Unkraut wilde Disteln,
Durch den Nordwind harte Steine,
Durch die Heuschreck' dürre Aehren,
Durch des Nebels Wirken endlich
Daß der Weizen sich verdunkle,
Daß er schwarz und brandig werde.
Dieses ist's, wozu mein Aerger
Euch ermuntert, meine Furcht
Nun euch ladet, meine Wuth
Euch beflügelt, was mein Zorn,
Von euch fordert, was mein Hauch
Jetzt euch eingiebt, wozu meine
Worte euch bewegen sollen,
Meine Waffen kühn euch führen,
Meine Rache, ja die Rache,

Euch versammelt und gerüstet!
Denn, da 's nimmer zu bezweifeln,
Daß, so oft hier Wort und Same
Wird genannt, die beiden Laute
Eine Sache nur bedeuten,
Soll die Welt auch heute schauen,
Welch' Geheimniß in sich schließen,
In sich bergen und verhüllen
Jene beiden Gleichnißreden
Von dem Unkraut und dem Samen.

Nordwind.

So gewalt'gen Antheil nehmen
Alle wir an deinem Aerger,
Unkraut, hier, daß Alle sicher
Nach demselben Ziele streben.
Meine Stöße drum erbiet' ich
Selber dir, die, wie ich sagte,
Schon beschrieben Isaias
In dem Unheil, das von Norden
Er hervor sah' stürmen[13]). Also
Wird es meine Arbeit sein,
Jene Saaten zu zerzausen.
Und so groß soll die Verwüstung
Meines wilden Angriffs werden,
Daß der Saaten schwache Halme
Nicht nur zittern, sondern auch
Brechen soll' die stärkste Eiche.
Weil auch sie einst Nahrungsmittel
War[14]), so soll entwurzelt sie,
Als Skelett der grünen Wiese,
In den eignen Trümmern liegen.

---

13) Siehe oben Anm. 2.
14) Vergl. das voranstehende Auto: „Gekrönte Demuth der Gewächse" S. 193, Anm. 7.

Zorn.

Ich die wildeste, die größte,
Die verderblichste, die schlimmste
Jener Plagen, die der Himmel
Einst Egypten ließ verheeren,
Will, von meiner Wuth begeistert,
Solche Angst und solchen Schrecken
Unter seine Saaten jagen,
Daß zur Pest ich für die Felder
Werde; meine Ueberschwemmung
Soll so gänzlich sie entblößen,
Daß sie meinen, Heuschreck sei
Wohl der Phönix aller Hydern;
Denn wo einer ihrer Köpfe
Stirbt, entstehen sieben neue.

Nebel.

Eh' der Weizen aufgegangen,
Läßt der Nordwind ihn erstarren;
Und nachdem er aufgesprosset,
Sucht sich Heuschreck' ihn zur Beute.
Aber ich, ich will vernichten
Nicht nur seine jungen Triebe;
Nein, nachdem er reich und fruchtbar
Sich zu Körnern ausgebildet,
Wird ihn meine Bosheit schwärzen;
So verbrannt vom Nebel soll er
Werden, daß zu schwarzen Kohlen
Meine Flecken sich gestalten
Und der Aehren Gold ihm rauben[15]).

---

15) Der Brand des Getreides wird als eine Wirkung des Nebels hier betrachtet.

Unkraut.

Und d i e Erde, welche mir
Wird zum Antheil, will mit Dornen
Und mit gift'gem Kraut so sehr ich
Ueberzieh'n, daß aller Same
Muß ersticken; zur Vernichtung
Diene, was dem Auge schmeichelt.
Und daß besser man verstehe,
Was wir allegorisch sinnen,
Laßt uns, in des tief erdachten
Kampfes Darstellung, in schlichte
Kleider alle Vier uns hüllen,
Und als Bauern, welche Arbeit
In den Feldern da begehren,
Inn're Feinde dann im Schooße
Der Familie der Verwalter
Werden, die uns aufgenommen.

Die Drei.

Wohlgesprochen! So wird klarer
Noch der Sinn des Werkes werden.

Unkraut.

Nun wohlan! da zwischen uns
Dieses Bündniß jetzt beschworen:
Krieg nun gegen dies Geheimniß!

Die Drei.

Auf nun gegen dieses Räthsel!

Unkraut.

Feuer —

Stimmen (aus der Ferne).

Rafft die Segel ein!

Unkraut (horchend).

Daß wir unsres Zornes Segel
Raffen ein, man uns bedeutet?

Nordwind.

Unrecht nimmst du für Orakel
Einen Zufall; siehst du nicht,
Daß die Stimme, kaum vernehmbar
Dort vom Meer aus einem Schiffe
Kommt, das landen will?

Unkraut.

Drum weiter
Nur in unsrem Werk. Der Wind
Mög' es weithin schallen lassen:
Krieg nun gegen dies Geheimniß!

Die Drei.

Krieg!

Der Sämann (hinter der Scene).

Rafft ein! Zum Hafen jetzt!

Es erscheint auf dem Meere ein Schiff, in welchem der Sämann, als schmucker Landmann, die **Unschuld** in Bauerntracht und der **Morgenstern** in Felle gekleidet sichtbar werden.

Unkraut.

Ist das Zufall?

Zorn.

Klar ist's doch,
Daß die Barke dem Befehle
Folgt und an die Küste steuert.

Sämann.

Ha, am Lande ihr!

Nebel.

Vom Meere
Ruft man.

Unkraut.

Das auch paßt zu sehr nur
Zur Parabel; soll ich wagen
Nochmals an sie zu erinnern,
War ein Schiff der Lehrstuhl ja,
Wo sie einst gepredigt wurde[16]).

Sämann.

Ha, am Lande ihr! Vernehmet:
Höret nun mein Wort, ihr vier
Theile dieser ganzen Welt
Von dem Norden bis zum Süden,
Von dem Osten bis zum Westen.

Unkraut.

Keinem sei es hier erlaubt,
Antwort jetzt zu geben; da er
Mit der ganzen Erde redet,
Mag sie selber Antwort geben.
Und wenn ja ein Theil von ihr
Freundlich ihm antworten wollte,
Legen gleich wir solche Trachten
An, wir Vier, wie sie uns passen,
Schlichte, um sie zu bebauen,
Edle, um sie zu bekriegen.

Nordwind.

Auf denn! und daß seine Stimme,
Mit den unsren sich vermischend,

---

16) Das Gleichniß wurde vom Heilande vorgetragen, als er aus dem Schiffe zum Volke redete.

Nicht die Menschen hören, laßt uns
Wenn er redet, wiederholen:

Sämann.

Ha, am Lande ihr! Vernehmet,
Höret, höret nun mein Wort!

Die Vier.

Krieg nun gegen dies Geheimniß!
Auf nun gegen dieses Räthsel!

Die Viere ab.

Unschuld.

Schlecht empfängt die Erde dich,
Diese öde, kalte, starre;
Niemand wollte Antwort geben,
Und die Winde nur allein
Weh'n in ungestümen Stößen,
Die mit kaltem Hauch uns treffen.

Sämann.

Ob sie grausam auch, undankbar
Mich empfängt mit rauhem Wesen,
Muß ich dennoch sie betreten;
Dazu bracht' ich in dem reinen,
Klaren Schooße dieses Schiffes
Ja des Weizens reiche Fracht,
Die zur Ernte mir soll werden.
Drum ans Land nun, Morgenstern!

Unschuld.

Kommst du erst nur ans Gestade,
Wirst du sehn, daß selbst die Sonne
Könnt' in solcher Nacht erfrieren.

Sämann.

Gut ist dennoch diese Nacht,
Ob auch Kälte mich durchschaure [17]).

Unschuld.

Mag von guter Weihnacht reden
Immer, wer die Freude hat;
Aber ich, der ich die Unschuld
Bin, ich kenn' von deinen Festen,
Blieb' ich stets auch dir zur Seite,
Andres nicht als die Vigilien [18]).

Sämann.

Morgenstern! da meine Stimme
Sie nicht hörten, möge deine
Zeugniß meiner Ankunft geben.

Morgenstern.

Ja, die meine soll es werden,
Die von deinem Sonnenlichte
Erste Kunde nun verbreite.

Unschuld.

Heißt's nicht in der Wüste rufen,
Wenn es Niemand hier beachtet [19])?

Morgenstern (singt).

Ha, am Lande ihr!

---

17) Anspielung auf die Nacht der Geburt des Herrn. Die Weihnachtsnacht heißt im Spanischen: noche buena, die gute Nacht.

18) d. h. ich lebe immer nur in der Erwartung und komme nie zum Genuß des Festes selbst.

19) Der Morgenstern ist der Repräsentant Johannes des Täufers, der sich selbst die Stimme des Rufenden in der Wüste nannte.

Asien erscheint, in jüdischer Kleidung, auf einem Elephanten sitzend, und antwortet singend.

Asien.

Wer ruft?

Morgenstern.

Wer zur Freude ladet ein.

Asien.

Weshalb?

Morgenstern.

Weil sich nun erfüllte,
Was Propheten einst verheißen.

Asien.

Wie?

Morgenstern.

Es geht der Sämann schon
Mit der Morgenröthe auf,
Daß er sei in Wort und Weizen —

Asien.

Was denn?

Morgenstern.

Sämann und auch Same.
Freude, ihr Menschen!
Freude, ja Freude!
Der Morgenstern kommt
Der heiligen Sonne;
Er bringt, wie er laut
Und deutlich verkündet
In Wort und in Weizen
Das Brot ja des Lebens!

Asien.

Sämann, der von diesen Meeren
Schaumdurchfurchend hergekommen,
Der in Räthseln, nie vernommen,
Wunder du uns lässest hören!
Asien bin ich; an den Blicken,
An der Tracht schon zu erkennen,
Reich und fruchtbar muß mich nennen
Dieses Elephanten Rücken.
Und da meine hohe Stirne
Stets zuerst ja ist gewöhnt,
Daß das Morgenroth sie krönt
In des Ostens höchstem Firne [20]),
War ich auch die erste hier,
Die bei deinem Ruf erwachte.
Morgenstern mir Kunde brachte,
Daß ein Weizenkaufmann mir
Sei erschienen; und obgleich
Von ihm voll sind meine Tennen,
Da ich Herrin kann mich nennen
Bethlehems, an Brot so reich,
Was verlangst du?

Sämann.

Ob auch hier
Asien, deine schöne Sphäre
Ich zur Saat zuerst begehre,
Muß ich reden mit den vier
Theilen dieser Erde allen
Doch schon jetzt; und darum kannst du

---

20) Der Sinn ist: Die Hochgebirge Asiens erblicken zuerst das Licht der aufgehenden Sonne. Ebenso ist auch das Licht Jesu Christi zuerst unter den vier Welttheilen in Asien erschienen.

Da zur Nachbarin gewannst du
Afrika, will's dir gefallen,
Kund ihm machen, wozu mein
Wort und Ruhm es hier beruft[21]).

Asien (singt).

Höre, Afrika!

Afrika tritt auf, in maurischer Kleidung, auf einem Löwen sitzend.

Afrika.

Wer ruft?

Asien.

Wer zur Freude ladet ein.
Der Morgenstern kommt,
Der heiligen Sonne;
Er bringt, wie er laut
Und deutlich verkündet,
In Wort und in Weizen
Das Brot ja des Lebens.

Afrika.

Fliegt dein mächt'ger Ruf dahin
Heut durch aller Sphären Räume,
Weckt er erst auch Asiens Träume,
Komm' doch ich auch, die ich bin
Afrika, das sich erfreuen
Kann, daß nie es unterliegt[22]),
Das den Nacken hier besiegt
Dieses afrikan'schen Leuen.

---

21) Hierdurch wird symbolisch angedeutet, daß der Same des Christenthums von Asien dem benachbarten Afrika zuerst mitgetheilt wurde. Wahrscheinlich ist hierin eine Anspielung auf die Flucht des Herrn nach Egypten enthalten.

22) d. h. Afrika, das noch fast unbekannte Land, wurde noch nie von den anderen Welttheilen beherrscht.

Da an Asien ich grenze,
Hört' von ihm ich deinen Ruhm;
Mit Begierde kam ich drum
Für die neuen Erntekränze.
Konnte Asien auch sagen,
Daß das Haus des Brotes sein,
Sind doch reiche Felder mein,
Welche hundertfältig tragen.

Sämann.

Nun, so mögest weiter streu'n
Jetzt du meines Namens Duft.

Afrika (singt).

Hör' Europa nun!

Europa tritt auf, in römischer Tracht, auf einem Stiere.

Europa.

Wer ruft?

Afrika.

Wer zur Freude ladet ein.
Der Morgenstern kommt
Der heiligen Sonne.
Er bringt, wie er laut
Und deutlich verkündet,
In Wort und in Weizen
Das Brot ja des Lebens.

Europa.

Asien erst und Afrika
Gingen vor; nun komme ich;
Meine Segel schwellten sich
Glücklich; bin Europa ja;
Meinen Namen kündet schnell
Dies lebend'ge Fahrzeug an;

Bild ja meiner Länder man
Fand in dieses Stieres Fell[23]).
Doch, obgleich ich als die Dritte
Kam, so hoff' ich nicht vergebens,
Daß sich dieses Brot des Lebens
Sucht den Thron in meiner Mitte.
Meinem Eifer trau' ich's zu,
Daß Amerika, dem fernen,
Einst ich, folgend guten Sternen,
Meinen Glauben kund noch thu',
Wenn durch weite Horizonte,
Durch Gebirge dann von Wellen,
Die sich heut entgegenstellen,
Erst ich glücklich dringen konnte.
Drum, was mir du willst verleih'n,
Streust du nimmer in die Luft.

Europa (singt):

Hör' Amerika!

Amerika tritt auf in indianischer Tracht, auf einem Cayman sitzend.

Amerika.

Wer ruft?

Europa (singt).

Wer zur Freude ladet ein.
Der Morgenstern kommt
Der heiligen Sonne.
Er bringt, wie er laut
Und deutlich verkündet,

---

23) Die Gestalt Europas wurde einer ausgespannten Ochsenhaut (oder einer sitzenden Jungfrau) verglichen. Nach der bekannten griechischen Sage entführte Zeus die Königstochter Europa in Gestalt eines Stieres, auf den sich dieselbe setzte.

In Wort und in Weizen
Das Brot ja des Lebens.

Amerika.

Ich, in andrer Hemisphäre,
Lebe blind, bis mir dein Licht
Nicht erscheint, Europa, nicht
Deine Herrschaft ich verehre
Als des Meeres Colonie [24]).
Deiner Stimme folg' ich heute,
Daß man seh', wie in die Weite
Jene Wunderkunde flieh'
Dieses Samens.

Sämann (zum Morgenstern).

Streue mein
Wort nun in der Erde Gruft!

Morgenstern (singt.)

Höre, Erde du!

Alle.

Wer ruft?

Morgenstern.

Wer zur Freude ladet ein.

Alle.

Weshalb?

Morgenstern.

Weil sich nun erfüllte,
Was Propheten einst verheißen.

---

24) Amerika war zur Zeit Calderon's in all' seinen bekannten Theilen eine überseeische Colonie Europas.

Alle.

Wie?

Morgenstern.

Es geht der Sämann schon
Mit der Morgenröthe auf,
Daß er sei in Wort und Weizen. —

Alle.

Was denn?

Morgenstern.

Sämann und auch Same.
Freude, ihr Menschen!
Freude, ja Freude!

Alle.

Der Morgenstern kommt
Der heiligen Sonne.
Er bringt, wie er laut
Und deutlich verkündet
In Wort und in Weizen
Das Brot ja des Lebens.

Asien.

Da nunmehr wir alle Vier
Folgten deines Rufs Gebot,
Sag' uns nun von diesem Brot
Das verborgne Wesen hier.

Sämann.

Wohl! nicht will ich seine Frucht
Ja verweigern irgend wem.
Ist euch Weizenkorn genehm
Wohl von hundertfält'ger Wucht,

Mit Bedingung, daß mir da,
Wer vertrauend es empfängt,
Nur von seiner Ernte schenkt
Erstlingsfrucht und Zehnten?

Alle.

Ja.

Asien.

Hat auch Antwort dir gewährt
Unser Ja, so laß doch mich,
Denn die Erste bin ja ich,
Welche deinen Plan gehört,
Die Bedingung auch dir sagen.
Diese ist's: die Erde kümm're,
Sei sie gute, sei sie schlimm're,
Nicht die Ernte; Sorge tragen
Mag der Pächter, der in ihr
Sä't und pflügt und sie bebaut;
Ihm sei Wort und Korn vertraut
Dieses schönen Samens hier.
Nur der Pächter darf es sein,
Welcher dir verpflichte sich;
Drum, mit meinem Pächter sprich.
Was ich kann, ist hier allein,
Freundlich darzubieten mich;
Nicht mich bauen; seine Mühe
Vortheil aus der Erde ziehe[25]).

---

[25]) Unter den Pächtern der Erde sind die Menschen zu verstehen, welche die vier Welttheile bewohnen, oder vielmehr, nach der Auffassung des Dichters, die vier Religionen, welche ihren Hauptsitz in den betreffenden Welttheilen aufgeschlagen haben, das Judenthum in Asien, der Götzendienst (Sabäismus und Fetischismus) in Afrika; das Heidenthum (das griechische und römische) in Europa, und die Idolatrie (andere Arten des Polytheismus) in Amerika.

Sämann.

Und wer ist dein Pächter?

Das Judenthum tritt auf.

Judenthum.

Ich,
Der ich Judenthum mich nenne,
Bin ja wahrlich Asiens Pächter;
Denn als seinen Herrn und Wächter
Seit dem Tage ich mich kenne,
Wo mein irrend Volk genoß
Eigenthum und Wohnsitz ja
An des Jordans Quellen da,
In des heil'gen Landes Schooß,
Damals als des Flusses Fluth
Voll Erstaunen, Furcht und Zagen
Sah auf meinen Schultern tragen
Dort der Bundeslade Gut,
Da zurück die Wellen schauern
Mußten und zum Angedenken
Jenes Sieges niedersenken
Jericho ließ seine Mauern [26].
Den Vertrag drum mußt mit mir,
Den du wünschest, du vereinen,
Wer du immer mögest scheinen,
Sämann oder Kaufmann hier.

Afrika.

Richtig du zu reden scheinst.
Meinerseits drum fordre ich:
Auch mit meinem Pächter sprich.

---

[26]) Als die Israeliten unter Josua mit der Bundeslade über den Jordan zogen und Jericho einnahmen, befestigte sich das Judenthum in Asien, da es damals zuerst einen festen Wohnsitz in ihm gewann.

Sämann.

Welcher ist es?

Der Götzendienst tritt auf.

Götzendienst.

Götzendienst,
Jenes Volk, das vom Befehl
Jeder Satzung frei noch steht,
Bis erschienen ein Prophet
Aus dem Stamm des Ismael
Und der Agar, meiner Ahnen;
Denn die stolze Sippe jener,
Deren Namen Agarener,
Ließ an keinen Gott sich mahnen [27]).
Drum, o Sämann, nur mit mir
Unterhandle (merke das)
Ueber'n Samen Afrika's.

Europa.

Eben das bezeug' ich dir
Von der hohen Gottheit Ruhm,
Welcher ich Gehorsam weihte.

Sämann.

Und wer ist der Pächter heute
Von Europa?

Das Heidenthum tritt auf in römischer Tracht mit Krone, Lorbeer und Scepter.

Heidenthum.

Heidenthum.
In mir betet Roma's Reich
Das der Welt zum Haupt gesetzt,

27) Die Agarener oder Ismaeliten (von Agar und Ismael so genannt) waren in Götzendienst verfallen, bis der aus ihnen hervorgehende Muhamedanismus sie zum Monotheismus zurückführte.

An gar viele Götter jetzt.
Herr Europas, konnt' ich gleich
Ueber alle Welt verfügen.
Afrika und Asien wollen
Mir gehorchen ja und zollen
Mir Tribut; gehorsam liegen
Sie zu Füßen mir, und schon
Hätt'st mit mir du reden sollen,
Und mich wissen lassen wollen
Deine Strafe, deinen Lohn,
Daß dein Recht ich dir verlieh.

Amerika.

Ich auch schließe dem mich an.

Sämann.

Und wer ist es wohl, der dann
Herrscht in dir?

Die Idolatrie tritt auf.

Idolatrie.

Idolatrie,
Mit dem Heidenthum verwandt
In geheimem Bunde stehend,
Denn mit ihm zusammengehend
Viele Götter sie erfand;
Doch so eitel im Begehren
Ihres Cultus, den sie weihte,
Daß sie, wen sie ehrte heute,
Morgen aufhört zu verehren.

Sämann.

Solchem Irrthum eins nur thut
Noth, als Frucht zu zollen hier:
Daß ihr Alle gebet mir

Eine Wahrheit als Tribut;
Dazu sandte mich mein Vater.

Judenthum.

Und wer ist dein Vater?

Sämann.

Nennst du
Mich, auch meinen Vater kennst du [28]).

Judenthum.

Schon der Tag — dem Ende naht' er;
Steig' an's Land drum, daß wir drüber
Weiter unterhandeln hier;
Und absteigen könnt auch ihr.
Seinen Worten lauschen lieber
Achtsam dann wir Alle; laßt
Uns erfahren nun und sehen,
Welche Früchte hier entstehen.

Asien.

Da Geheimniß in sich faßt
Schon die erste Kunde, werde
Nun Gesang, der weiter gehe:

Alle.

Ehre Gott nun in der Höhe,
Fried' dem Menschen auf der Erde!

Judenthum.

Recht; auch meine Pflicht erfüll' ich,
Da mein Wohl ja sein Verlangen;
Festlich muß ich ihn empfangen.

---

28) Anspielung auf Joan. 14, 7—9.

Drum von diesen Palmen will ich
Zweige hauen, vor ihm her
Sie dann streuen, Kleider eilig
Breiten. Singet: heilig, heilig
Ist, der lehrte dort vom Meer.
Da 's sein Vater ist, der gern
Spenden wollte, was uns frommt,
Sei gepriesen nun, der kommt
In dem Namen hier des Herrn[29]).
Kommt ihr Dreie nicht?

Heidenthum.

Für mich
Giebt's, bis ich ihn erst erkannt,
Nichts zu thun.

Götzendienst und Idolatrie.

So ist's bewandt
Auch mit uns.

Judenthum.

Ihm huld'ge ich.

Unschuld.

Götzendienst, noch auch der Heide,
Herr, noch auch Idolatrie,
Huld'gung keine dir verlieh;
Nur der Jude zeigte Freude.

Sämann.

Daß beständig er sie zeige,
Daß es nie ihn möchte reuen!

---

20) Das Judenthum repräsentirt hier die anfängliche Bereitwilligkeit des jüdischen Volkes, die Lehre des Herrn anzunehmen, welche ihren Gipfelpunkt bei dem feierlichen Einzuge Christi in Jerusalem fand und die nur zu schnell vorübergehen sollte. Vergl. die Parallelstelle in dem Auto: Die Geheimnisse der Messe Bd. III. S. 365.

Judenthum.

Laß mich dir zu Füßen streuen
Palmen und Olivenzweige,
Daß noch besser sagen lern'
Wem der Huld'gung Freude frommt:
Sei gepriesen nun, der kommt
In dem Namen hier des Herrn.

Jubel von Landleuten hinter der Scene. Es treten auf mit Instrumenten in der Hand unter Gesang und Tanz, als Bauern gekleidet, das **Unkraut**, der **Zorn**, der **Nebel** und der **Nordwind** in Begleitung von Landleuten. Später mischen sich **Asien** und die anderen Welttheile in den Tanz.

Zorn (singt).

Kommet ihr Bauern,
Ja kommet zum Samen,
Den hundert für eins
Uns bietet die Erde.

Alle.

Kommet ihr Bauern u. s. w.

Zorn.

Der Sämann ja nahet
Von himmlischer Kraft;
Er kommt mit dem Tage
Um Ernte zu halten.

Alle.

Ja kommet, ja kommet zum Samen.

Asien tritt in den Kreis.

Zorn.

Zuerst mög' ihn Asien
Das stolze empfangen;
Es fing seine Ankunft
In ihm ja doch an.

Alle.

Ja kommet, ja kommet zum Samen.

Afrika tritt ein.

Zorn.

Und Afrika folge
Und huld'ge ihm weiter.

Europa tritt ein.

Dann komme Europa
Zufrieden und stolz.

Amerika tritt ein.

Amerika endlich
Die letzte von Allen.
Mit fröhlichem Klange
Ertön' unser Lied,
Und alle mit Jubel
In festlichem Tone,
Erneuert die Lieder,
Erneuert die Töne:

Alle.

Kommet ihr Bauern,
Ja kommet zum Samen,
Den hundert für eins
Uns bietet die Erde.

Unkraut.

O ihr Pächter dieser Erde,
Die in allen ihren Zonen
Ihr das Ackerland besitzet,
Das zum Erb' euch gab der Himmel!
Und ihr fremden Bauern! Wir,
Die wir jetzo hier uns sehen,

Sind vielleicht aus beſſrem Reiche,
Als nur einer von euch Allen.
Nach dem Maße unſrer Arbeit,
Unſres Fleißes, unſres Eifers,
Unſrer Mühe, unſrer Sorge,
Leben wir von unſrem Schweiße.
Durch die Fama hörten wir
Von dem Samen hier, und wollen,
Mehr um eurer Mühe willen,
Als um unſres Unterhaltes,
Wiſſen, ob vielleicht ihr nöthig
Habt noch andre Tagelöhner,
Eure Felder zu bebauen,
Die, gewöhnt an Sonn' und Kälte,
Unermüdlich nie ermatten,
Denen nie der Athem fehlet,
Weder in der Julihitze,
Noch beim Reif des Januares;
Denn 's ſind Leute, wohl erfahren
In des Wetters wildem Sturme.

Judenthum.

Seid willkommen, ob's auch zeitig
Iſt, euch jetzt ſchon zu empfangen,
Denn noch ſind ja nicht geordnet
Uebern Weizen die Verträge.
Doch 's kann ſein, daß ihr zufrieden
Hier verbleibt in unſrem Dienſte,
Wenn ein Jeder mit dem Herren,
Der ihn braucht, um ſein Lohn
Uebereingekommen.

Nordwind.

Gut;
Setzt euch ſelber auseinander
Erſt; wir wollen warten.

Judenthum.

Alle

Laßt uns an der Meeresküste
Platz nun nehmen; laßt uns hören,
Was für neuen Samen jener
Fremdling bringt für unsre Felder,
Welcher hundertfältig trägt.

Alle.

Ja, laßt Alle uns im Sande
Dieses Ufers niedersitzen.

Alle setzen sich. Der Sämann bleibt zur Seite stehen und hinter ihm die Unschuld und der Morgenstern.

Idolatrie.

Ha, wie schön ist jene Bäu'rin!
Solch ein reizend Wunder sah ich
Nie noch!

Nordwind (leise zum Unkraut).

Die Idolatrie
Warf auf dich schon ihre Augen.

Unschuld.

Eine große Volkesmenge
Ließ sich in der Wüste nieder,
Dich zu hören; woher nehmen
Nahrung wir denn für so Viele?

Sämann.

Wenig Brot nur wird genügen[30]).

30) Das Wunder der Brotvermehrung war, nach der Lehre der Väter, ein symbolisches Bild der Verbreitung des göttlichen Wortes unter allen Nationen der Erde. So Hilarius (in Matth.): „Idem edentium numerus invenitur, qui futurus erat crediturorum" und Augustinus: „Turbae omnes gentes significant, pro quibus Dominus misericordia commovetur."

Unschuld.

Wenig?

Sämann.

Ja, denn wenn durch meine
Hand es wird vertheilt, dann kann
Auch der kleinste Bissen also
Sättigen, als ob das Ganze
Einer nur allein genossen.

Unschuld.

Möglich ist's; doch noch versteh' ich
Nichts von deinen Sakramenten.

Judenthum.

Sieh', schon lauscht die ganze Erde,
Sämann, achtsam deiner Stimme.
Sag' uns, was für Samen bringst du?

Sämann.

Ja ich will's; drum still nun.

Alle.

Stille.

Sämann (leise singend).

Jener Same, den ich bringe,
Ihn zu streu'n in eure Brust,
Ist das Wort ja meines Vaters,
Der zu euch mich hergesendet,
In dem Weizen dort bedeutet,
Welchen jenes Schiff in seinem
Schooße birgt, denn Wort und Weizen
Sie sind hier dieselbe Sache

In geheimnißvollem Sinne.
Beide deuten die Vermehrung
An des Lebens und der Gnade.

Unkraut.

Hab' ich's längst nicht schon gefürchtet?

Sämann.

Drum, wer Ohren hat, der höre,
Und, wer Augen hat, der sehe;
Denn nicht Alle, welche Ohren,
Welche Augen haben, sehen
Ja und hören; Manche giebt's,
Die so unaufmerksam sind,
Daß sie, trotz der Ohren, taub,
Trotz der Augen, dennoch blind [31]).

Idolatrie (auf das Unkraut blickend).

Mich wohl meint er; denn ich bin
In die Schönheit ganz verloren.

Judenthum (unruhig).

Oder mich, denn Zweifel stört mich.

Götzendienst.

Oder mich, der ich geschlafen.

Heidenthum.

Fahre fort; wir Alle hören.

---

31) Luc. 8. „Als er dies gesagt hatte rief er: Wer Ohren hat zu hören, der höre . . . Euch ist es gegeben, die Geheimnisse des Reiches Gottes zu verstehen; den Uebrigen aber werden Gleichnisse gegeben, damit sie sehen und doch nicht sehen, hören und nicht verstehen. Das Gleichniß aber bedeutet dieses: der Same ist das Wort Gottes u. s. w."

Sämann.

Ja ich will's; drum still nun.

Alle.

Stille!

Sämann.

Also meines Vaters Wort
Ist der Same, den ich säen
Will. Ihr fragtet früher mich,
Wer mein Vater sei; und ob auch
Damals Antwort ich gegeben,
Will ich's nochmals wiederholen:
Lernt mich kennen und ihr werdet
Meinen Vater kennen. Nun
Mög' ein Beispiel euch erklären
Wie sein Wort auch Weizen sei.
Ob auch gegen eure Felder
Noch so sehr des Wetters Ungunst
Wüthen mag, und ob den grünen
Schmuck der Triften es zerstöre,
Ihre Früchte, ihre Blüthen,
Seid ihr darob doch untröstlich
Nicht, bis des Verderbens Unheil
Nicht die Ernten trifft, sei's Brand,
Sei es Heuschreck' oder Nebel,
Sei es Unkraut oder Sturm.
Denn, wenn Brot nur nimmer fehlet,
Mögen Blumen, süße Früchte
Auch verderben, fehlt den Menschen
Wohl Genuß, doch nimmer Nahrung.
Und so fehlet auch, mag Reichthum,
Glück und Beifall auch verschwinden,
Wenn nur Gottes Wort nicht fehlet,
Nichts euch; dieses ist der Seele

Nahrung ja und alles Andre
Sind nur Blüthen für den Körper.
Drum, wenn in latein'scher Sprache
Wort und Verbum ist dasselbe,
Und wenn, wie's das Beispiel zeigte,
Wort auch Weizen ist; dann kann
Brot und Wort und Verbum wirken
Einst ein großes Sakrament,
Wo das Fleisch in Brot sich wandelt,
Weil das Verbum Fleisch geworden,
Ob auch in verschiedner Weise;
Denn Verein'gung wirkte dieses,
Und Verwandlung von des Brotes
Wesen kommt dem andren zu.

Judenthum.

Hör' ich seine Reden auch,
Kann ich doch sie nimmer fassen.

Götzendienst.

Ich noch wen'ger; doch, was Wunder
Da ich bei dem Hören schlief?

Idolatrie (auf das Unkraut blickend).

Und ich höre nichts; mit Schauen
Hab' ich nur mich unterhalten.

Heidenthum.

Fahre fort, denn seltsam ist
Deine Lehre.

Sämann.

Schweigt denn!

Alle.

Stille!

Unschuld.

Diese Vier sind vier Exempel
Solcher, die die Predigt hören.
Einer faßt sie nicht, noch will sie
Fassen; dieser, ganz verloren
In Betrachtung einer Schönheit,
Unterhält sich mit Zerstreuung;
Jener schläft, und von den Vieren
Ist kaum Einer aufmerksam.

Sämann.

Da ich also euch bewiesen,
Daß der Weizen und das Wort
Ein lebend'ges und ein geist'ges
Nahrungsmittel hier bedeuten,
Sag' ich weiter, nöthig sei es,
Daß, um reiche Frucht zu tragen,
Erst der Weizen sterben müsse,
Daß er aufgelöst, vernichtet
Werd' begraben; aus dem Grabe
Keimt die hundertfält'ge Aehre.
Gleicher Weise trägt das Wort
Gottes sterbend seine Frucht;
Es verwandelt ein hinfäll'ges
Sein sich in ein ew'ges Wesen[32]).
Wer die Frucht will bringen, sterbe
Seinen menschlichen Affekten;
Und sich selber sterbe, wer
In sich selbst will glücklich leben.

---

32) Joan. 12, 24—25: „Wahrlich ich sage euch, wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, so bleibt es allein; wenn es aber stirbt, so bringt es viele Frucht. Wer seine Seele liebt, der wird sie verlieren und wer seine Seele in dieser Welt hasset, der wird sie zum ewigen Leben bewahren."

Denn wer noch das Leben liebt,
Hasset sicher seine Seele,
Da des Lebens Liebe ja
Ist Verabscheuung der Seele.
Dieses Wort nun ist der Weizen
Den ich heut' in alle vier
Theile dieser Erde säe.
Wort und Weizen sollen werden
Noch ein göttlich Sacrament
Für den Pächter, welcher gute
Frucht erzielt in jener Erde,
Die der Himmel ihm vertraute.
Darum sorget nun, ja sorget,
Daß die Felder gut mir stehen,
Wenn ich, wiederkehrend einst,
Fordre Erstlingsfrucht und Zehnten!

Der Sämann entfernt sich mit dem Morgenstern und der Unschuld.

Asien und Judenthum.

Höre!

Afrika und Götzendienst.

Warte!

Europa und Heidenthum.

Bleib!

Amerika und Idolatrie.

Verweile!

(Bei den folgenden Ausrufen reden die beiden Ersten in zorniger Aufregung, die beiden Zweiten wie erschrocken erwachend, die beiden Dritten sich verwundernd und die beiden Letzten in ruhigem Tone.)

Judenthum.

Denn mein Zorn —

Asien.

Mein feurig' Wesen —

Götzendienst.

Meine Blindheit —

Afrika.

Mein Vergessen —

Idolatrie.

Mein Erkennen —

Amerika.

Mein Begreifen —

Heidenthum.

Mein Erstaunen —

Europa.

Meine Zweifel —

Unkraut, Nebel, Dorn und Nordwind.

Niemand sagte: Meine Qualen!

Die Einen.

Dulden nicht —

Die Anderen.

Gestatten nimmer —

Die **Unschuld** tritt auf.

Unschuld.

Haltet ein, o haltet ein!

Alle.

Solche unerhörte Lehren.

Dorn.

Götzendienst, bei seinen Worten
Staunend, blieb in Afrika.

Nebel.

So wie zweifelnd in Europa
Auch das Heidenthum verblieb.

Unkraut.

Und Idolatrie, die blinde,
In Amerika, nach ihnen.

Nordwind.

Ganz geärgert und verblendet
Blieb das Judenthum in Asien.
Achtung nun auf ihre Triebe!
Zu erspähen, wem von uns
Ihr Verderben sei beschieden.

Judenthum.

Da ihr Alle nun gehört
Solch ein neues Aergerniß,
Wie, daß Wort und Weizen einst
Soll zum Sacramente werden,
Daß sich Fleisch in Brot verwandle,
Weil das Verbum Fleisch geworden[33]),
Denkt ihr nicht, ihn nun zu strafen?

Afrika und Götzendienst.

Nein; denn ich versteh' es nicht.

---

[33]) Anspielung auf die Worte der Juden: „Wie kann uns dieser sein Fleisch zu essen geben?" Joan. 6, 53.

Amerika und Idolatrie.

Nein; denn ich begreif' es nicht.

Europa und Heidenthum.

Nein doch; denn ich läugn' es nicht.

Judenthum.

Aber ich; und als Rebellen
Will ich den Prozeß ihm machen.

Europa.

Doch, bevor du weißt worin
Dieses Räthsels Wahrheit liege,
Willst du dich ereifern?

Judenthum.

Ja,
Und ihm folgen will ich, Späher
Send' ich, alle seine Schritte
Zu erkunden, bis ich sehe,
Welche Fundamente seine
Sätze haben. Kann er keine
Mir dann zeigen, will, ich schwör' es,
Ich ihn tödten.

Unschuld.

Folg' ihm nicht.

Judenthum.

Und wer bist du, der du zwischen
Ihn und mich dich drängest, während
Ich ihn suche und Er fliehet?

Unschuld.

Bin die Unschuld.

Judenthum.

Aus dem Wege!

Sie ringen mit einander.

Unschuld.

Deine Wuth in ihrem ersten
Anlauf halt' ich auf.

Judenthum.

Hinweg!
Oder rächen werd' ich mich,
Vor ihm noch, an dir, dein Blut
Selbst vergießend.

Unschuld.

Gern ja leid' ich,
Wenn nur selbst er dir entkommt.

Das Judenthum zieht einen Dolch und verwundet die Unschuld, die mit Blut befleckt wird.

Judenthum.

Nun so stirb du!

Unkraut.

Wild und zornig
Ließ der Jude seinen Aerger
An der Unschuld aus, die blutend
Unter seinen Händen blieb.

Unschuld.

Ach, Erbarmen!

Judenthum.

Keines hab' ich,
Werd' es nimmer haben.

Asien.

Recht so!
Mag die Unschuld nun für diese
Ankunft büßen.

Unschuld.

Wehe mir!
Kann mein Blut dich nicht erweichen?
Ist von Stein dein hartes Herz?

Judenthum.

Ja, von Stein.

Unschuld.

Zu meinem Herren
Eil' ich hin in meinem Blute!
Ab.

Judenthum.

Geh'; ich wiederhol' es, steinern
Ist mein Herz[34]), und darum kann
Auch in ihm nicht Wurzel fassen
Jener Same.

Nordwind (für sich).

Wurzellosen
Weizen, der auf Steinen wächst,
Muß der Nordwind drum erfassen.
(zum Judenthum)
Edler Pächter! nicht so schnell
Gieb die Hoffnung auf, daß nicht
Frucht noch tragen kann der Same

34) Vergl. Ezech. 36, 26.

Dieses neuen Weizens. Mache
Den Versuch doch; gieb ihn auf
Dann erst, wenn geprüft du hast
Seine Wahrheit. Ich will sagen,
Geh' zu Rathe mit dir selber,
Frage deine Schriftgelehrten,
Pharisäer und Rabbiner.
Unterdessen will für deine
Saaten selbst ich Sorge tragen;
Zu erproben biet' ich mich,
Ob in Asien deine Pläne
Früchte tragen, oder nicht.

Asien.

Du hast Recht; ob meine Brust
Auch ein feuriger Vulkan,
Kann doch, da das Aeußre Felsen
Ist, und innen nur die Flamme
Brennt, noch irgend eine Stelle
Fruchtbar werden.

Judenthum.

Nun ich will
Trotz des eignen Widerwillens,
Meiner Wuth und meines Zornes,
Meine Hoffnung dir vertrauen.
Der Affekte Aendrung zeige,
Wie in Asien heut mein Volk
Ausgeartet, wie es weder
Gläubig, noch auch zweifelnd ist.
Drum von heute an, du fremder
Bauer! sorg' für diese Saaten,
Ob ich zweifle auch und fürchte —
Welch' ein Wirrsal! welcher Traum!
Welcher Wahnsinn! welche Qual! —

Daß, die Hoffnung dir vertrauen,
Sie dem Wind vertrauen heißt.

Judenthum und Asien ab.

Nordwind.

Wüßtest du erst —! Unkraut, sieh,
Des hartnäck'gen Judenthumes
Steinig Erdreich ist nunmehr
Meiner Sorge anvertraut.

Ab.

Europa.

Und du Afrika, was sagst denn
Du zu diesem fremden, schönen
Sämann?

Afrika.

Soll ich Wahrheit reden,
War ich in dem tiefen Schlafe
Meines Pächters selbst begraben;
Drum erinnr' ich mich an nichts.

Götzendienst.

Daran thatst du wohl; ich selber,
Müde dieser eitlen Reden,
Ueberließ sie ganz der losen
Weite meines satzungslosen
Lebens; weder sie verwerfen
Noch sie bill'gen kann ich; möglich
Ist's, daß jener ein Prophet:
Doch nicht der, den ich erwarte,
Welcher meinen weiten Reichen
Neues Sein, ein neu Gesetz auch
Giebt [35]). Drum seinen Samen laß ich
An dem Wege ruhig liegen;
Mag zertreten ihn, wer will.

---

35) Muhamed.

Unkraut.

Auf dem Wege läßt den Samen
Dieser liegen.

Zorn.

Also soll
Wohl für gier'ge Vögel dessen
Korn ein Nahrungsmittel werden?
Hier ist Arbeit ja für mich,
Der im Zorne nur ich leide.

(zum Götzendienst.)

Thust du wohl auch, wie du sagest,
Ihn an diesem Ort zu lassen,
Wär's doch gut, wenn ja ein Korn
Dennoch auf dem Wege keimte,
Sorge drum zu tragen; willst du
Mir Erlaubniß geben, biet' ich
Meinen Dienst dir an.

Götzendienst.

So komm'
Mit uns Beiden; mein' ich auch,
Daß in Afrika vergeblich
Sei um diese Saat die Sorge;
Denn ihr Sämann ist ja nicht
Der Prophet, den ich erwarte.

Die Beiden ab.

Zorn.

Nun ist, Unkraut, Afrika
Schon in meines Gifts Gewalt.
Ich entblöße seine Felder
Jedes Schößlings, den der Weizen
Etwa treibt; denn Zorn ja bin ich,
Der mit ihnen sich ernährt[36]).

Ab.

---

36) d. h. der den Samen auffrißt, um ihn zu verderben.

Heidenthum.

Nun Europa! sprich, was meinst du
Von der neuen Kunde?

Europa.

Weiß nicht.
Auf der einen Seite leuchtet
Ein mir jenes Argument,
Daß das Wort, und daß der Weizen
Speise sei für Leib und Seele;
Und doch zweifl' ich auf der andern,
Wie es möglich sei, daß Fleisch
Sich in Brot verwandeln könne,
Weil das Verbum Fleisch geworden.

Heidenthum.

Dieses ist auch meine Meinung,
Und, obwohl ich achtsam war,
Hab' ich's dennoch nicht verstanden,
Macht' ich Anspruch aufs Verständniß
Auch. In der Verwirrung nun
Solcher Räthsel, denk' ich drum
Doch die Erde zu bebauen,
Um zu seh'n, was ich gewinne,
Oder was ich hier verliere.

Unkraut.

Ha, Europa's Heidenthum
Läßt mich fürchten, dunkler Nebel,
Daß es jene fette Erde,
Welche hundertfältig trägt;
Denn es zweifelt mit Vertrauen
Und es forschet mit Verständniß.

Nebel (leise zum Unkraut).

Fürchte nichts; denn wenn das Korn
Erst in seinem Schooß gekeimet,
Und zur Reife voller Aehren
Ist gedieh'n, dann sollen trüben
Seinen goldnen Glanz, vernichtend
Bald der Häresien Nebel,
Die ich auszubreiten denke,
Wenn Arius, wenn Calvin,
Und wenn Luther mit dem Brande
Dann das Brot bekriegt, dem Samen,
Welchen ich, der Nebel, zeuge.

(laut.)

Braucht ihr Tagelöhner etwa,
Zu besorgen eure Felder,
Steh' ich gerne euch zu Diensten.

Heidenthum.

Dank dir für die Freundlichkeit!

Europa.

Komm'; mit dir gedenk' ich besser
Als die Andern Rechenschaft
Einst zu legen, wenn gefordert
Der Tribut von diesen Saaten
Wird in Erstlingsfrucht und Zehnten.

Nebel (für sich).

Wüßtest du, wer mit dir geht!
Doch, bald wirst du es erfahren.

Die Dreie ab.

Unkraut.

Nun, Amerika, was denkst du
Von dem Samen?

Amerika.

Da so viel
(Erst ja kam er an in Asien)
Meer und Land dazwischen liegt,
Bin ich fern auch wohl vom Denken,
Ob es wahr, ob nicht.

Idolatrie.

So ferne
Wie von deiner Schönheit, Mädchen,
Meine eigenen Gedanken.

Unkraut.

Sind die fern?

Idolatrie.

Ja wohl.

Unkraut.

So sag' mir,
Ist das Neigung, ist's Verachtung?
Fern zu sein, ist keine Liebe.

Idolatrie.

Doch; denn immer hält sich fern
Liebe, fehlt ihr das Verdienst,
Wie auch nahe der Geliebte.

Unkraut.

Liebst so schnell du?

Idolatrie.

Lange schon
Liebt' ich Euch.

Unkraut.

Schon lange?

Idolatrie.

Sicher;
Lange bet' ich an die Sonne.

Unkraut (zu Amerika).

Kannst du dieses denn gestatten?
Fühlst du Eifersucht nicht?

Amerika.

Bin ja
Weder Braut, noch Dame; nur die
Erde bin ich, ihm gehörig.

Unkraut.

Welche Dame wär' nicht Erde?
Doch, nichts weiter von Moral.
Freut es mich auch, euch zu hören,
Laßt zur Sache doch uns kommen.
Was denn ist nun eure Meinung?

Idolatrie.

Deine Schönheit mich zerstreute;
Nichts mehr weiß ich von dem Andren.
Bin ja reich, und nicht bedarf ich
Feldarbeit; in meinem Reiche
Find' ich Minen ausgesät,
Die der Schooß Amerikas
Mir in Gold und Silber liefert.

Unkraut.

Weil du reich bist, kümmerst du
Dich um keine andre Arbeit?

Idolatrie.

Nein.

Unkraut.

So muß ich mich entfernen;
Hier bedarf man meiner nicht;
Zeit verlier' ich mit den Reichen.

Idolatrie.

Warte, nur um deiner willen
Will um Samen ich mich kümmern,
Weil du selber für ihn Sorge
Tragen willst.

Unkraut.

Ich bin's zufrieden;
Geh' voran, ich folge nach.

Idolatrie.

Wohl, obgleich das Gegentheil
Stets gebräuchlich.

Unkraut.

Wie?

Idolatrie.

Weil immer
Sonnenblume man der Sonne
Folgen sieht, doch Sonne niemals
Wohl der Blume.

Die Beiden entfernen sich.

Unkraut.

Auf, ihr Geister,
Nun! Schon hat des Evangeliums
Gleichniß Wirklichkeit gewonnen

Metaphorisch in den vier
Theilen dieser weiten Erde
Und in vier Religionen.
Asien mit dem Judenthum
Deutet an die Uebermüth'gen,
Welche harten Herzens sind,
Taub nur hören, blind nur sehen.
Und da nie in ihrer Brust
Wurzel kann die Gnade fassen,
Führt sie jeder Luftzug weg,
Durch den Nordwind hier bedeutet.
Götzendienst in Afrika
Ist das treue Gleichniß jener,
Welche träge und bequem,
Auf sich selber ganz vergessend,
Nichts von ihrer Seite leisten.
Auch den ersten Schritt nicht mögen
Für die Frucht sie thun, im Schlafe
Tief begraben, seh'n sie sich
Durch phantast'sche Heuschreckheere
Der Gedanken dann beraubt.
Und Europa (weh' mir!), welches,
Vielen Göttern Dienst erweisend,
Heut das Heidenthum beherrschet,
Welches zweifelnd halb und glaubend
Halb nur hört, bedeutet Jene,
Die, für Bess'res vorbereitet,
Selbst im Schlechten noch verweilend,
Gut zu werden dennoch wünschen,
Wenn auch menschlicher Affekte
Nebel sich dazwischen legen,
Welche, da das Licht sie nicht
Rauben können, doch es trüben.
Und Amerika in eitlen
Wahn, Idolatrie, verloren,
Von der Fruchtbarkeit bezaubert

Seines Reichthums, seiner Fülle,
Ist der Mächt'gen treues Bild,
Die, nur ihrer Neigung folgend,
Nur mit Liebe, mit Vergnügen,
Unterhaltung sich beschäft'gen;
Und so sproßt das Unkraut, unnütz
Ding, das nur mit seinen grünen
Blättern, seinen bunten Blüthen
Ueppig schimmert, unter ihnen,
Zeigend, wie die reichen Schätze,
Blumen für's Gesicht, doch rauhe
Disteln, Dornen für's Gefühl,
Die mit ihrem falschen Schimmer
In der Nähe so verwunden,
Wie von Weitem sie geschmeichelt.
Da zu Ende nun die Glosse,
Fahr' im Text der Jude fort [37]).

Ab.

Das Judenthum tritt auf, unruhig und verstört.

Judenthum.

Komm' ich jemals denn in's Reine?
Nein, zu glauben ist's zu hart,
Daß das Verbum Fleisch da ward,
Daß das Fleisch als Brot erscheine.
Doch, wenn seine Werke meine
Wuth erwägt, für Jeremias
Halt' ich fast ihn, für Elias [38]),
Diesen neuen Sämann hier,
Ob auch dunkle Ahnung mir
Sagt, er sei wohl der Messias!

---

37) Die vorstehende Rede des Unkrautes war eine an die Zuhörer gerichtete Erklärung der Handlung. Diese selbst wird nun durch das Judenthum weiter geführt.

38) Vergl. Matth. 16, 14.

Dafür spricht ja deutlich eben,
Daß das Brot er dort vermehrt,
Daß er Teufel aufgestört,
Daß er Todte rief ins Leben
Und den Kranken Heil gegeben.
Für den Mangel trat er ein
Auf der Hochzeit dort allein
Ja des Weins. So mächtig Handeln
Kann wohl Brot in Fleisch verwandeln,
Das aus Wasser machte Wein.
Gab er solche Zeichen hier,
Will die Saat ich sehen. Wächter,
Fremder meiner Saaten.

Der Nordwind tritt auf.

Nordwind.

Pächter!

Judenthum.

Wie denn steht's, berichte mir,
Mit der Saat in Asien?

Nordwind.

Schier
Faßte Wurzel sie soeben,
Liegen Steine auch daneben.
Denn (o weh!) so wie du denkst,
Und zu Beſſ'rem hin dich lenkst,
Sieht man höher auf sie streben.

Asien tritt auf singend, mit einem Kranze von grünen Aehren.

Asien (singt).

Am Morgen ja krönen
Sich Felder und Saaten
Mit glänzenden Perlen
Des Morgenthaues!

Nordwind.

Schaue an da meiner Mühe
(Und die Mühe war nicht klein)
Sorge, dir zu Dienst zu sein.
(für sich:)
(Daß die Ernte nie gediehe!)
(laut:)
Diese Aehrenkrone siehe!

Judenthum.

Wie du schön in dieser Tracht
Asien bist, so früh gebracht
Von der Ernte! Wie dein Scheitel
Perlnumkränzt so stolz, so eitel
In dem Morgenthaue lacht!

Asien.

Der Morgen ja krönet
Die Felder, die Saaten;
Es regnet Aurora
Den duftigen Thau.
Solches dank ich eurem Streben,
Daß mein Korn in Halme schießt,
Wenn es nicht der Sämann ist,
Dessen Kommen mir gegeben
Neues Wesen, neues Leben.

Judenthum.

'S ist ein wunderbarer Mann.

Nordwind.

Aergernisse fing er an,
Wie du selbst gesagt. Ist das
Nun mein Dank? Ohn' Unterlaß
Meine Ruhe gab ich dran.

Also ihm nur schreibst du zu,
Was hier meine Mühe that?
Was denn dich bezaubert hat,
Daß so blind nun glaubest du,
Daß er solche Wunder thu'?

Asien.

Sah' ihn heilen Krankheitsschrecken.

Judenthum.

Ich sah Todte ihn erwecken.

Nordwind.

Wißt ihr nicht, daß solche Kraft
Nur ihm Belzebub verschafft?

Judenthum.

Weiß nicht; doch ich muß entdecken
Wohl in ihm ein dämmernd Licht
Von dem Wesen des Messias.

Nordwind.

Sagt von dem nicht Isaias,
Und bezeugt es Daniel nicht,
Daß vor seinem Angesicht
Dann des Himmels Bläue schwinde,
Daß ein dicht Gewölk umwinde
Seine Schritte, wo er geht,
Daß nur Pomp und Majestät,
Blitz und Donner ihn verkünde[39])?
Auch bemerk' ich, daß du seine
Rechnung fälschest; noch ist ja
Nicht die Zahl der Wochen da
Seines Weilens, wie ich meine.

---

[30]) Isaias Cap. 66, 16.

Drum, da von so falschem Scheine
Du dich also läßt bethören,
Muß ich andern Herrn begehren,
Der mir besser dankt die Frucht,
Die zu bieten ich gesucht.

Judenthum.

Höre, bleib'!

Nordwind.

Was soll ich hören?

Judenthum.

Daß in neuer Qual ich schwitze,
Wirkten deine Argumente.
Wo denn, Asien, sind am Ende
Hier die Donner und die Blitze?
Wo des Sommers dürre Hitze,
Welche, wo sie glühet hin,
Tödtet Rosen und Jasmin?
Wo der Wolken Baldachin?
Wo der Thron der Cherubim,
Den die Seraphim umglühn?
Bleibe! denn ein Irrthum soll
Nimmer in mir Wurzel schlagen.

Nordwind.

Irrthum war's?

Judenthum.

Ich muß es sagen.

Nordwind.

O dann geh' ich freudentoll;
Frucht und Blüthen sind mein Zoll!

Er entreißt Asien den Kranz.

Judenthum.

Was beginnst du, Bauer?

Nordwind.

Reiße
Ab den Schmuck.

Asien.

Auf solche Weise
Soll die Früchte nun ich missen?

Nordwind.

Früchte ohne Wurzel, wissen
Magst du's, sind des Windes Speise.

Er schleudert den Kranz in die Luft und geht ab.

Asien.

Weh' mir! welch' ein eis'ger Nord
Drang durch alle meine Glieder?

Judenthum.

Weh' mir! wer denn führte wieder
Alle Schönheit mit sich fort?

Asien.

Wer denn macht' zu wüstem Ort
Meine Fülle?

Judenthum.

Und wer macht,
Daß ich zitternd schon gedacht,
Diese Angst, in der ich schwitze
Sei des Löwen Fieberhitze,
Der in Juda's Stamm erwacht?

Asien.

Welche Zehnten werden wir,
Welche Erstlingsfrüchte geben,
Wenn nun meine Felder eben
Ohne Blatt und Blüthe hier?

Judenthum.

Ueberlegen muß ich mir
Das mit andern Synagogen.
Komm'! Aus Afrika bezogen
Kann vielleicht, ich meine so,
Weizen werden.

Asien.

O wie froh
Wär' ich, wenn man, uns gewogen,
Ihn gewährte. Afrika!

Afrika und der Götzendienst treten auf.

Judenthum.

Edler Götzendienst!

Afrika.

Du Ruhm
Asiens!

Götzendienst.

O Judenthum!

Afrika.

Welch' Geschick —

Götzendienst.

Welch' Streben da —

Beide.

Führt zu uns euch?

Judenthum.

Es geschah,
Weil der Mangel uns an Brot
Zu ersetzen unsre Noth
Treibt. Wie stehen deine Saaten?

Götzendienst.

Weiß es nicht; denn nimmer hatten,
Was man uns zu hören bot
Dort von Fleisch und Wort, ja wir
Glauben wollen, drum gegeben
Wurde einem Bauer eben
Unser Theil, wohl nach Gebühr;
Doch, verweilt ein wenig hier.
Bauer! ist die Saat gediehen?

Der Zorn tritt auf mit einigen Halmen, ohne Aehren.

Zorn.

Dies die Frucht, die sie verliehen.

Götzendienst.

Dies? von deinen Mühen allen?

Zorn.

Da es auf den Weg gefallen,
Wo die Leut' vorüberziehen,
Ging's entweder gar nicht auf —

Götzendienst.

O wie Schade!

Zorn.

Oder brachte —

Götzendienst.

Sprich!

Zorn.

Nur Halme.

Götzendienst.

Wie ich's dachte.

Zorn.

Wie das so der Dinge Lauf,
Schossen gleich die Vögel drauf;
Und Heuschrecken, ganze Schaaren,
Sah man in die Felder fahren;
Aus Vergeßlichkeit entstanden,
Weil sie stets euch schlafend fanden,
Dir zum Schaden dort sie waren.
Blicke auf zum Himmel dort;
Weil so leicht die Saaten wiegen,
Siehst du durch die Luft sie fliegen;
Ohne Wurzeln, ohne Hort,
Führen sie die Schnäbel fort
Jener, die von ihnen zehren.
Und damit du kannst verehren
Deinem Herrn, was er begehrt,
Nimm die Halme, da verwehrt
Dir's, zu zahlen ihn mit Aehren.

Er übergiebt ihr die leeren Halme und entfernt sich.

Götzendienst.

Schlimm ist's; dacht' ich auch nicht sehr
An den Samen, so bedaure
Den Verlust ich doch, und traure
Um des Sämanns willen, der
Rechenschaft nur allzu schwer
Fordern wird.

Judenthum.

Es gleicht sich sehr
Unser Unglück; hat ein Heer[40])
Dich doch, mich ein Sturm geplündert.

Götzendienst.

Doch vielleicht Europa mindert
Den Verlust.

Alle Vier.

Europa, hör'!

Europa und das Heidenthum treten auf; die erstere mit einem Bündel reifer Aehren.

Europa.

Judenthum, was steht dir an?

Heidenthum.

Was verlangst du, Götzendienst?

Judenthum.

Beiden du geeignet schienst
Uns zur Hülfe; dachten dran,
Wer am meisten spenden kann.
Drum, verkauf' uns Korn!

Europa.

O nein!

Götzendienst.

Nicht, Europa?

Europa.

Nein, denn mein
Korn soll selbst mir nimmer fehlen;
Niemand soll von mir erzählen —

---

40) Von Heuschrecken nämlich.

Die Vier.

Was denn?

Europa.

Daß ich im Verein
Mit dem großen Römerreiche
Jemals konnte meinen hier,
Daß der Schaden, welchen wir
Litten, je dem euren gleiche.
Andre Plage uns erreiche;
Jene nie, die dich geschlagen!
Und die Welt soll's schau'n und sagen,
Daß nicht Roma's Heidenthum
Noch auch Spaniens Judenthum [41])
Dir zu helfen wollte wagen.

Judenthum.

Also schätzest den Gewinn
Deines Weizens du?

Europa.

Ja; doch —

Götzendienst.

Nun?

Europa.

Verwundert nicht euch noch
(Offen sag' ich meinen Sinn)
Daß ich zweifelhaft noch bin,
Wenn ich denke, daß die Aehren
Die so schön sich hier vermehren,
Eines Tages auserlesen
Zu verändern noch ihr Wesen.

---

[41]) Anspielung auf die frühzeitige Einwanderung von Juden in Spanien (namentlich in Toledo).

Der Nebel tritt auf.

Nebel (für sich).

Nebel soll sie gleich verheeren.

(laut:)

Pächter!

Heidenthum.

Nun, was giebt's?

Nebel (wirft einen Schleier über die Aehren).

Der volle
Weizen, der im Felde stand,
Ist —

Heidenthum.

Nun was?

Nebel.

Da du genannt
Zweifelhaft die Frucht, verbrannt
Durch den Nebel auf der Scholle,
Den ich sah sich niedersenken.

Europa.

Weh' mir! mich noch mehr zu kränken,
Ist auch dieser in der Hand
Mir geschwärzet und verbrannt!

Heidenthum.

Da es nicht mehr abzulenken,
Wenden wir uns über's Meer
Nach Amerika; vielleicht
Dann der Schaden aus sich gleicht;

Fruchtbar winkt's von weitem her,
Reich sind seine Felder sehr,
Mehr als Alle.

Judenthum.

Bunte Farben
Seinen Gauen Ruhm erwarben,
Die des Zephirs weicher Thron [42]).

Unkraut tritt auf.

Unkraut.

Blumen sind's nur, rother Mohn,
Die den Weizen ganz verdarben.
Wollet drum zurück nur kehren;
Korn — da nimmer ihr gewinnt's.
Nur unnütze Kräuter sind's,
Wie die Blüthen auch sich mehren,
Die Amerika gewähren

(Amerika tritt auf, mit einer Krone von Dornen und Blättern, und die Idolatrie.)

Diesen Schmuck da um ihr Haupt.
Taub sind immer, dieses glaubt,
Ja der Schönheit bunte Blüthen.
Und was kann der Reichthum bieten?
Dornen nur von ihm man klaubt [43]).

Judenthum.

Also unser aller Vier
Mühe war verloren hier?

Asien.

Mich beraubt' ein rauher Nord.

---

42) Amerika ist bekanntlich durch die Ueppigkeit seiner Vegetation vor allen Welttheilen ausgezeichnet.

43) In dem Gleichniß vom Sämann werden vom Herrn selbst die Dornen als die Reichthümer dieses Lebens bezeichnet.

Afrika.

Heuschreckschaaren trugen fort
Was im Felde sproßte mir.

Europa.

Ueber meiner Saaten Wogen
Kam ein Nebel hergezogen.

Amerika.

Geiles Unkraut, aufgeschossen
Ueberall mit üpp'gen Sprossen,
Hat um meine mich betrogen.

Idolatrie.

Was nun sagen, was beginnen?
Seht, da kommt der Sämann schon.

Unkraut.

Reden wir aus andrem Ton.
Was ich konnte hier ersinnen
Ist —

Alle.

So sprich!

Unkraut.

Daß wir gewinnen
Hier mit Lügen, mit gewandten,
Land und Weizen, den bekannten,
Läugnen wir. Drum heißt es ja:
In sein Erbe kam er da,
Ohne daß wir ihn erkannten[44]).

Der Sämann tritt auf, als Bauer gekleidet.

[44]) Joan. 1, 11.

Sämann.

Nun, Arbeiter dieses Lebens!
Die in Noth und Mühsal ihr
Habt als Pensum kurze Hauche
Und als Tagwerk Augenblicke!
Edle Väter der Familien,
Angeseh'ne, reiche Pächter,
Die ihr dieses Weltenrundes
Viergetheiltes Land bebauet!
Nicht so schnell schon komm' ich wieder,
Die Tribute einzufordern,
Die vom Erbe meines Vaters
Mir als Früchte zugesichert.
Drum erschreck's euch nicht, als Gläub'ger
Mich zu sehn; denn erst erschein' ich
Als Arbeiter unter euch,
Um als erster selbst zu wachen,
Und als erster mich zu mühen,
Allen Unbequemlichkeiten
Mich der Sonne und des Wassers
Und der Luft zu unterziehen,
Daß zu schwer es Keinem werde,
Sondern Allen leicht erscheine
Mein Gesetz; denn meine Hülfe
Macht's zu einem sanften Joche.
Darum hat mich ja mein Vater
Nun in diese Tracht gekleidet,
In die rauhe Menschlichkeit
Eures bäurischen Gewandes.
Also bin ich euer Bruder.
Drum erzählt mir und berichtet
Wie's mit eurer Arbeit steht.
Ist die Saat schon aufgeschossen?
Denn ich warte auf die Stunde
Wo gesammelt dann die Garben,

Eingeschlossen in die Scheuern,
Hinter Gittern von Crystall,
Zu gerechter Theilung kommen,
Für des Hungers Stillung dann,
Unter Reiche, unter Arme,
Unter Kleine, unter Große;
Denn in diesem Sacramente
Sollen gleich sie Alle werden.

Judenthum.

Laß mich's Wort für Alle führen;
Nein, kein Andrer gebe Antwort.
Fremder, unbekannter Sämann,
Der aus solcher Ferne kommt,
Daß die Theile all' der Erde
Es noch heute nicht erfuhren,
Sag', wer bist du?

Sämann.

Weißt du's nicht?

Judenthum.

Nein.

Sämann.

Und noch vor Kurzem streutest
Du mir Palmen und Oliven?

Judenthum.

Solcher Ueberschwenglichkeiten
Weiß ich nicht mich zu erinnern.
Doch, was brachte dich hierher?

Sämann.

Helfen will bei eurer Arbeit
Ich, damit's euch leichter werde,
(Schon ja sagt' ich's) mir den Zehnten
Vom Ertrage zu bezahlen.

Judenthum.

Dir den Zehnten? Welchen Zehnten?

Sämann.

Mag's der Dekalog bezeugen.

Judenthum.

Warum schließ'st aus diesen Zeichen
Du, daß Zehnten dir gebühren,
Da sie Gott doch mir gegeben?

Sämann.

Weil ich Erbe bin des großen
Mächtigen Familienvaters,
Der den Weinberg selbst gepflanzt
Und das Erbe nun verpachtet[45]).

Judenthum.

Sprich mir nicht in Gleichnißreden,
Du allein ja nennest seinen
Sohn dich, und es ist hier Keiner,
Der als solchen dich erkenne.

Sämann.

Es genügt, wenn Er und Ich es
Sagen; frage dein Gesetz;
Im Leviticus ja steht's,

---

45) Die Beobachtung der zehn Gebote ist gleichsam ein Zehnten, den die Juden an Gott den Vater zu entrichten hatten. Da Christus nun, wie es in den Psalmen heißt, die Völker von ihm zum Erbe erhalten hat, so ist ihm dieser Zehnte zu entrichten von den Pächtern des Weinberges, d. h. den verschiedenen Völkern.

Daß das Zeugniß zweier Zeugen
Ein genügend Zeugniß sei[46]).

Judenthum.

Wahr ist's, doch in diesem Falle
Wird's Gesetz mich wohl entschuld'gen,
Denn ich weiß nicht, wer du bist.

Sämann.

Weißt du nicht, daß ich der Herr
Bin des Weizens und des Wortes,
Das dir jenes Schiff gespendet?

Judenthum.

Nein; und gieb mir Aergerniß
Nicht mit solchen Lehren weiter,
Daß im Worte und im Weizen
Hier ein Sacrament verborgen.
Denn wenn du ein Galiläer,
Ein Samaritan, wenn du den
Teufel hast[47]), will ich dich tödten,
Daß du nicht mein Volk verführest.

Das Heidenthum tritt auf die Seite des Sämanns, und hält das Judenthum zurück.

Sämann.

Keinen Teufel hab' ich.

Heidenthum.

Halt,
Judenthum! Mißhandle nicht
Hier barbarisch, dem du schuldest.
Es genüge, nicht zu zahlen.

---

46) Anspielung auf die Worte des Herrn bei Johannes Cap. 5, 31 u. ff. „Wenn ich von mir selbst Zeugniß gäbe, so wäre mein Zeugniß nicht wahr. Ein Anderer ist, der von mir zeuget, und ich weiß, daß das Zeugniß wahr ist, welches er von mir ablegt ... Der Vater, der mich gesandt hat, derselbe hat von mir gezeugt."

47) Vergl. Joann. 8, 48.

Judenthum.

Und wie kannst du, Heidenthum,
Kühn auf seine Seite treten?

Heidenthum.

Weil ich keine Schuld an ihm
Finde, daß du ihn mißhandelst.

Unkraut (für sich).

Möge nun mein Unkraut wuchern
In dem Volk. (laut:) Ja, schuldig ist er.

Heidenthum.

Nein.

Unkraut.

Du findest keine Schuld?
Gottes Sohn ja nannt' er sich!

Heidenthum.

Wer er sei, was kümmert's mich?
Es genüge, daß sein Erbe
Hier er fordert.

Judenthum.

Nun so nehm' er
Alle Früchte, die er findet.
Und da's Wort und Weizen war,
Mag's dich wundern nicht und schrecken
Heute, daß es, als ein Wort
Von der Luft davongetragen,
Und als Weizen, keine andre

Frucht als Steine trug[48]), da's fiel
In mein Herz, das härter noch
Als die härt'sten Kieselsteine.
Ha, du fremder Arbeitsmann!

Der Nordwind tritt auf.

Nordwind.

Was verlangst du?

Judenthum.

Gieb nun diesem,
Welcher sagt, er sei des Herren
Sohn —

Nordwind.

Nun was denn?

Judenthum.

Jenen Theil
Der ihm zukommt.

Nordwind (Steine aufhebend).

Gut; so nimm die
Steine hier, die nicht des Sturmes
Hauch entführte; da du kamest,
Um in Brot bezahlt zu werden,
Und nur Steine sind vorhanden,
Mach' aus diesen Steinen Brot.

Sämann.

Wenn der Mensch allein vom Brote
Lebte, würd' ich's thun.

---

48) Anspielung auf den Versuch der Juden, den Herrn zu steinigen (Joan. 8) in Verbindung mit der Versuchungsgeschichte in der Wüste (Matth. 4, 3).

Unkraut.

Weh' mir,
Seine Stimme macht mich zittern.

Nordwind und Unkraut ziehen sich zurück.

Judenthum.

Nicht so feige, nicht so furchtsam
Weich' zurück doch! oder gieb mir,
Gieb mir selbst die Steine her.

Indem das Judenthum die Steine nimmt und nach ihm werfen will, treten Afrika und der Götzendienst dazwischen.

Götzendienst.

Was beginnst du?

Afrika.

Was versuchst du?

Judenthum.

Sterben soll er nun, gesteinigt.

Götzendienst und Afrika.

Halt!

Judenthum.

Ihr beiden schützet ihn?

Götzendienst.

Ja, um zu verstehn zu geben —

Judenthum.

Was?

Götzendienst.

Daß niemals Götzendienst
Theil an deinem Zorne hatte.

Judenthum.

Wozu dient das Mitleid euch,
Wenn auch ihr so schlechte Zahler
Seid, wie ich? Nur abgefreßne
Halme habt ihr ja zu bieten,
Keine einz'ge volle Aehre!
Stört mich also nicht, und laßt mich —

Die Idolatrie tritt dazwischen und entreißt dem Judenthum die Steine.

Idolatrie.

Nein, bedenke!

Amerika.

Halte ein!

Judenthum.

Du, Idolatrie! du hinderst
Meinen Zorn?

Idolatrie.

Ja wohl, denn ich
Möchte keinen Theil dran haben.

Judenthum.

Da wie Götzendienst du handelst,
Muß ich dich, wie ihn, auch mahnen,
Daß, wie er, du den Tribut
Auch zu zahlen nicht im Stande;
Denn nur spitze Dornen waren [49])

---

49) Anspielung auf die Dornenkrönung des Herren, die durch heidnische Soldaten vollzogen wurde.

Deine Frucht; drum lasse ab
Hier den Weg mir zu verlegen.

Heidenthum.

Halt, und keinen Schritt mehr weiter!

Das **Judenthum** nimmt den Dornenkranz und entfernt die Uebrigen; **Europa** und das Heidenthum stellen sich ihm entgegen.

Judenthum.

Wiederum, o Heidenthum,
Trittst du mir entgegen jetzt?

Europa.

Ja, daß nie man sagen könne —

Judenthum.

Was?

Europa.

Es bill'ge dein Benehmen.

Judenthum.

Hab' ich seinen Beifall nöthig?
Mäß'ge deine Arroganz;
Denke nur an deine Nebel,
Welche deine Frucht geschwärzet.

(Es entreißt **Europa** den Schleier, mit dem seine Aehren bedeckt sind.)

So — von Allen nun befreit,
Und von Keinem aufgehalten,
Kann ich dir zu Leibe endlich,
Um allein dir nun die Zehnten
Aller darzubringen. Nimm

Diese dürren Halme von den
Trägen, welche ihre Felder
(Es übergiebt ihm ein Rohr.)
Sorgungslos verwüsten lassen
Von den müssigen Gedanken,
Welche die unreinen Vögel
Sind, mit deren Schaaren sich der
Lüfte weiter Raum bevölkert.
(Es setzt ihm den Dornenkranz auf.)
Nimm den Kranz, den dir mit seinen
Ueppig aufgeschlossnen Blättern
Hier die Reichen übergeben [50]),
Welcher unter seinem Laube
Disteln birgt und scharfe Dornen,
Die die Schläfen dir zerstechen.
(Es verhüllt ihm die Augen mit dem Schleier.)
Nimm auch diesen dunklen Nebel
Hin, als Hülle deiner Augen,
Den die Zweifelnden dir bieten,
Die, ob auch sie glauben möchten,
Doch nicht können, weil der Nebel
Sie mit seinem Schleier hindert.
Und von Seiten der Verstockten,
Welche deine Wahrheit läugnen,
Nimm noch, außer jenen Steinen
Die ich zeigte, diesen Schimpf!
Solche Früchte bringen dir
Alle Theile dieser Erde.

Sämann.

Ja, ich seh's, und ob auch diese
Schmach so ganz unwürdig ist
Meiner Macht und meiner Liebe,

---

50) Siehe oben Anm. 43.

Nehm' ich doch sie an mit Sanftmuth.
Da die Fehler ihre sind,
Muß ich selber auch sie tragen,
Daß sie seh'n, wie meine Liebe
Sie zu meinen eignen macht!

Heidenthum.

Sieh' doch, welch' ein Mensch[51])! Nicht weiter
Judenthum laß deine Qualen
Hier noch gehn.

Judenthum.

Was meint das Volk?

Unkraut (für sich).

Höllengeister! laßt mein Unkraut
Wuchern jetzt! (laut) Daß du ihn tödtest.

Judenthum.

Ihn zu tödten fordert laut
Jetzt das Volk.

Heidenthum.

Berühr' ihn nicht.

Judenthum.

Ja, ich will's; und dieser Stab,
Den ich deiner Hand entreiße
Sei das Instrument.

---

51) Anspielung auf die bekannten Worte des Pilatus.

Heidenthum.

Ich geb' ihn
Nicht.

Judenthum
(ihm den Scepter entreißend, der sich zum Kreuz gestaltet.)

Du wirst ihn geben müssen;
Deiner bleibt der Scepter, ob auch
Du in Unschuld wäsch'st die Hände.

Heidenthum.

Schlag' ihn nicht!

Götzendienst.

Verwund' ihn nicht,
Schwing den Stab nicht gegen ihn!

Judenthum.

Und warum nicht?

Die Beiden.

Weil wir beide
Ihm zur Seite stehn.

Der Götzendienst stellt sich zur Linken, das Heidenthum zur Rechten des Sämanns.

Judenthum.

Den Grund
Laß' ich gelten nicht, und da ihr
Ihn vom Tode wollt befreien,
Seid ihr selber Uebelthäter.
Und drum hindert's nicht, daß ihr,
Dort zur Rechten der, zur Linken

Jener, hier die Auserwählten
Und die Schaaren der Verworfnen
Zeiget, welche ihn umgeben,
Daß nicht ich ihn zwischen zweien
Missethätern tödten könne[52]).

Das Judenthum schlägt ihn mit dem Kreuz und er ergreift dasselbe.
Donner und Erdbeben.

Sämann.

Ach verzeihe du ihm, Herr,
Denn es weiß nicht, was es thut.

Afrika und Götzendienst.

Ha, was thatest du, Barbar?

Amerika und Idolatrie.

Ha, was unternahmst du?

Europa und Heidenthum.

Was
Wagtest du?

Judenthum.

Ich weiß nicht; blind
Blieb ich, wehe! bei dem Schlage.
Doch was Wunder, wenn die Sonne
Selbst erblindet!

---

52) Die ganze Scene ist ein Seitenstück zu der in dem Auto: „Die Saat des Herrn" enthaltenen Bd. VI. S. 347 u. ff. Trotz der großen Aehnlichkeit beider Scenen ist dennoch die größte Verschiedenheit in der Ausführung vorhanden. Die Vergleichung beider zeigt, mit welcher Kunst und Genialität Calderon es versteht, denselben Stoff in der mannichfaltigsten Weise zu behandeln. Vergl. auch das Auto: „Der göttliche Orpheus" Bd. IV. S. 389 u. ff. und: „Gekrönte Demuth der Gewächse" Bd. VIII.

Asien.

Welches Unglück!

Afrika.

Welcher Schrecken!

Amerika.

Welche Störung!

Europa.

Welches Leid!

Alle.

Mit einem Male
Dulden tödtliche Verwirrung
Alle Theile dieser Erde!

Erdbeben.

Sämann.

Vater, ach, warum, mein Vater,
Wolltest du mich nun verlassen?
Will denn Niemand in die Arme
Meinen starren Leib nun schließen?

Europa.

Ich, mit diesen Aehren will ich,
Die den Nebel von sich scheuchen,
Deines Leibes, deines Blutes
Wesenheit ja gern empfangen[53])!

[53]) Vergl. „Gekrönte Demuth der Gewächse."

Heidenthum.

Und an deiner Seite will ich
Helfen, und dich unterstützen.

Sämann.

Heidenthum! du sollst mein Erbe
Werden, und Europa du
Atlas meines Glaubens, welcher
Aufbewahrt mein Sacrament.
Und so tragt mich nun ihr Beide
Hin zu jenem Schiffe wieder,
Welches Schatten und Figur
Meiner Kirche ist auf Erden.

Sie entfernen sich, ihn in die Mitte nehmend. Erdbeben.

Alle.

Wieder kämpfen, sich bekriegend,
Wild nun alle Elemente!

Nordwind.

Allen Zügel wild durchbrechend
Strömen fessellos die Meere!

Afrika.

Uebermüthig heulen Stürme
Wüthend nun durch alle Schluchten.

Asien.

Von dem Himmel sich verirrend
Fliehen seine beiden Lichter.

Zorn.

Ausgelöschet lassen Sterne
Ihren hellen Glanz erbleichen.

Götzendienst.

In Kometen fliegen schaurig
Feur'ge Vögel durch die Lüfte.

Nebel.

Eingeschüchtert thut die Erde
Ihrer Gräber Höhlen auf.

Amerika.

Und die Felsen, aneinander
Stoßend, brechen sich zu Stücken.

Idolatrie.

Bei so ungeheurem Beben
Müssen alle Schleier reißen[54]).

Unkraut.

Aller Himmelskreise schöne
Ordnung schwankt in ihren Fugen,
Droht zu fallen und zu brechen.
Doch, es schreckt nicht so das grause
Dunkel dieser Weltverwirrung
Mich, als andre süße Töne,
Die vom Schiffe dorther schallen,
Und mit süßen Harmonien
Sich in unsren Schrecken mischen.

---

[54]) Zugleich Anspielung auf das Zerreißen des Vorhanges im Tempel.

Trompetenstoß. Auf dem Schiffe erscheint der Sämann mit dem Kreuz zwischen **Europa** und dem **Heidenthum**. Die Schiffslaterne bildet der Kelch mit der Hostie.

Musik.

Wenn ja Wort der Weizen,
Mög' es Keinen wundern,
Da das Verbum Fleisch,
Daß auch Fleisch das Brot.

Judenthum.

Wehe mir! was muß ich schauen?

Sämann.

Dieses ist die Frucht, ihr Menschen,
Von dem ausgesäten Wort;
Unkraut konnt' es nicht verhindern,
Da das Verbum Fleisch geworden,
Daß das Fleisch auch werde Brot.
In den glänzenden Gestalten,
Welche Leuchte meines Schiffes,
Ist auf unsichtbare Weise
Hier mein Fleisch und Blut enthalten.

Unkraut.

Könnt' ich, wie die Schlange, mir
Bei dem Wort die Ohren stopfen!

Judenthum.

Wohin geh' ich, ohne meiner
Leiche Schatten zu betreten?
Nach Europa will ich; dort
Größre Uebel anzustiften.

Europa.

Werde dich aus mir vertreiben,
Da infam in mir dein Name.

Judenthum.

Dann nach Asien kehr' ich wieder.

Asien.

Halt! von diesem Augenblicke
Bist von mir verbannt du, mußt
Anderwärts dir Herberg' suchen,
Denn auf meinen Zinnen wehen
Schon der Römer stolze Fahnen[55]).

Judenthum.

Afrika!

Afrika.

Nicht komm' mir nahe,
Findest keine Gastfreundschaft.

Judenthum.

Nach Amerika!

Amerika.

Ich kann
Dir die Reise nicht gestatten.

Idolatrie.

Wahr; denn nur Europa werden
Zugang meine Meere geben.

Judenthum.

Nun, wohin denn soll ich heute
Wandern, flüchtig und verstoßen,

---

[55]) Anspielung auf die Zerstörung Jerusalems durch die Römer.

Da mich fliehen, mich verschmähen
Alle Theile dieser Erde?

Die vier Erdtheile.

Ja, so wahr ist's, daß, damit
Jedes Land nun deinen Füßen
Fehle, wir uns schnell entfernen,
In die Lüfte jetzt entschwindend.

Die Viere verschwinden.

Judenthum.

Es verweigert mir die Erde
Wohnung, als ein Fremdling muß ich
Unstät nun und ohne Heimath
Fort von einem Ort zum andern.
Doch, das quält mich nicht so sehr,
Als zu hören, wie in jenem
Schiffe, während ich nur seufzen
Kann und weinen, froh man singet:

Musik.

Wenn ja Wort der Weizen,
Mög' es Keinen wundern,
Da das Verbum Fleisch,
Daß auch Fleisch das Brot.

Unkraut.

Was verschlägt's, daß ihr verkündet
Solch ein wunderbar Geheimniß,
Wenn ich's niemals glauben werde?
Konnt' ich's auch verhindern nicht,
Daß der Weizen wuchs in einem
Jener Theile dieser Erde,
Will in ihm ich nun aufs neue
Ihn bekriegen, und Europa

Soll der Schauplatz meiner Siege
Werden, wenn ich dieses Brotes
Wunderbar Geheimniß einst
Werde läugnen[56]).

Sämann.

Und wie das?

Unkraut.

Es belagern meine Fahnen
Dann in seiner stärksten Festung
Noch den Glauben, die mit Sturm
Oder Hunger ich bezwinge.

Sämann.

Willst mit Hunger du sie zwingen,
Hoffe nie, daß ihr der Weizen
Fehle; Magazine giebts,
Scheuern, die ihn aufbewahren[57]).

Alle.

Und wie soll denn dies geschehen?

Sämann.

Dieses wird die Zeit euch sagen,
Die Triumphe es verkünden
Dieses großen Sacramentes.
Und daß nun Allegorie
Mit dem Auto selbst sich ende,
Singt aufs neue jetzt mit süßen
Harmonien euer Lied.

---

56) Durch die Irrlehren über das allerh. Sacrament, die in Europa entstehen werden.

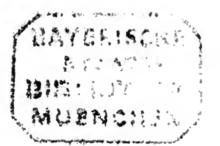
57) Der Sinn ist: Die Kirche wird vermöge ihrer Unfehlbarkeit stets die rechte Lehre über die Eucharistie, sowie diese selbst, in ihrem Schooße bewahren.

Alle und Musik.

Wenn ja Wort der Weizen,
Mög' es Keinen wundern,
Da das Verbum Fleisch,
Daß auch Fleisch das Brot.

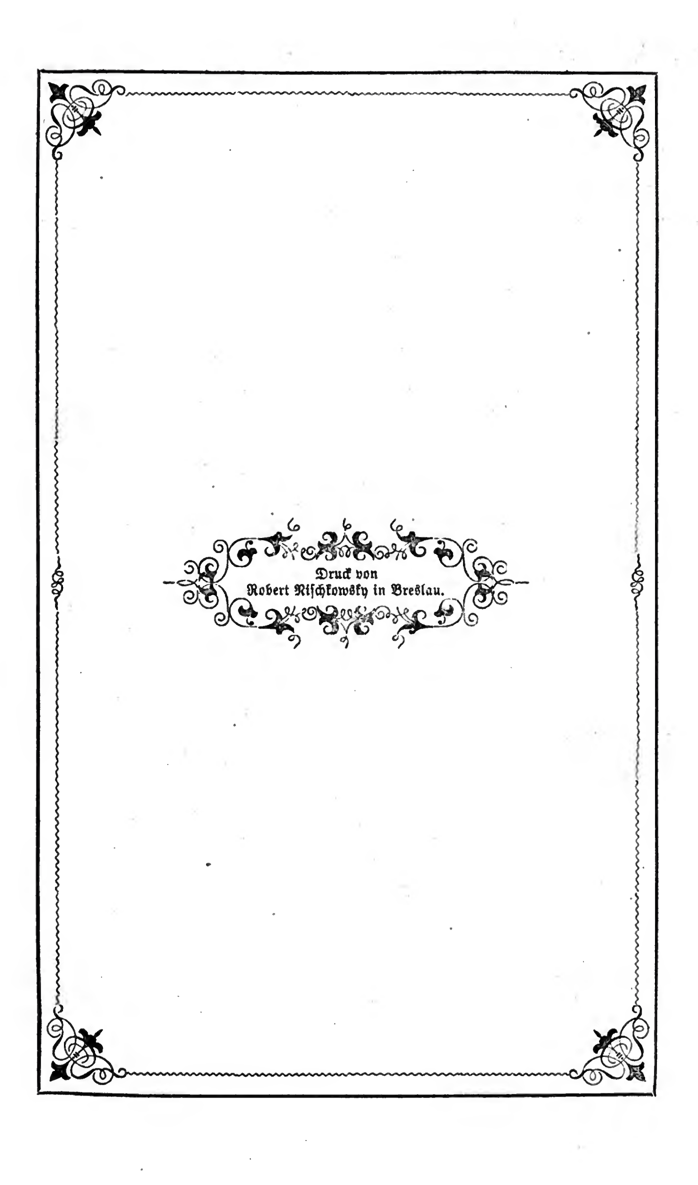
Unkraut.

Und auch wir, wir wollen sprechen,
Zwar mit andrer Melodie:
Ueber unsre Fehler
Wund're Niemand sich;
Nachsicht schenket lieber
Dem, der höflich bittet.



Druck von Robert Nischkowsky in Breslau.

Inhalt.


Druck von
Robert Nischkowsky in Breslau.





